



# Rheinland-Pfalz


## Statistische Monatshefte

Statistik  
nutzen

02 | 2005

Statistisches Landesamt





## Fotonachweis

Titelfoto: © Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

Seit Mitte 2002 gehört das Obere Mittelrheintal zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Autorenfotos: Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

## Inhalt

kurz + aktuell	55
Welterbe Oberes Mittelrheintal – Bodennutzungen in einer alten Kulturlandschaft –	59
Chemie an der Spitze in Rheinland-Pfalz – Wichtige Industriezweige in Land und Bund –	74
Daten zur Konjunktur	79
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	101
Neuerscheinungen	111

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
56128 Bad Ems  
Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150  
E-Mail: [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)  
Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201, ISSN: 0174-2914

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
( )	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

---

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50-100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

### Erstmals seit 15 Jahren wieder rückläufige Schülerzahlen

Im laufenden Schuljahr 2004/05 werden an den 1 629 allgemein bildenden Schulen in Rheinland-Pfalz insgesamt 490 097 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Das sind rund 1 000 (-0,2%) weniger als im Vorjahr, aber knapp 29% mehr als vor 16 Jahren. Seit dem Schuljahr 1988/89 waren die Gesamtschülerzahlen an allgemein bildenden Schulen beständig gestiegen. Die Ursache für den einsetzenden Rückgang sind die seit einigen Jahren schrumpfenden Geburtenzahlen, die sich nunmehr auf die Gesamtschülerzahl auswirken. Eine Trendwende im Hinblick auf die Geburten ist nicht erkennbar, so dass auch in den Folgejahren mit weiter sinkenden Schülerzahlen an den allgemein bildenden Schulen gerechnet werden muss.

An den 140 Gymnasien im Land wurde dieser Trend bislang noch nicht wirksam. Hier werden zurzeit 123 846 Schülerinnen und Schüler an die allgemeine Hochschulreife herangeführt. Das sind gut 3 700 (+3,1%) mehr als im Schuljahr zuvor, gegenüber dem Schuljahr 1988/89 ist das ein Anstieg um knapp 32%. Hier wirken dem demographischen Trend insbesondere Bestrebungen nach einer höheren Ausbildung entgegen.

### Kommunen nahmen in den ersten drei Quartalen mehr ein

### Ausgaben stiegen trotz niedrigerer Investitionen leicht an

Die rheinland-pfälzischen Kommunen haben in den ersten drei Quartalen des Jahres 2004 mehr eingenommen

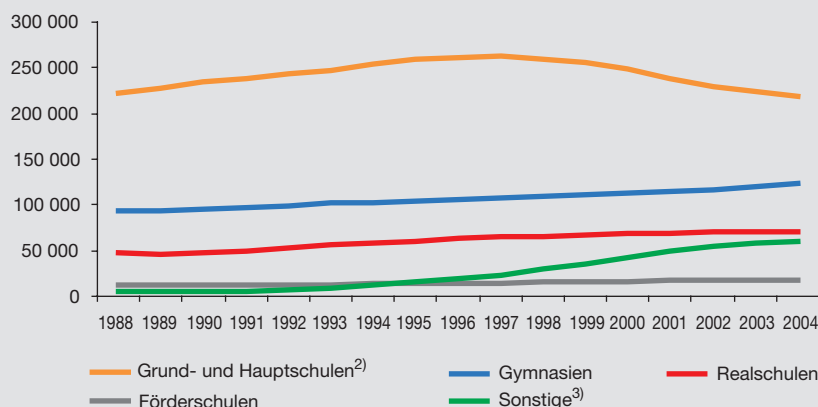
als im gleichen Vorjahreszeitraum. Knapp 4,5 Mrd. Euro flossen in die kommunalen Kassen, 3,9% mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 2003. Der Einnahmezuwachs fiel bei den rheinland-pfälzischen Kommunen etwas höher aus als im Bundesdurchschnitt, wo 3,8% mehr zu Buche standen.

Zu dieser positiven Entwicklung haben vor allem die Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beigetragen, die um 6,6% auf 1,62 Mrd. Euro anwuchsen (Bundesdurchschnitt +10%). Hier ist die Gewerbesteuer mit Nettoeinnahmen in Höhe von 662 Mill. Euro hervorzuheben, die wieder kräftiger sprudelte (+26%). Die zweitgrößte kommunale Steuerquelle, nämlich der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, war dagegen nicht mehr so ergiebig. Hier mussten die Kommunen einen Rückgang um 7,5% auf 540 Mill. Euro hinnehmen. Auch die Gebühreneinnahmen waren rückläufig.

Die Ausgaben stiegen in den ersten drei Quartalen 2004 um 0,7% auf 5,05 Mrd. Euro, während sie im Bundesdurchschnitt um 0,2% zurückgingen. Trotz der günstigeren Einnahmeentwicklung ergibt sich demnach ein Saldo in Höhe von 558 Mill. Euro. Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum konnte der „Fehlbetrag“ jedoch um 19,2% reduziert werden.

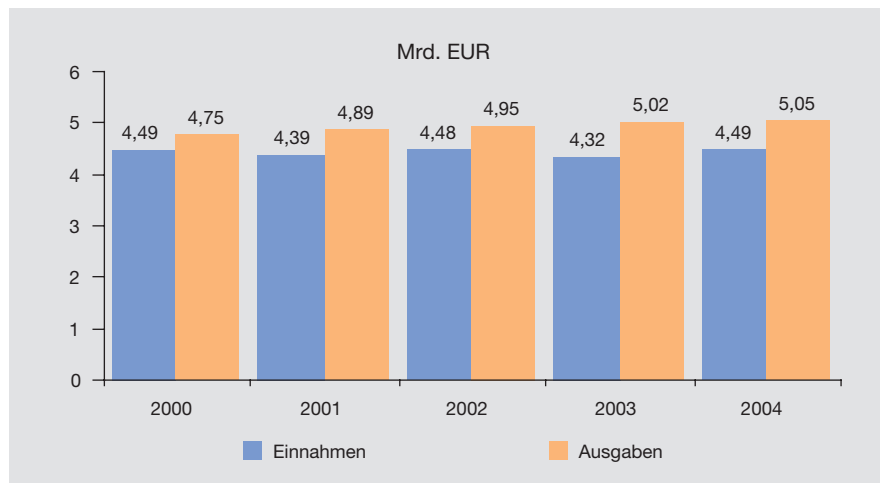
Deutlich niedriger als im gleichen Zeitraum des Jahres 2003 waren die vermögenswirksamen Ausgaben. Gekürzt wurden die Ausgaben für Sach-

Schülerinnen und Schüler an allgemein bildenden Schulen<sup>1)</sup> 1988-2004



1) Ohne Schul- und Förderschulkindergärten, Kollegs und Abendgymnasien. – 2) Einschließlich Primarbereich an organisatorisch verbundenen Grundschulen und regionalen Schulen. – 3) Duale Oberschulen, freie Waldorfschulen, integrierte Gesamtschulen und regionale Schulen.

### Einnahmen und Ausgaben der Kommunen in den ersten drei Quartalen der Jahre 2000-2004



investitionen und auch die Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen. Die Ausgaben für Baumaßnahmen sanken um 10,2% auf 579 Mill. Euro (Bundesdurchschnitt -8,7%). Die Investitionszuweisungen und Investitionszuschüsse wurden um 10,9% auf 83 Mill. Euro vermindert. Dagegen stiegen die Ausgaben für soziale Leistungen erneut um 11,2% auf 1 091 Mill. Euro an (Bundesdurchschnitt +5,8%). Auch die Aufwendungen für das Personal erhöhten sich um 1,7% auf 1 416 Mill. Euro (Bundesdurchschnitt -1,5%). Ein weiterer großer Ausgabenblock war der laufende Sachaufwand mit 934 Mill. Euro; hier wurden 2,7% mehr ausgegeben, unter anderem für die Unterhaltung und Bewirtschaftung von Gebäuden und baulichen Anlagen (Bundesdurchschnitt +0,8%).

Die Daten über die Ausgaben und Einnahmen melden die Kommunen vierteljährlich an das Statistische Landesamt.

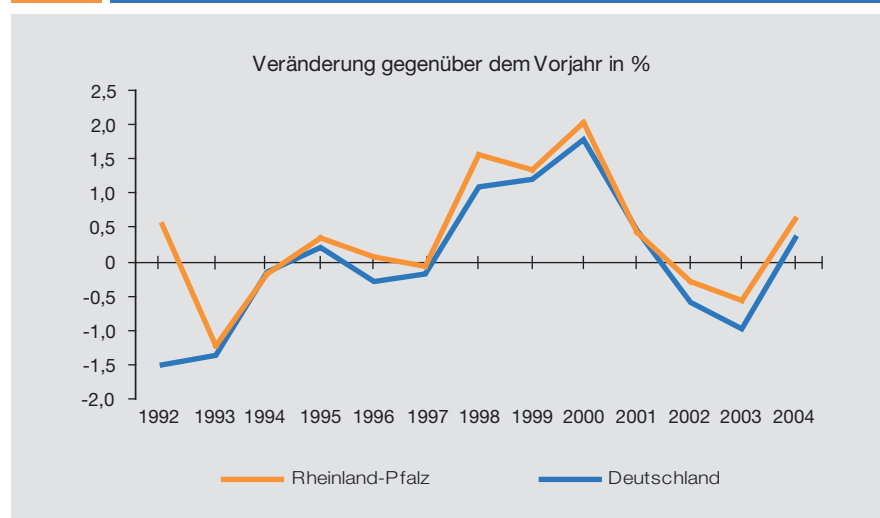
### Zahl der Erwerbstätigen 2004 um 11 000 gestiegen

### Zunahme in Rheinland-Pfalz lag über dem Bundesdurchschnitt

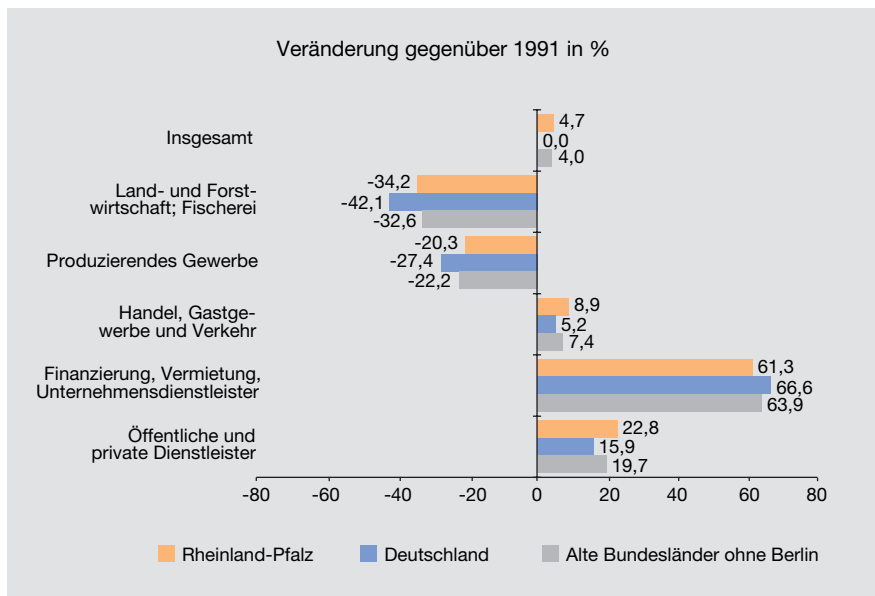
In Rheinland-Pfalz gab es im vergangenen Jahr mehr Erwerbstätige als im Jahr 2003. Einer ersten vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes

und der Länder“ zufolge ist die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr um 11 000 gestiegen. Dies entspricht einer Zunahme um 0,6%, nachdem in den Jahren 2003 und 2002 Arbeitsplatzverluste zu registrieren waren. Damit verlief die Entwicklung in Rheinland-Pfalz günstiger als im gesamten Bundesgebiet, wo es eine Zunahme um durchschnittlich 0,3% gab. Im Vergleich der Flächenländer erzielte Rheinland-Pfalz den größten Zuwachs. Insgesamt hatten im Durchschnitt des Jahres 2004 rund 1,753 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Die Zunahme der Erwerbstätigkeit ist neben der konjunkturellen Erholung im vergangenen Jahr sicherlich auch auf Reformen am Arbeitsmarkt – z. B. „Ich-AG“ und Minijobs – zurückzuführen. Eine nähere Aufschlüsselung nach der Stellung im Beruf (Arbeiter und Angestellte, Beamte, Selbständige, geringfügig Beschäftigte) ist gegenwärtig noch nicht möglich.

### Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992-2004



## Erwerbstätige 2004



In dem Wirtschaftsbereichen entwickelte sich die Erwerbstätigkeit im Jahr 2004 unterschiedlich. Arbeitsplatzverlusten im produzierenden Gewerbe standen Beschäftigungsgewinne in den Dienstleistungsbereichen gegenüber. So ist die Zahl der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe im Jahresdurchschnitt um rund 7 800 oder 1,6% gesunken. In den Dienstleistungsbereichen insgesamt wurden dagegen per Saldo gut 18 000 Personen mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor, das entspricht einem Zuwachs um 1,5%. Dazu haben die Bereiche Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+2,1%) sowie Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+1,7%) überdurchschnittlich beigetragen. Bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern war nur eine Zunahme um 1,1% zu verzeichnen, bedingt vor

allem durch den anhaltenden Arbeitsplatzabbau im Bereich öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung.

Somit hat der Dienstleistungssektor seinen Anteil an der Gesamtbeschäftigung in Rheinland-Pfalz auf 70% ausgedehnt. Im produzierenden Gewerbe verdienten noch rund 27% der Erwerbstätigen ihr Geld, die restlichen knapp 3% waren in der Land- und Forstwirtschaft tätig. Hier konnte im vergangenen Jahr entgegen dem Bundestrend ein leichter Zuwachs um rund 500 Erwerbstätige bzw. 0,9% verzeichnet werden.

Die Ergebnisse beruhen auf der ersten Fortschreibung des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, die sich auf aktuell verfügbare Basisstatistiken stützt.

### Bauhauptgewerbe investiert wegen sinkender Nachfrage weniger

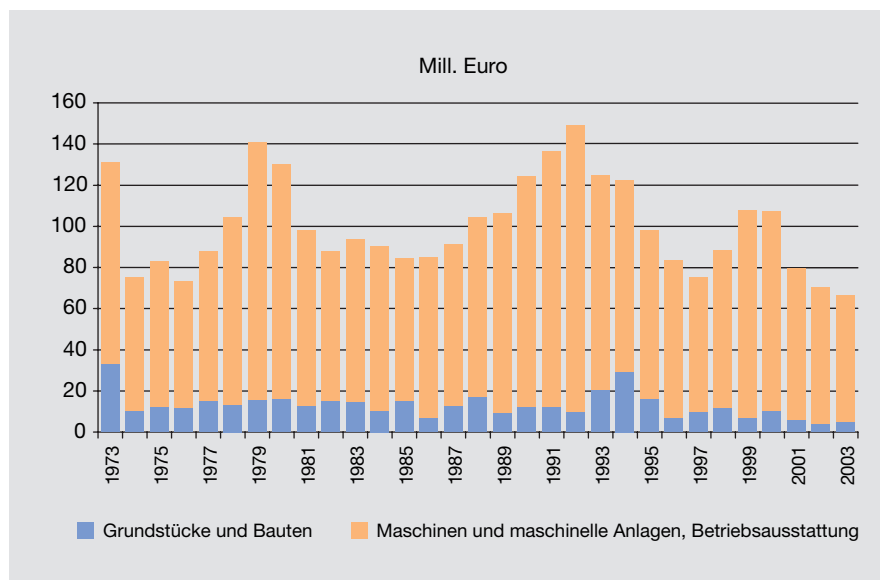
Die sinkende Nachfrage nach Bauleistungen schlägt sich auch auf die Investitionen und die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe nieder. Die im Inland erbrachte Jahresbauleistung – die Summe aller von den Unternehmen im Geschäftsjahr erbrachten Bauleistungen – hatte im Jahr 2003 ein Volumen von 2,2 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Bauleistung um rund 6% bzw. 137 Mill. Euro ab. Die Investitionen gingen im gleichen Zeitraum um 5,6% auf 66,5 Mill. Euro zurück.

Ein Blick in die Historie zeigt, dass damit ein langjähriger Tiefstand eingetreten ist. Gegenüber der letzten Investitionsspitze in den Jahren 1999 und 2000 sind die Bruttoanlageinvestitionen um 38% gesunken. Während die Ausgaben für Maschinen und maschinelle Anlagen von 101 Mill. Euro im Jahr 1999 auf 62 Mill. Euro (–39%) im Jahr 2003 zurückgingen, verringerten sich die Investitionen für Grundstücke und Bauten im gleichen Zeitraum von 6,6 Mill. Euro auf 4,7 Mill. Euro, also um 29%.

Die sinkenden Bauleistungen wirken sich auch auf die Zahl der Beschäftigten aus. Seit 1973 verringerte sich die Zahl der Arbeitnehmer in den Unternehmen des Bauhauptgewerbes (vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) um mehr als 70%. Während vor 30 Jahren in dieser Branche noch über 66 000 Men-



### Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen des Bauhauptgewerbes 1973-2003



schen ihren Lebensunterhalt verdienen konnten, hatten im aktuellen Jahr nur noch rund 19 000 Personen eine Anstellung. Gegenüber dem Vorjahr musste ein Rückgang von 1 554 Personen oder 7,6% hingenommen werden.

Die Daten stammen aus der Befragung von 365 Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten.

#### Tourismus beendet Saison mit Gästeplus

#### Übernachtungszahlen waren leicht rückläufig

Trotz des durchwachsenen Wetters registrierten die rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrs- und Beherbergungsbetriebe in den ersten zehn Mo-

naten des Jahres 2004 fast 6,3 Mill. Gäste. Das waren 2,7% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Allerdings blieb die Zahl der Übernachtungen mit 18,8 Mill. leicht unter dem Vorjahresniveau. Bundesweit nahmen die Gästezahlen um 4% und die Übernachtungszahlen um 0,6% zu.

Vom Gästeplus profitierten mit Ausnahme der Region Westerwald/Lahn/Taunus alle rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgebiete. Den größten Zuwachs verzeichneten dabei das Rheintal, Rheinhessen und die Pfalz. Drei der sieben Fremdenverkehrsgebiete konnten neben den Gästezahlen auch das Übernachtungsaufkommen steigern. Hier verbuchte Rheinhessen den größten Zuwachs. Die Region Hunsrück/Nahe/Glan musste einen Rückgang des Übernachtungsaufkommens um 5,2% hinnehmen.

Ein Gäste- und Übernachtungsplus registrierten Hotels, Hotels garnis sowie Jugendherbergen und ähnliche Einrichtungen. Gäste- und Übernachtungsrückgänge verzeichneten Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, Feriencentren sowie Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe.

Der Oktober gehört für die rheinland-pfälzische Tourismusbranche zu den wichtigsten Monaten. Im Oktober 2004 konnte die Zahl der Gäste um 2,4% auf über 873 000 gesteigert werden. Auf Grund einer geringeren Verweildauer lagen die Übernachtungszahlen mit einem Rückgang um 0,8% auf 2,5 Mill. allerdings knapp unter dem Vorjahresniveau.

Die Ergebnisse basieren auf der monatlichen Befragung aller Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Betten sowie der Kleinbetriebe in ausgewählten Fremdenverkehrsorten in Rheinland-Pfalz.



## Welterbe Oberes Mittelrheintal

### – Bodennutzungen in einer alten Kulturlandschaft –



Von Gerd Kramer

Seit Mitte 2002 gehört das Obere Mittelrheintal zum UNESCO-Welterbe. Der Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, die 1972 ins Leben gerufen wurde, gehören heute 178 Staaten an. Nach dem Speyerer Dom (1981) und Trier mit seinen römischen Baudenkmälern, dem Dom und der Liebfrauenkirche (1986) ist das Obere Mittelrheintal bereits die dritte Kultur- bzw. Naturstätte in Rheinland-Pfalz, die in die Liste der rund 800 Welterbestätten aufgenommen wurde.

#### Kulturlandschaften als Welterbe

Die zur Kategorie der Kulturlandschaften zählenden Gebiete erhalten ihren Schutzwert aus den intensiven und dauerhaften Wechselbeziehungen zwischen Naturraum einer-

seits und kulturellem Schaffen andererseits. Die als Welterbe anerkannte Region „Oberes Mittelrheintal“ ist der südliche, rund 65 km lange Abschnitt des Mittelrheingebiets, definiert als das Durchbruchstal des Rheins durch das Rheinische Schiefergebir-

### Exkurs

#### Bezeichnung und Abgrenzung des Welterbegebietes

Der geographische Bereich Oberes Mittelrheintal reicht von Bingen und Rüdesheim bis kurz vor die Südspitze von Oberwerth in Koblenz unter Einschluss teils enger, teils weiter gefasster Bereiche der begleitenden Hochflächen. Die Abgrenzung des Welterbegebietes Oberes Mittelrheintal orientiert sich bei seiner Kernzone im Wesentlichen an dem geographischen Bereich. Die begleitenden Hochflächen sind ganz allgemein bis zu den Außengrenzen der Verbandsgemeinden bzw. bis zur Wasserscheide dieser Zone als Rahmenbereich zugeordnet worden. Wegen der historischen Bedeutung für das Obere Mittelrheintal umfasst das Kerngebiet der Welterbestätte auch die Altstadt von Koblenz bis zur Mosel sowie Altstadt und Festung von Ehrenbreitstein.

Das Welterbe hat eine Fläche von rund 620 km<sup>2</sup>, wovon die Kernzone rund 273 km<sup>2</sup> einnimmt. Rheinland-Pfalz und Hessen sind an der Welterbestätte gemeinsam beteiligt, davon Rheinland-Pfalz mit Teilen der kreisfreien Stadt Koblenz und der Landkreise Mainz-Bingen, Mayen-Koblenz, des Rhein-Hunsrück-Kreises und des Rhein-Lahn-Kreises. Aus Hessen gehört ein Teil des Rheingau-Taunus-Kreises zur Welterbestätte.

Die genaue Abgrenzung des Welterbegebietes ist den topographischen Freizeitkarten „UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal“ zu entnehmen, die das rheinland-pfälzische und das hessische Landesvermessungsamt gemeinsam herausgegeben haben.

Quelle: Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur Rheinland-Pfalz, Sekretariat für das Welterbe in Rheinland-Pfalz; online im Internet: URL: <http://www.welterbe-mittelrheintal.de> (Stand: 8.12.2004).

ge. Im Mittelrheingebiet zwischen Bingen und Koblenz hat das seit Jahrtausenden andauernde Wirken der Menschen eine Landschaft geformt, die in ihrer kulturhistorischen Bedeutung einmalig ist.

In diesem Beitrag werden, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, anhand ausgewählter Daten amtlicher Statistiken für das Mittelrheingebiet typische Ausprägungen vorgestellt. Wesentliche Quellen hierfür bilden Ergebnisse der Flächenerhebung und der Agrarstatistiken zur Bodennutzung.

### Aufbereitung statistischer Ergebnisse für eine Region „Oberes Mittelrheintal“ nur näherungsweise möglich

Gebietsabgrenzung des Welterbes folgt nicht den Grenzen von Verwaltungsbezirken

Grundsätzlich besteht die Schwierigkeit, die regional auf Verwaltungsbezirke (in der Regel auf Gemeindeebene oder aber bei Flächen- und Daten auch auf Gemarkungsebene) verdichteten statistischen Angaben für ein nach anderen Kriterien abgegrenztes Gebiet wie das Obere Mittelrheintal auszuwerten. Seine Grenzen richten sich definitionsgemäß nach der Schutzwürdigkeit der Kulturgüter bzw. der Kulturlandschaft und nehmen auf den Grenzverlauf von Verwaltungsbezirken nur bedingt Rücksicht.

Um das Obere Mittelrheintal mit Daten aus den genannten Quellen ungefähr beschrei-

ben zu können, kann demzufolge nur ein annähernd deckungsgleiches Gebiet definiert werden, für das Gemarkungs- oder Gemeindeergebnisse vorliegen.

Unter anderem aufgrund der starken topografischen Höhenunterschiede und der verschiedenartigen Bodennutzung zwischen den im Rheintal und den in den Seitentälern bzw. auf den Höhen von Hunsrück und Taunus gelegenen Orten wurde das Gebiet gemarkungs- bzw. gemeindescharf in vier Teilgebiete aufgegliedert. Es sind dies die Talorte links und rechts des Rheins sowie die links- bzw. rechtsrheinischen Ortslagen in den Seitentälern und Höhengebieten.

Der hessische Teil des Welterbes (die Gemeinden Lorch und Assmannshausen) wird nicht betrachtet. Koblenz und Bingen wurden nur mit den Gemarkungen Koblenz-Stolzenfels und Bingen-Bingerbrück einbezogen. Lahnstein und Boppard sind je nach statistischer Datenlage vollständig als Stadt oder mit Gemarkungen teilweise (Lahnstein ohne Niederlahnstein, Boppard ohne die Gemarkungen Oppenheim, Herschwiessen, Udenhausen und Buchholz) im betrachteten Gebiet enthalten. Das gesamte Gebiet, gemarkungs- bzw. gemeindescharf abgegrenzt, umfasst eine Fläche von rund 500 km<sup>2</sup> (48 639 ha, das sind 2,4% der Fläche von Rheinland-Pfalz), die in den folgenden Darstellungen als repräsentativ für das Obere Mittelrheintal betrachtet wird (siehe Schaubild 1).

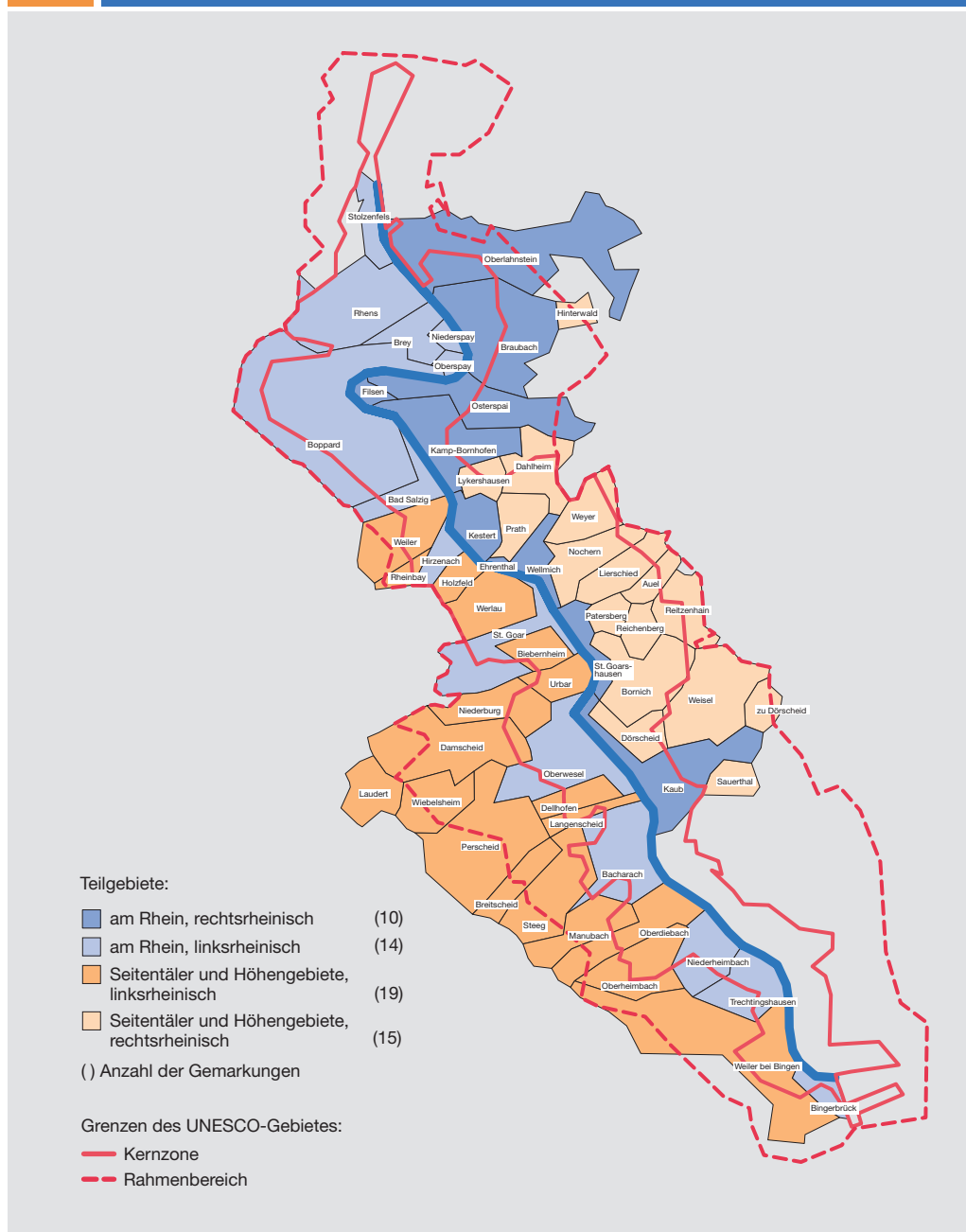
Die in Anlehnung an die naturräumliche Gliederung ausgewählten Tallagen<sup>1)</sup> entsprechen allerdings nur in etwa der „Kernzone“ des UNESCO-Gebietes, so wie die sich seitlich anschließenden Hochflächen nur einen groben Maßstab für den „Rahmenbereich“ des Weltkulturerbes bilden.

1) Mit der vorgenommenen Auswahl von Orten und Ortslagen wurde versucht, sich an das Gebiet Nr. 290 „Oberes Mittelrheintal“ aus der naturräumlichen Gliederung Deutschlands anzunähern. Dieses rund 200 km<sup>2</sup> große Gebiet zwischen der Binger Pforte im Süden und dem Koblenzer Taltrichter im Norden wird östlich und westlich gegen das beiderseitige Hochland am Hang der Troglfläche um 350 m Höhe abgegrenzt. Überschlägig ergibt sich so ein etwa drei Kilometer breiter Streifen entlang des 62 km langen Flussabschnittes.

Siehe hierzu: Meynen, E. / Schmidthusen, J. (Hrsg., 1953 ff.): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. Remagen/Bad Godesberg, 4./5. Lieferung 1957, S. 419-422.

## S 1

## Gemarkungen im Oberen Mittelrheintal nach Teilgebieten



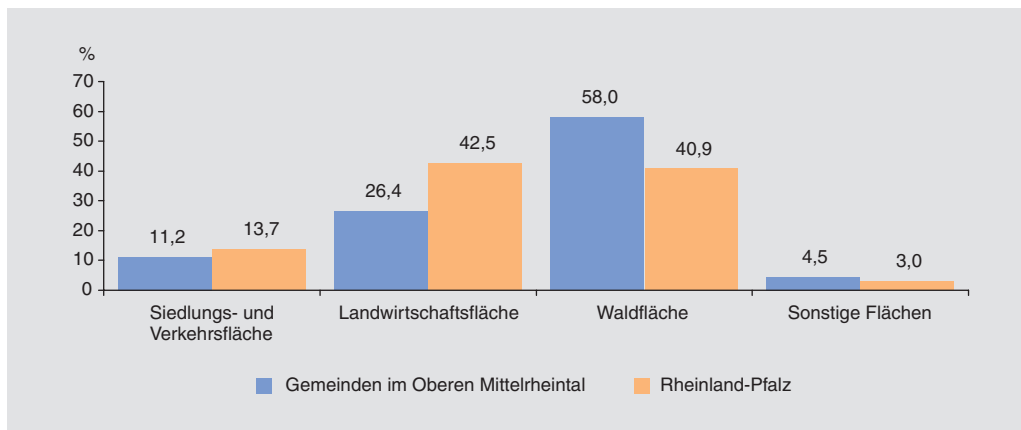
## Siedlungsflächenanteil relativ gering

Dem Betrachter präsentiert sich das Obere Mittelrheintal heute als von kleinstädtischen und dörflichen Siedlungen geprägte, dicht bewaldete und landwirtschaftlich durch

Ackerbau, Grünlandwirtschaft und Weinbau vielfältig genutzte Gegend. Städte mit großen, zusammenhängenden Siedlungs-, Gewerbe- und Industriegebieten fehlen sowohl im Rheintal als auch auf den Hochflächen, sind aber eingangs (Bingen) und ausgangs

## S 2

### Nutzung der Bodenfläche in Rheinland-Pfalz und in den Gemeinden im Oberen Mittelrheintal 2004



(Koblenz) des Tales zu finden. Als natürliche Trasse wird das Rheintal für den Straßen-, Schienen- und Schiffsverkehr genutzt.

Dieser subjektive Gesamteindruck des Kulturlandschaftsbildes wird weitestgehend durch die Daten der Flächenerhebung<sup>2)</sup> für die Hauptnutzungsarten Siedlungen und Verkehr, Landwirtschaft und Wald bestätigt: Der Siedlungs- und Verkehrsflächenanteil ist nur wenig kleiner als im Landesdurchschnitt, der Waldanteil ist verglichen mit dem Anteil im Land zu Lasten der Landwirtschaftsfläche deutlich höher.

Mehr Verkehrsfläche – weniger Siedlungen

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche setzt sich im Wesentlichen aus der Gebäude- und Freifläche und der Verkehrsfläche zusammen; die ebenfalls dazu gehörende Erholungsfläche sowie die Betriebsflächen (ohne Abbauland) und Friedhöfe sind flächenmäßig von untergeordneter Bedeutung. Im Landesdurchschnitt machen die Gebäude- und Freiflächen 41,4%, die Verkehrsflächen sogar

44,5% der gesamten Siedlungs- und Verkehrsfläche aus. Im Oberen Mittelrheintal ist dieses Verhältnis noch deutlicher ausgeprägt: Gebäude- und Freiflächen sind hier nur mit 33,7%, Verkehrsflächen dagegen mit 51,3% an der Siedlungs- und Verkehrsfläche beteiligt.

Auch in der gegenüber dem Land geringeren Bevölkerungsdichte im Oberen Mittelrheintal kommt diese Gewichtsverschiebung zum Ausdruck. Betrachtet man die Verkehrsfläche genauer, so unterscheidet sich das Obere Mittelrheintal vom Landesdurchschnitt vor allem durch den höheren Anteil von (Eisen-)Bahngelände (6,1% der Verkehrsfläche, Land: 3,2%).

### Nicht nur Loreleyfelsen

Neben Siedlungs- und Verkehrsflächen, Landwirtschafts- und Waldflächen entfallen im Oberen Mittelrheintal 4,5% der Gesamtfläche auf sonstige Flächenarten. Dieser verbleibende Anteil ist höher als im Landesdurchschnitt (3,5%). Dahinter verbirgt sich im Wesentlichen der Wasserlauf des Rheins.

2) Für die Flächenerhebung der tatsächlichen Nutzung werden die Zahlen des Liegenschaftskatasters ausgewertet.

Charakteristisch für das Landschaftsbild ist dabei der tiefe Einschnitt des Rheins in das Rheinische Schiefergebirge mit felsigen Steilwänden und gesteinsbedingt mehr oder weniger zergliederten Hängen. Flächenstatistisch gehören solche Landschaftselemente zur Nutzungsartengruppe der „Flächen anderer Nutzung“, unter „Unland“ werden sie vor allem als „Felsen, Steinriegel“ nachgewiesen. Diese Flächen kommen mit 250 ha im Oberen Mittelrheintal über neunmal häufiger vor als im Landesdurchschnitt. Sie sind als Geotope von besonderem geologischem Interesse.

Felspartien unter Naturschutz

Rund 4% des Oberen Mittelrheintales sind als Naturschutzgebiete (Landesdurchschnitt: 1,8%) ausgewiesen. Felsige Partien – z. B. die Rheinhänge bei Sankt Goarshausen oder

das Morgenbachtal – sind dabei wesentliche Elemente der Flächen, die den naturschutzrechtlichen Status begründen. Aus den felsigen Untergründen leitet sich eine ganze Reihe extremer Standorte (z. B. Blockhalden, Schluchtwälder, Hangschuttflächen) ab, die gleichzeitig die Lebensräume für spezialisierte Arten darstellen. Auch das Baumaterial für die landschaftsökologisch und kulturhistorisch bedeutsamen Trockenmauern basiert auf diesen „Unland“-Flächen.

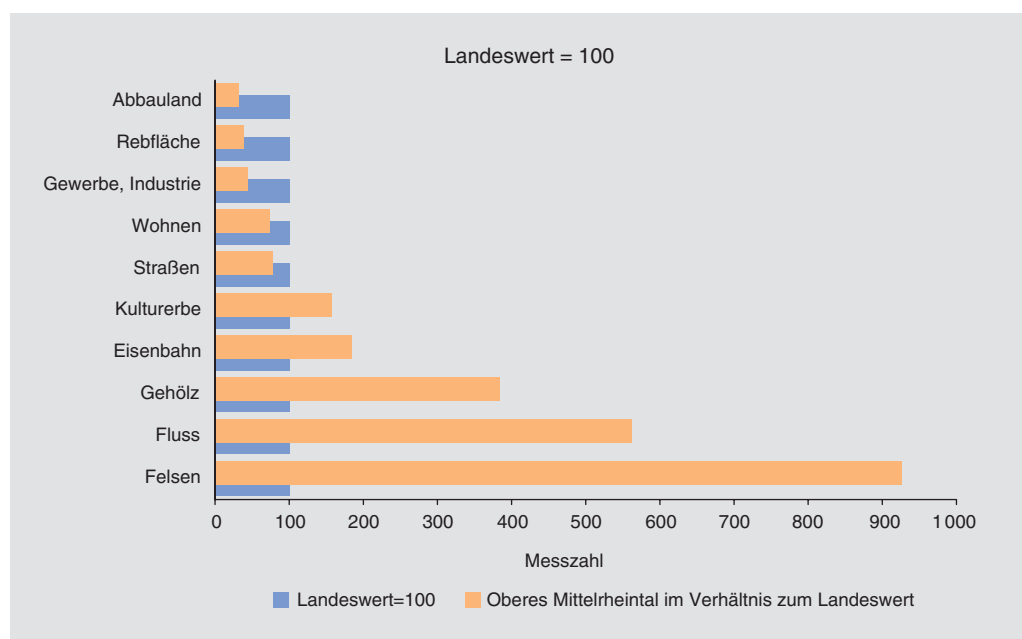
### Spuren der Jahrhunderte auch statistisch nachweisbar

Nutzungen, die zum Kulturerbe des Mittelrheins eine besondere Affinität haben, sind neben Burgen beispielsweise Schlösser, Ruinen, Stadtmauern, Kirchen, Klöster, Türme usw. Nur wenn sie als flächendominante Nutzungsart festgelegt sind<sup>3)</sup>, werden sie im Lie-

3) Innerhalb einer Erhebungseinheit ist die vorherrschende Nutzung bestimmend für die Zuordnung zu einer Nutzungsart.

## S 3

### Flächenanteile ausgewählter Nutzungsarten in den Gemarkungen des Oberen Mittelrheintales 2001



## T 1

### Siedlungs- und Verkehrsfläche 2004 nach Gemeinden im Oberen Mittelrheintal

Gebiet Gemeinde	Siedlungs- und Verkehrsfläche						Nachrichtlich	
	Fläche	Veränderung 2004 zu 1989			Anteil an der Gesamt- fläche	Nutzungsart „Wohnen“ je Einwohner	Gesamt- fläche	Einwohner je km²
		insgesamt	darunter Veränderung der					
			Gebäude- und Freifläche	Erholungs- fläche				
ha	%	m²	ha	Anzahl				
Gemeinden im Oberen Mittelrheintal								
Brey	94	32	7	26	14,6	146	641	243
Rhens, Stadt	169	32	14	10	10,3	131	1 630	183
Spay	86	7	4	4	31,7	144	270	763
Boppard, Stadt	1 079	135	77	50	14,4	146	7 513	218
Damscheid	98	3	4	-1	6,5	190	1 510	46
Laudert	82	5	5	0	13,3	232	617	72
Niederburg	69	2	1	0	10,2	174	678	103
Oberwesel, Stadt	284	26	15	5	15,7	127	1 811	175
Perscheid	79	8	4	4	4,3	174	1 851	21
Sankt Goar, Stadt	253	22	18	-1	11,1	180	2 293	136
Urbar	66	5	3	-1	18,6	213	355	230
Wiebelsheim	95	31	28	0	13,0	171	732	68
Lahnstein, Stadt	739	31	25	2	20,1	90	3 685	509
Filsen	32	11	6	2	17,2	153	188	325
Kamp-Bornhofen	89	7	4	1	7,8	123	1 137	148
Osterspai	77	6	4	0	5,9	139	1 300	103
Braubach, Stadt	199	14	-1	16	9,8	108	2 026	160
Auel	36	2	2	0	13,4	245	265	87
Bornich	131	7	8	3	10,9	193	1 200	91
Dahlheim	66	8	5	2	9,7	169	682	135
Dörscheid	62	-1	0	0	7,1	213	865	53
Kaub, Stadt	83	5	2	2	6,4	78	1 298	80
Kestert	42	5	2	0	6,1	98	690	105
Lierschied	54	3	3	1	9,1	187	593	85
Lykershausen	27	2	2	0	8,1	268	335	65
Nochern	67	1	2	-1	9,4	162	711	77
Patersberg	36	1	1	0	13,6	209	265	171
Prath	46	3	3	0	10,6	219	433	77
Reichenberg	33	1	1	0	10,3	169	323	71
Reitzenhain	53	0	1	0	9,3	185	566	64
Sankt Goarshausen	108	6	2	0	15,5	92	700	221
Sauerthal	20	1	2	0	5,5	193	357	64
Weisel	128	21	14	4	9,8	174	1 306	88
Weyer	52	1	1	1	8,7	210	600	86
Bacharach, Stadt	267	44	7	7	11,3	124	2 365	91
Breitscheid	45	9	1	8	8,6	207	529	29
Manubach	56	8	5	1	7,3	116	772	49
Niederheimbach	54	9	4	1	7,4	139	738	110
Oberdiebach	107	6	4	2	12,7	170	837	111
Oberheimbach	48	12	3	4	5,5	137	872	80
Trechtingshausen	79	4	1	-2	9,6	138	822	131
Weiler bei Bingen	147	4	7	-1	6,4	161	2 281	118
Zusammen	5 436	540	301	148	11,2	134	48 639	160
Rheinland-Pfalz								
Insgesamt	271 023	28 191	17 212	4 504	13,7	136	1 985 360	204

genschaftskataster unter den Nutzungsarten „Gebäude- und Freifläche“ bzw. den „Flächen anderer Nutzung“ nachgewiesen.

Kulturdenkmäler repräsentieren „nur“ 0,023% der Gesamtfläche des Oberen Mittelrheintales (Landesdurchschnitt: 0,015%). Als essenzielle Elemente des Kulturerbes machen sie damit eine verschwindend geringe Fläche aus. Dennoch entfalten sie eine besondere Wirkung, mit der sich das Obere Mittelrheintal von anderen Flusstälern unserer Breiten abhebt.

### Im Tal ist der Platzanspruch zum Wohnen geringer als auf der Höhe

Die Siedlungs- und Verkehrsverhältnisse im Oberen Mittelrheintal sind je nach Lage der Ortschaften verschieden. In den Tallagen liegt der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche mit durchschnittlich 12,8% (die einwohnerstarken Städte Lahnstein und Boppard erreichen 20,1 bzw. 14,4%) höher als in den Seitentälern und Höhengebieten mit weitestgehend dörflicher Struktur (8,7%).

Bezieht man als bedeutendste Unternutzungsart der Siedlungs- und Verkehrsfläche die Inanspruchnahme von Gebäude- und Freiflächen für Wohnzwecke auf die im Gebiet wohnenden Menschen, so entspricht das Obere Mittelrheintal annähernd dem Landesdurchschnitt von 136 m<sup>2</sup> je Einwohner. Zwischen den Orten im Rheintal (122 m<sup>2</sup> je Einwohner) und denen auf den Rheinhöhen (181 m<sup>2</sup> je Einwohner) zeigen sich dabei allerdings beträchtliche Unterschiede.

Verdichtete  
Bebauung in  
den Tallagen

Unter dem Aspekt des sparsamen Umgangs mit Flächen schneiden die Talorte besser ab: In Kaub, Sankt Goarshausen und Kestert beispielsweise wurde für Wohnzwecke mit jeweils unter 100 m<sup>2</sup> je Einwohner deutlich weniger verbaut als in Lykershausen, Auel und Laudert mit über 200 m<sup>2</sup>. In Orten, die am Rhein liegen und über ebeneres und damit

## T 2

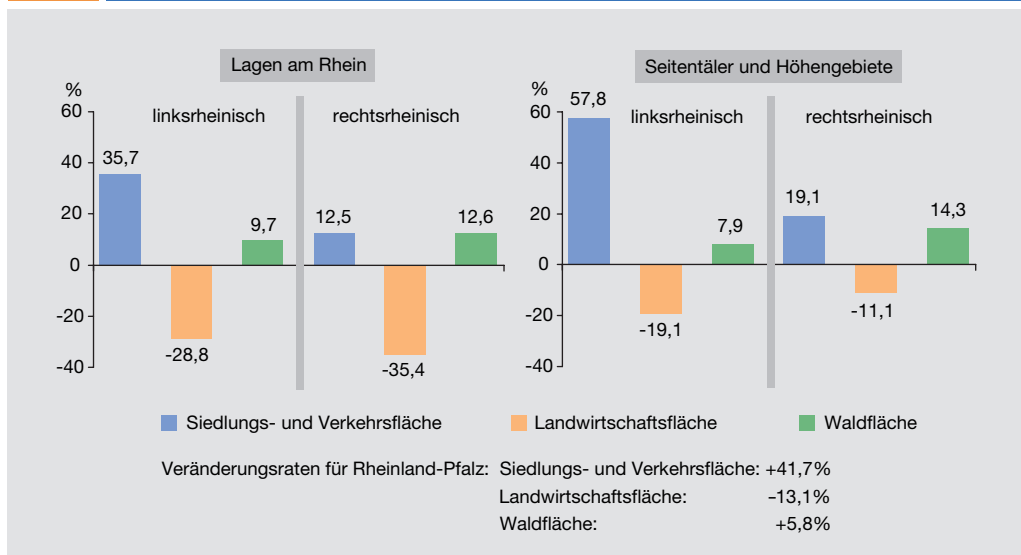
### Siedlungs- und Verkehrsfläche in Teilräumen des Oberen Mittelrheintales 2004

Gebiet	Siedlungs- und Verkehrsfläche						Nachrichtlich	
	Fläche	Veränderung 2004 zu 1989			Anteil an der Gesamt- fläche	Nutzungs- art „Wohnen“ je Ein- wohner	Gesamt- fläche	Ein- wohner je km²
		insge- samt	darunter Veränderung der					
			Gebäude- und Freifläche	Erholungs- fläche				
	ha	%	m²	ha	Anzahl			
Gemeinden zusammen und zwar	5 436	540	301	148	11,2	134	48 639	160
linksrheinisch	3 257	404	212	114	11,2	150	29 117	143
rechtsrheinisch	2 179	135	89	34	11,2	116	19 522	185
am Rhein	3 734	394	190	121	12,8	122	29 106	214
Seitentäler und Höhengebiete	1 702	145	111	28	8,7	181	19 533	80
am Rhein, linksrheinisch	2 365	310	146	98	13,1	144	18 083	184
am Rhein, rechtsrheinisch	1 369	84	44	23	12,4	98	11 022	263
Seitentäler und Höhengebiete, linksrheinisch	892	94	67	16	8,1	172	11 034	76
Seitentäler und Höhengebiete, rechtsrheinisch	810	51	44	12	9,5	191	8 499	85



## S 4

### Veränderung ausgewählter Nutzungsarten 1979-2004 in Teilräumen des Oberen Mittelrheintales



leichter bebaubares Gelände verfügen, z. B. in Filsen, Brey und Spay, liegen die Verhältniszahlen wieder über dem Durchschnitt des Oberen Mittelrheintales von 134 m<sup>2</sup>.

#### Vor allem linksrheinisch wurde gebaut

Zunahme an Siedlungs- und Verkehrsfläche entspricht drei Viertel der Wasserfläche des Rheins

Zwischen 1979 und 2004 hat die Siedlungs- und Verkehrsfläche im Oberen Mittelrheintal deutlich weniger zugenommen (+29,3%) als im Land insgesamt (+41,7%). In absoluten Zahlen beläuft sich der Anstieg im heutigen Weltkulturerbe auf 12,3 km<sup>2</sup> – der Rheinlauf in diesem Gebiet umfasst 16,2 km<sup>2</sup>; insofern sind die hinzugekommenen Siedlungs- und Verkehrsflächen nicht ganz unbedeutend. Die stärksten Zunahmen in den letzten 25 Jahren sind auf den linksrheinischen Höhen (+57,8%) zu verzeichnen, die geringsten im rechtsrheinischen Tal (+12,5%). Insgesamt betrachtet ist die Entwicklung links (+41,1%) und rechts des Rheins (+14,9%) unterschiedlich verlaufen.

Allein in den letzten 15 Jahren wurden 540 ha für Siedlungszwecke umgewidmet; darunter nahmen Gebäude- und Freiflächen (301 ha) sowie Erholungsflächen (148 ha) den größten Raum ein. Vergleichsweise gering war dagegen der Flächenverbrauch durch den (Straßen-)Verkehr, der eine Zunahme der Verkehrsfläche um 94 ha zur Folge hatte.

Vor allem Zunahme der Gebäude- und Freifläche

Vor dem Hintergrund eines sich aufbauenden Konfliktpotenzials zwischen wirtschaftlicher Entwicklung einerseits und Bewahrung des Kulturerbes andererseits sind die Zahlen zur Entwicklung der Gewerbeflächen interessant. Die Zunahmen von 38 ha bei den gewerblich bzw. industriell genutzten Gebäude- und Freiflächen in den letzten 15 Jahren sind absolut gesehen gering. Gewerbe und Industrie dehnten sich überwiegend (+35 ha) links des Rheins aus, wobei allein in Boppard auf 19 ha und in dem an die A 61 angrenzenden Wiebelsheim auf 16 ha Gewerbe- und Industrieflächen entstanden. Rechtsrheinisch hat sich diesbezüglich nur Lahnstein (+3 ha) nennenswert erweitert.

Zuwachs bei Gewerbegebieten auf wenige Standorte konzentriert

## Der Wald wächst und wächst

Hochwaldanteil  
ist geringer

Seit Jahren nimmt die Waldfläche in Rheinland-Pfalz zu. Mit einem Anteil der Waldfläche an der Landesfläche von fast 41% im Jahr 2004 liegt Rheinland-Pfalz an der Spitze unter den deutschen Bundesländern (durchschnittlicher Waldanteil im Jahr 2001 in Deutschland: 29,5%). Das Obere Mittelrheintal hebt sich diesbezüglich nochmals ab, denn Wälder sind mit 58% die flächen-dominante Bodenbedeckung des Gebietes. Mischwald ist mit einem Anteil von 51% an der gesamten Waldfläche die häufigste Wald-nutzungsform. Deutlich höher als im Lan-desdurchschnitt (20,2%) ist der Anteil der reinen Laubwälder (36,9%). Nicht zuletzt be-dingt durch den felsigen Untergrund sind 8% (Land: 3%) der Nutzungsart „Gehölz“ zuzuordnen. Vor allem rechtsrheinisch ist diese in Form des Niederwaldes weiter ver-breitet.

Wälder haben  
hunsrückseitig  
stärker zuge-  
nommen als auf  
der Taunusseite

Besonders hohe Waldanteile sind auf den linksrheinischen Höhen des Hunsrücks zu finden (68,2%), weniger hoch ist der Wald-anteil auf der Taunusseite (41,3%). Im Verlauf der letzten 25 Jahre dehnten sich Waldflä-chen um 26,7 km<sup>2</sup> (+10,4%) aus, wobei in den talnahen Lagen mit +17,6 km<sup>2</sup> die Zu-nahme der Bewaldung stärker ausgeprägt war als auf den Höhen.

Historische  
Forstdaten  
zeigen:  
Bewaldung  
hat stärker  
zugenommen  
als die  
Bebauung

Aus dem Vergleich der aktuellen Zahlen von Gemarkungsdaten der Flächenerhebung 2001 mit denen der Forsterhebung 1961 (eine Flächenerhebung gab es damals noch nicht) lässt sich eine noch weiter zurückrei-chende Entwicklung der Waldnutzung dar-

stellen. Die Forsterhebung ist zu Ver-gleichszwecken gut geeignet, weil sie unter anderem auch die Waldflächen nach der Be-legenheit und nicht, wie in Betriebsstruktur-erhebungen üblich, ausschließlich (forst-)be-triebungsweise nachgewiesen hat.

Demnach hat sich die Waldfläche in den Ge-markungen des Oberen Mittelrheintals in den letzten 40 Jahren um über 23,5% auf rund 27 000 ha erhöht. Allein dieser Flä-chenzuwachs an Wald entspricht etwa dem Umfang an Siedlungs- und Verkehrsflächen 2001. Die Karte der Gemarkungen (Schau-bild 4) zeigt ausgesprochene Schwerpunk-te der Aufforstung. So haben viele Gemar-kungen, vor allem links des Rheins, hohe Zuwächse zu verzeichnen. Nur in wenigen Fällen (mit ohnehin schon hohen Bewal-dungsanteilen) verlief die Entwicklung ge-dämpfter. Einige Gemarkungsflächen (Wei-ler bei Bingen, Sankt Goar) sind zu über 80% mit Wald bedeckt. Geringe Waldanteile unter 20% weisen Biebernheim (11,1%), Binger-brück (16,8%) und Reichenberg (19,1%) auf.

## Landwirtschaft auch im Weltkulturerbe rückläufig

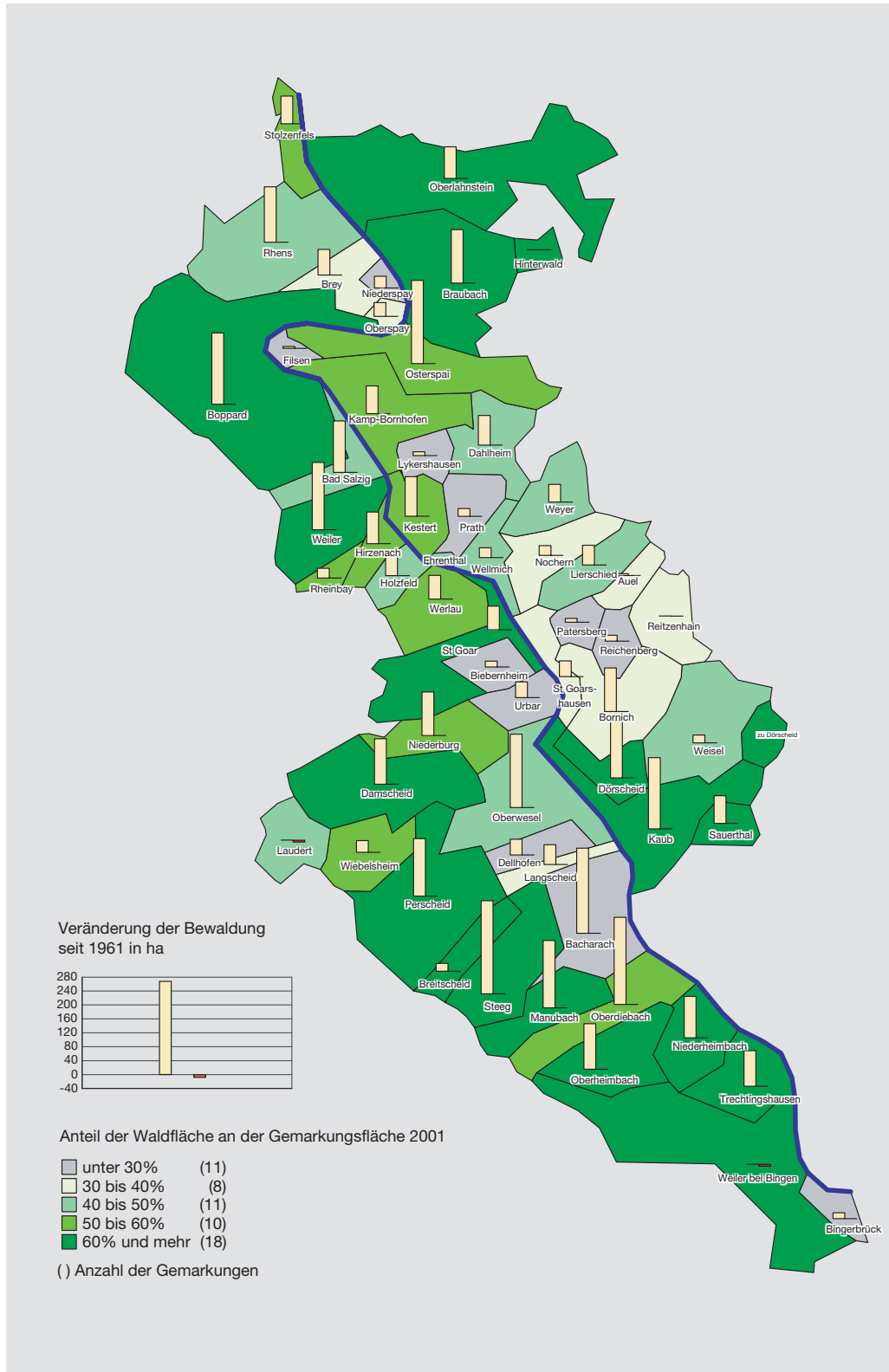
Mit etwa 12 800 ha machen die Landwirt-schaftsflächen im Oberen Mittelrheintal zu-sammen 26,4% der Gesamtfläche aus, er-reichen damit aber noch nicht einmal die Hälfte des Waldbestandes. Allein seit 1979 sind sie um rund 3 900 ha (–23,2%) geschrumpft. Neben den Verlusten durch Bebauung wurden auch viele Parzellen auf-geforstet oder fielen aus der landwirtschaft-lichen Nutzung heraus und wurden den verschiedenen Stadien der Sukzession<sup>4)</sup>

Bebauung,  
Aufforstung und  
Brache sind  
heute auf ehe-maligen Land-wirtschafts-flächen zu finden

4) Durch äußere Einflüsse verursachtes Übergehen einer Pflanzengesellschaft in eine andere an einem Standort.

S 4

## Waldfläche 2001 und Veränderung der Bewaldung seit 1961 nach Gemarkungen im Oberen Mittelrheintal



## Info

**Bauernhöfe schwinden**

Seit 1979 ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Oberen Mittelrheintal von 1 400 auf 445, darunter 129 Haufterwerbsbetriebe, zurückgegangen.

Im Jahr 2003 bewirtschafteten davon rund 200 Betriebe mindestens 30 Ar Rebfläche. Knapp 40 Jahre zuvor waren noch über 900 Betriebe (Erfassungsgrenze 25 Ar Rebfläche) weinbaulich tätig. Heute ist der Weinbau nur noch für 65 Winzer die Haufterwerbsquelle.

Landwirtschaftliche Betriebe mit Marktbobstbau konzentrieren sich auf die rheinnahen Tallagen des Weltkulturerbes nördlich von Boppard/Kamp-Bornhofen. Die Baumobstanlagen sind nur noch auf 31 ha zu finden.

überlassen. Über mehrere Jahre vergleichbare Daten, die eine gesicherte Aussage zur Entwicklung von Brachflächen zulassen, liegen nicht vor.

Rebflächen (1,3%) spielen hinsichtlich ihres Anteils an der Gesamtfläche des Oberen Mittelrheintals neben Äckern (14,4%) und Grünland (10,1%) nur eine untergeordnete Rolle. Dennoch sind sie, weil in besonderem Maße für die Hanglagen des Rheintals typisch, auch von besonderem Interesse für die Kulturlandschaft im Oberen Mittelrheintal.

**Weinbaukulturerbe – was wird aus den Reben?**

Weinanbaugebiet Mittelrhein weitgehend identisch mit dem Oberen Mittelrheintal

Das Anbaugebiet Mittelrhein ist mit 476 ha heute die kleinste rheinland-pfälzische Weinbauregion. Die Gemarkungen des Oberen Mittelrheintals gehören bis auf Weiler bei Bingen und Bingerbrück, die dem Anbaugebiet

Nahe zuzurechnen sind, diesem Anbaugebiet an. Grundlage, wenn es um nähere, markierungsscharfe Informationen zum Weinbau geht, sind die Daten der EU-Weinbaukartei; zu Vergleichszwecken eignen sich die Zahlen des Weinbaukatasters 1964.

433 ha umfasst die, vor allem mit Weißweinreben, bestockte Rebfläche heute noch. Das Verhältnis der bestockten, von Betrieben bewirtschafteten Rebfläche im Kulturerbegebiet zur Rebbrache (das sind sowohl die ausgehauenen, unbestockten Flächen als auch die bestockten, derzeit aber nicht bewirtschafteten Parzellen, die so genannten „Drieschen“) ist heute etwa drei zu eins.

Verhältnis von bestockter Fläche zu Rebbrache 3:1

Den bestockten Flächen stehen insgesamt 140 ha nicht genutzte Flächen, darunter 20 ha Drieschen, gegenüber. Eine Reaktivierung der 120 ha unbestockten Flächen ist allerdings nur noch zu etwa 80% möglich. Für die übrigen 20% der gerodeten Flächen wurden Beihilfen gewährt, damit wurde auch das Recht auf Wiederbepflanzung aufgegeben. Erst durch die Inanspruchnahme von Neuanpflanzungsrechten, die durch die EU vergeben werden, könnte das weinbauliche Flächenpotenzial wieder erweitert werden. Praktiziert wurde dies beispielsweise im Anbaugebiet Ahr.

Reaktivierung von Rebgebieten eingeschränkt

Die Bracheproblematik im Weinbau am Mittelrhein ist nicht neu: Vor 40 Jahren gab es auch schon Rebbrachen in nicht unerheblichem Umfang (170 ha). Auch 1964 lag bereits knapp ein Viertel der Rebfläche brach. Doch verglichen mit dem Landesniveau, das sich von 11,6% in 1964 mehr als halbierte (auf 5,4%), ist der Bracheanteil am Mittelrhein mit über 32% heute deutlich höher als noch Mitte der 1960er Jahre.

Massive Aufgaben vor allem rechts des Rheins

## T 3

### Rebflächen 2003 nach Gemarkungen im Oberen Mittelrheintal

Gebiet Gemarkung (Gemarkungen in Großbuchstaben sind identisch mit einer Gemeinde)	2003				1964		Veränderung der bestockten Rebfläche seit 1964
	bestockte Rebfläche	Steillagen- anteil	Rebbrache		bestockte Rebfläche	Rebbrache	
			zusammen	darunter unbestockt			
	ha	%	ha			%	
Gemarkungen im Oberen Mittelrheintal							
OBERHEIMBACH	65	85,4	25	24	75	5	-12,9
Boppard, Stadt	64	97,7	6	5	71	12	-9,3
Bacharach	41	80,5	7	6	47	20	-13,1
OBERWESEL	39	90,0	10	8	60	28	-34,7
WEILER BEI BINGEN	38	12,0	2	2	27	3	41,2
NIEDERHEIMBACH	32	59,8	7	6	20	2	57,6
OBERDIEBACH	30	92,4	19	18	85	4	-64,7
DAMSCHEID	17	92,6	4	3	25	11	-33,0
Dellhofen	15	99,8	4	4	16	8	-6,4
Steeg	14	100,0	15	14	48	29	-71,7
KAUB	13	100,0	9	5	35	6	-62,4
NOCHERN	9	88,5	1	1	7	2	30,2
DÖRSCHIED	8	100,0	2	2	7	1	7,4
Bingerbrück	7	77,6	1	1	13	1	-43,9
MANUBACH	6	90,4	14	13	61	1	-89,9
Sankt Goarshausen	5	99,6	3	2	14	1	-66,9
Werlau	4	100,0	1	0	7	4	-42,1
Wellmich	4	100,0	1	0	7	1	-45,4
BORNICH	3	91,0	0	0	2	-	59,1
URBAR	3	100,0	0	0	4	1	-24,9
TRECHTINGSHAUSEN	3	14,0	1	0	5	3	-45,2
Braubach	3	100,0	0	0	19	3	-85,6
RHENS	3	100,0	4	3	15	2	-81,9
NIEDERBURG	2	68,7	3	3	10	8	-78,4
Oberlahnstein	1	32,1	0	0	11	-	-90,3
PERSCHIED	1	100,0	0	0	1	2	-6,4
Langscheid	1	100,0	0	0	3	3	-78,1
KAMP-BORNHOFEN	1	72,1	1	0	6	4	-91,1
Sonstige	2	88,3	0	0	18	4	-91,4
Zusammen	433	81,4	140	120	724	170	-40,3
und zwar							
linksrheinisch	386	79,8	122	109	611	151	-36,8
rechtsrheinisch	46	94,8	18	11	113	19	-59,1
am Rhein	217	87,8	50	38	336	84	-35,5
Seitentäler und Höhengebiete	216	75,1	89	82	388	86	-44,4
am Rhein, linksrheinisch	190	86,6	36	30	242	69	-21,3
am Rhein, rechtsrheinisch	26	95,9	14	8	94	15	-71,9
Seitentäler und Höhengebiete, linksrheinisch	196	73,2	86	79	369	82	-46,9
Seitentäler und Höhengebiete, rechtsrheinisch	20	93,3	3	3	19	4	4,5
Rheinland-Pfalz							
Insgesamt	64 212	9,0	3 467	3 028	48 091	5 602	33,5
Nachrichtlich: Anbaugebiet Mittelrhein	476	84,4	153	131	832	186	-42,8

Linksrheinisch  
mehr Weinbau

Links des Rheins wurde und wird wesentlich mehr Weinbau betrieben als auf der rechten Seite. Im Vergleich zu 1964 ist der rechtsrheinische Bereich aber stärker rückläufig (–59,1%) als der linksrheinische (–36,8%); heute liegt der Anteil des bestockten Reblandes der rechten Rheinseite an der insgesamt bestockten Fläche nur noch bei rund 11% (1964: 16%). Links des Rheins dagegen sind, vor allem in den Seitentälern mit ihren südexponierten, für den Weinbau prädestinierten Lagen, noch größere zusammenhängende Weinbergsgelände zu finden (Oberheimbach, Bacharach, Oberwesel).

Steillagen  
werden eher  
aufgegeben

Steillagen, das heißt Parzellen ab 30% Hangneigung, sind zu mehr als 80% an der bestockten Rebfläche beteiligt. Manche Gemarkungen (z. B. Dellhofen, Steeg, Kaub) bestehen nach erstem Eindruck ausschließlich aus Weinbergen. Tendenziell sind die heutigen Brachflächenanteile in steillagenreichen Gemarkungen, die vielfach auch seit 1964 starke Rückgänge bei der Rebfläche zu verzeichnen haben, relativ größer als in Gemarkungen mit weniger geneigten Lagen. So ist beispielsweise im Bereich der Gemarkungen Manubach und Oberdiebach ein außerordentlich starker Rückgang der Bewirtschaftung festzustellen (–90 bzw. –65%). Innerhalb des in den letzten 40 Jahren schon stark verkleinerten weinbaulichen Areals dürften die nicht genutzten Flächen im Landschaftsbild dort nicht zu übersehen sein. Neue Weinberge in steilem Gelände querterrassiert anzulegen, könnte hier eine effiziente Alternative im Bemühen um die Revitalisierung des Weinbaus darstellen.

Weinbau nur  
noch in wenigen  
Gemeinden

Schaubild 6 zeigt den Wandel im Weinbau des Oberen Mittelrheintals. Der Darstellung liegen Daten zu Weinbauflächen (bewirt-

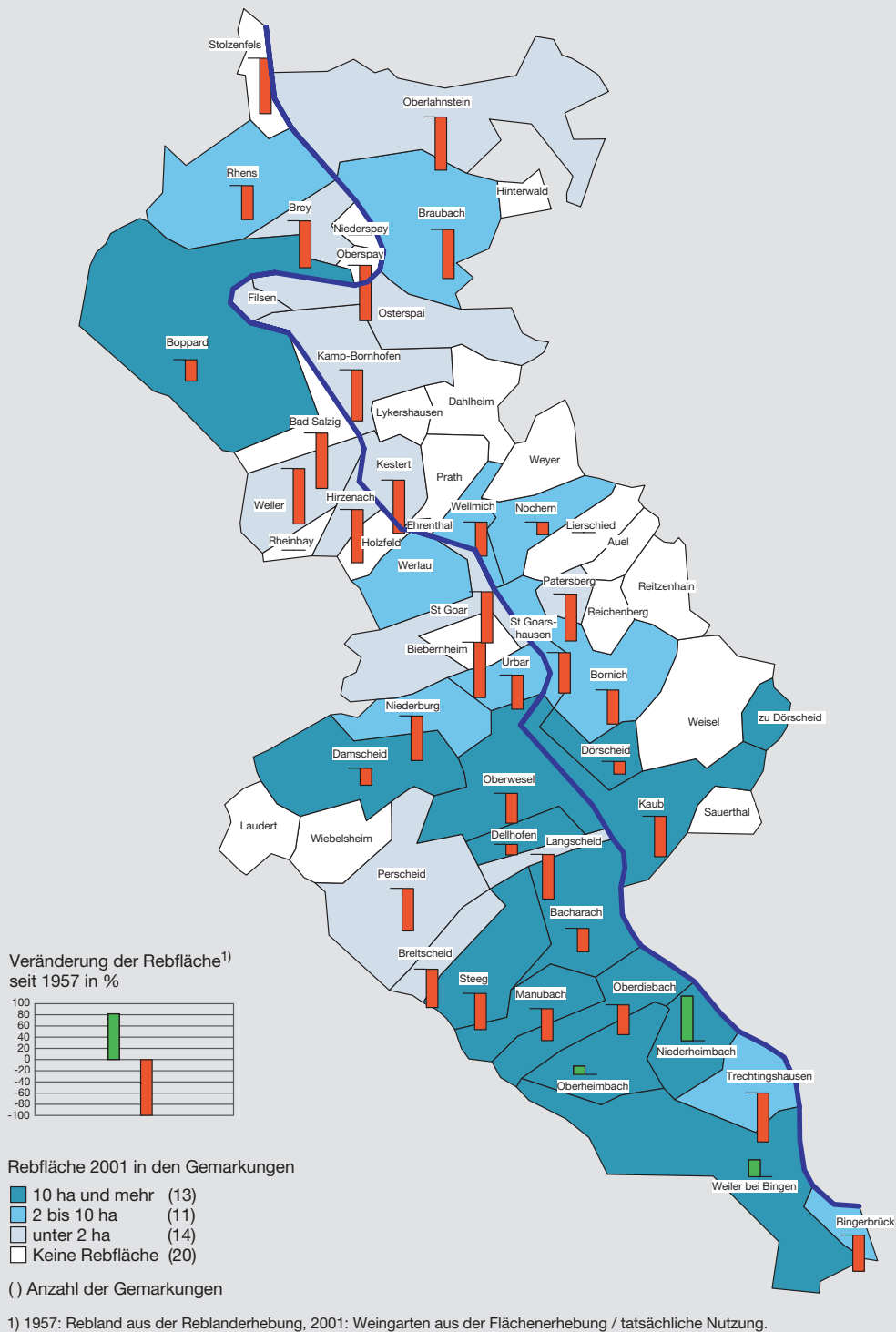
schaftete und nicht genutzte Flächen) nach Gemarkungen zugrunde, deren Nachweis belegenheitsbezogen, das heißt nach der Lage der Fläche, und nicht nach dem Betriebssitz der Bewirtschafter erfolgt. Eine Konzentration der Weinbaukulturen auf bestimmte Teile des Gebiets ist deutlich zu beobachten. Darunter gibt es aber auch – entgegen der allgemein rückläufigen Entwicklung – Gemarkungen, in denen es 2001 mehr Rebflächen gab als in den 1950er Jahren. Sie konzentrieren sich auf den linksrheinischen südlichen Teil des Rheintals (Weiler bei Bingen, Nieder- und Oberheimbach). Die gegensätzliche Entwicklung (hier zu den angrenzenden Gemeinden Manubach und Oberdiebach) fällt besonders ins Auge.

In einer ganzen Reihe von Gemarkungen, so z. B. in Braubach, Kamp-Bornhofen, Kestert und Sankt Goar, ist der Weinbau heute nicht mehr oder nur noch rudimentär vertreten. Ortsansässige Betriebe sind hier im Nebenerwerb tätig und verfügen nur noch über kleinste Flächen, deren Bewirtschaftung auf längere Sicht unsicher ist. Wenn überhaupt, dürften Haupterwerbsbetriebe von außerhalb zukünftig diese Flächen verstärkt bewirtschaften.

Einen Blick auf die Altersstruktur der Rebanlagen zu werfen, kann Hinweise auf die zukünftige Entwicklung geben. Im Anbauggebiet Mittelrhein gibt es deutlich mehr Anlagen mit Rebstöcken, die 30 Jahre und älter sind, als dies landesweit der Fall ist (auf über 43% der bestockten Rebfläche gegenüber 13%). Vor allem in den Gemarkungen, in denen nur noch wenige Parzellen bewirtschaftet werden, haben die Anlagen ein höheres Alter erreicht.

Mehr alte Reb-  
stöcke als  
in anderen  
Anbaugebieten

## Rebfläche 2001 und ihre Veränderung seit 1957 nach Gemarkungen im Oberen Mittelrheintal





Verbindung  
zum Weinbau ...

### Landwirtschaftlicher Sachverstand auch zukünftig gefragt

Die Weinberge des Mittelrheins spielen landesweit im weinbaustärksten Bundesland nur eine untergeordnete Rolle. Im südlicheren Rheinhessen gibt es größere, zusammenhängende Flächen. Auch an anderen Flüssen in Rheinland-Pfalz wird Weinbau, zudem in Steillagen, betrieben. Dennoch sind es gerade traditionelle landwirtschaftliche Landnutzungsformen wie der Steillagenweinbau, die zusammen mit der historischen Baukultur die Landschaft und die Wirtschaft im Oberen Mittelrheintal entscheidend mit geprägt und unverwechselbar gemacht haben. Ganz ohne Weinbaukultur dürfte die Kulturlandschaft am Mittelrhein mit Sicherheit um ein zentrales landschaftliches Element verarmen und das Weltkulturerbe viel von seinem historisch gewachsenen Charme verlieren.

Was für den Weinbau im Besonderen zutrifft, gilt auch für andere Formen der Landnutzung (Ackerbau und Grünlandwirtschaft in den Höhengebieten, intensiver/extensiver Obstbau allgemein). An einer funktionierenden Landwirtschaft, die letztendlich wesentliche Elemente der Kulturlandschaft Mittelrheintal (kostengünstig) bereitstellt und sichert, führt langfristig, will man das Weltkulturerbe nicht als großes Landschaftsmuseum (teuer) verwalten, kein Weg vorbei.

... und auch andere Formen der Landwirtschaft sind unverzichtbar

Gerd Kramer, Diplom-Agraringenieur (FH), ist als Sachgebietsleiter für die Statistiken der pflanzlichen und tierischen Produktion und die Flächenerhebungen zuständig.

# Chemie an der Spitze in Rheinland-Pfalz

– Wichtige Industriezweige in Land und Bund –



Von Rainer Klein

Bedeutung und Entwicklung der Industriebranchen in Rheinland-Pfalz im Vergleich zu Deutschland lassen sich beispielsweise mit Hilfe der Umsatz- und Beschäftigtenzahlen untersuchen. So lag der Umsatzschwerpunkt der rheinland-pfälzischen Industrie im Jahr 2003 bei der Chemie, gefolgt vom Fahrzeugbau, dem Wirtschaftszweig Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung sowie der Metallindustrie. Diese Bereiche erwirtschafteten zusammen über die Hälfte des rheinland-pfälzischen Industrieumsatzes. Deutschlandweit waren es in erster Linie der Fahrzeugbau, dann die Hersteller von IT-Büromaschinen und -einrichtungen, der Maschinenbau sowie das Ernährungsgewerbe einschließlich der Tabakverarbeitung, die die Hälfte des Umsatzes erbrachten.

### Bedeutung der Industrie und industrienaher Dienstleistungen

Industriesektor erwirtschaftet gut ein Viertel des rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts

Der Industriesektor – hierzu zählen neben dem verarbeitenden Gewerbe noch der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden – ist mit einem Anteil von gut einem Viertel an der Bruttowertschöpfung 2003 nach wie vor zentraler Bestandteil des Wirtschaftslebens in Rheinland-Pfalz.

Veränderungen, die dort stattfinden, wirken sich auf andere Wirtschaftssektoren aus, in denen sich mittlerweile in erheblichem Maße outgesourcte, aber industrienaher Geschäftsprozesse oder Funktionsbündel angesiedelt haben, und beeinflussen maßgeblich die Konjunktur und den Arbeitsmarkt im Land.

Selbstverständlich muss konstatiert werden, dass das Instrument Outsourcing zur Bündelung der Kräfte auf das Kerngeschäft und zur Kostenreduzierung in den Industriebranchen des Landes wie auch im internationalen Vergleich unterschiedlich stark eingesetzt wird. Über viele Jahre galt selektives Auslagern von Dienstleistungsfunktionen als deutlich erfolgreicher als das Outsourcing ganzer Abteilungen. Hinzu kommt der neue Trend des Backsourcing, also die Rückabwicklung von Funktionsauslagerungen, welche sich als erfolglos herausgestellt haben.

So gibt es auch Untersuchungsergebnisse<sup>1)</sup>, wonach die Chemieindustrie Outsourcing im Vergleich zu anderen großen Branchen eher vorsichtig einsetzt. Es heißt weiter, dass US-Firmen generell vor allzu engen Kooperationen mit Outsourcing-Dienstleistern zurückscheuen, asiatische Chemieunternehmen häufiger als andere die Logistik-Bereiche

1) Untersuchung des Management-, IT- und Outsourcing-Dienstleisters Accenture zum Thema „Outsourcing von Geschäftsprozessen“; siehe Pressemitteilung (ots) vom 3.12.2004, online im Internet: <http://www.presseportal.de>, (Stand: 24.1.2005).

ausgliedern und Europa überraschenderweise im Outsourcing so genannter customer-facing activities (das heißt kundennaher Dienstleistungen) führt, obwohl gerade diese Bereiche unmittelbar das Image des Unternehmens und seine Marktpräsenz prägen.

## Eckwerte der Industriebetriebe im Überblick

Beschäftigung rückläufig

Von Ende September 1995 bis Ende September 2003 sank die Zahl der Beschäftigten in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben um 11,2% auf nur noch 289 169. Hierbei wirkte sich der Beschäftigtenrückgang bei den Arbeiterinnen und Arbeitern überdurchschnittlich stark aus.

Während die Zahl der Beschäftigten in den meisten Wirtschaftszweigen nachhaltig zurückging, konnten in den Bereichen Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (25 542 Beschäftigte; +15,8%), Metallherzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallzeugnissen (37 183; +0,6%) sowie Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (23 224; +0,6%) zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden.

Der seit 1995 bei der Bruttolohn- und -gehaltssumme erkennbare Zuwachs um +3,3% auf fast 10,7 Mrd. Euro ging ausschließlich auf einen Anstieg der Gehaltssumme zurück, während die Lohnsumme gleichzeitig um 3,3% auf 5,5 Mrd. Euro gesunken ist. Die durchschnittliche monatliche Bruttolohn- und -gehaltssumme je Beschäftigten stieg seit 1995 um 397 Euro auf 2 837 Euro im Jahr 2003.

Lohn- und Gehaltssumme gestiegen

## Datenbasis

### Monatsbericht für Betriebe im verarbeitenden Gewerbe

Dem vorliegenden Beitrag liegt das in monatlicher Periodizität erhobene Datenmaterial der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten zu Grunde. Die Ergebnisse dieses Monatsberichts ermöglichen neben einer fundierten Konjunkturbeobachtung auch Strukturuntersuchungen.

Dieser Statistik lassen sich unter anderem Informationen über Umsatz, Beschäftigte, Exportquote, geleistete Arbeitsstunden oder Bruttolöhne und -gehälter entnehmen. Die Ergebnisse werden für Landkreise und kreisfreie Städte regionalisiert nachgewiesen und gleichzeitig fachlich nach Branchen untergliedert; sie dienen damit auch der regionalen und sektoralen Strukturpolitik.

Ende September 2003 waren in Rheinland-Pfalz 2 258 Industriebetriebe in die Meldepflicht zum Monatsbericht einbezogen. Das entspricht einem leichten Anstieg von 0,8% gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Jahres 1995.

### Fahrzeugbau in Deutschland und in Rheinland-Pfalz wichtiger Umsatzträger

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielten im Jahr 2003 einen Umsatz in Höhe von 62,8 Mrd. Euro. Über die Hälfte des rheinland-pfälzischen Industrieumsatzes entfiel auf die Hersteller von chemischen Erzeugnissen, den Fahrzeugbau, das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung sowie auf den Wirtschaftszweig Metallherzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallzeugnissen.

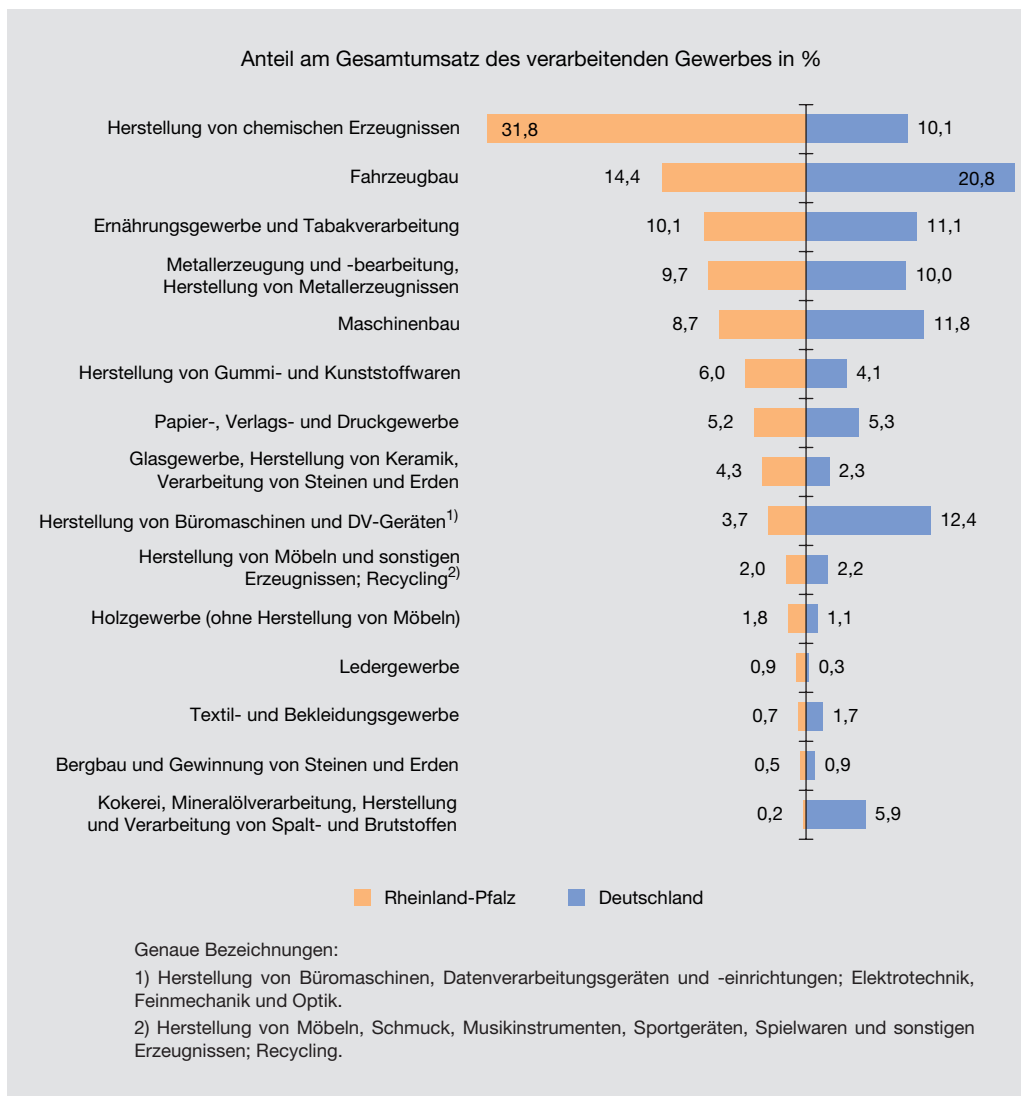
Deutschlandweit waren es in erster Linie der Fahrzeugbau, danach die Hersteller von Büromaschinen und DV-Geräten, der Maschi-

Chemische Industrie an vorderster Stelle in Rheinland-Pfalz

Deutschlandweit höhere Bedeutung der Hersteller von Büromaschinen und DV-Geräten

## S 1

### Umsatz im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 2003 nach Wirtschaftszweigen



nenbau sowie das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung, die die Hälfte des Umsatzes erbrachten. Vor allem die Hersteller von Büromaschinen und DV-Geräten halten in Deutschland einen höheren Anteil am Gesamtumsatz als in Rheinland-Pfalz.

Den höchsten Umsatz erzielten in Rheinland-Pfalz die Hersteller von chemischen Erzeugnissen mit einem Anteil am Umsatz im Land von 31,8%; in Deutschland betrug der

Anteil dagegen nur 10,1%. Der Fahrzeugbau dominierte in Deutschland mit 20,8%; er vereinte in Rheinland-Pfalz einen Umsatzanteil von 14,4% auf sich. In den übrigen Wirtschaftsbereichen waren die Unterschiede zwischen den entsprechenden Anteilen deutlich geringer. In der Folge ihrer Bedeutung – gemessen an ihrem Umsatzanteil in Rheinland-Pfalz – sind hier zu nennen: das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung (10,1% in Rheinland-Pfalz bzw. 11,1%

in Deutschland), der Bereich Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (9,7 bzw. 10%), der Maschinenbau (8,7 bzw. 11,8%), die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (6 bzw. 4,1%), das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (5,2 zu 5,3%) sowie der Wirtschaftszweig Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (4,3 zu 2,3%).

## Beschäftigtenanteile:

### Chemie im Land, Maschinen- und Fahrzeugbau im Bund größter Arbeitgeber

In Rheinland-Pfalz wiesen 2003 die Wirtschaftszweige Herstellung von chemischen Erzeugnissen sowie Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen, in Deutschland dagegen die Wirtschaftszweige Maschinenbau und Fahr-

S 2

## Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 2003 nach Wirtschaftszweigen



zeugbau die höchsten Beschäftigtenzahlen aus. Wie auch beim Vergleich der Umsatzanteile fällt die gegenüber dem Bundesdurchschnitt in Rheinland-Pfalz deutlich geringere Bedeutung des Wirtschaftszweiges Herstellung von Büromaschinen und DV-Geräten auf.

Im direkten Vergleich gab es die meisten Beschäftigten in Rheinland-Pfalz bei den Herstellern von chemischen Erzeugnissen, die einen Anteil an den Industriebeschäftigten von 20,6% hatten; in Deutschland betrug ihr Anteil nur 7,6%. Es folgten der Wirtschaftszweig Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (12,9% in Rheinland-Pfalz bzw. 13,5% in Deutschland), der Maschinenbau (12,3 bzw. 15,7%), der Fahrzeugbau (10,2 bzw. 15,4%), das Ernährungsgewerbe einschließlich Tabakverarbeitung (8,7 bzw. 8,8%), die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (8 zu 5,8%), das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (6,4 bzw. 6,5%) und der Wirtschaftszweig Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (6,3 bzw. 3,4%).

### Chemie, Fahrzeug- und Maschinenbau dominieren das Exportgeschäft im Land wie im Bund

Die höchste Exportquote in Rheinland-Pfalz verzeichneten im Jahr 2003 mit 62,1% die Hersteller von chemischen Erzeugnissen. Es

folgten der Maschinenbau (57,2%) sowie der Fahrzeugbau (51,3%). Anders als der Fahrzeugbau konnten die beiden erstgenannten Wirtschaftszweige ihre Exportquote seit 1995 steigern.

Auf die chemische Industrie entfielen 2003 gut 44% (12,4 Mrd. Euro) des gesamten Auslandsumsatzes der rheinland-pfälzischen Industrie. In der längerfristigen Entwicklung schneidet der Wirtschaftszweig Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen, dessen Auslandsumsätze seit 1995 um 93,5% auf 2,3 Mrd. Euro expandierten, besonders gut ab.

In den drei zuerst genannten Branchen überwiegt auch auf Bundesebene das Exportgeschäft, allerdings in anderer Reihenfolge: Während der deutsche Fahrzeugbau im Jahr 2003 insgesamt 57,8% seines Umsatzes im Kontakt zu ausländischen Geschäftspartnern erzielte, kam die chemische Industrie auf 51,6% und der Maschinenbau auf 51,3%.

44% des rheinland-pfälzischen Auslandsumsatzes entfallen auf die Chemie

Rainer Klein, Diplom-Ökonom, leitet das Referat Produzierendes Gewerbe.

# Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

## ifo Geschäftsklima im Januar weiter gestiegen

Gewerbliche Wirtschaft etwas zuverlässlicher

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft in Deutschland hat sich im Januar weiter verbessert. Nachdem der Index im Dezember unerwartet stark gestiegen war, legte er im Januar noch einmal leicht zu. Der Geschäftsklimaindex, für den das ifo Institut 7 000 Unternehmen befragt und der als qualitativer Frühindikator der Konjunktur gilt, stieg von 96,2 auf 96,4 Punkte. Dies deutet darauf hin, dass der Einbruch zwei Monate zuvor tatsächlich nur eine Delle war und sich der Aufschwung der deutschen Wirtschaft fortsetzt.

Geschäftserwartungen haben sich erheblich verbessert – leicht schlechtere Beurteilung der Lage

Der Teilindex, der die Geschäftserwartungen der Unternehmen misst, machte noch einmal einen Sprung nach oben, und zwar von 96,5 auf 97,6 Punkte. Die deutschen Unternehmen blicken damit wesentlich zuversichtlicher in die Zukunft als in den Monaten zuvor. Die verbesserten Geschäftserwartungen werden von Experten vor allem auf eine anziehende Binnennachfrage zurückgeführt.

Ihre aktuelle Geschäftslage schätzten die Unternehmen dagegen etwas schlechter ein als noch im Dezember. Der Teilindex für die Beurteilung der Lage sank von 96 auf 95,3 Punkte. Dies könnte jedoch damit zu tun haben, dass die verbesserte Lageeinschätzung im Dezember durch das gute Weihnachtsgeschäft geprägt war.

Klima-verbesserung im Handel setzt sich fort

Vor allem im Handel hat sich das Klima im Vergleich zum Vormonat weiter aufgehellt. Sowohl im Groß- als auch im Einzelhandel gab es zwar eine Verschlechterung der Lageeinschätzung. Dafür verbesserte sich in

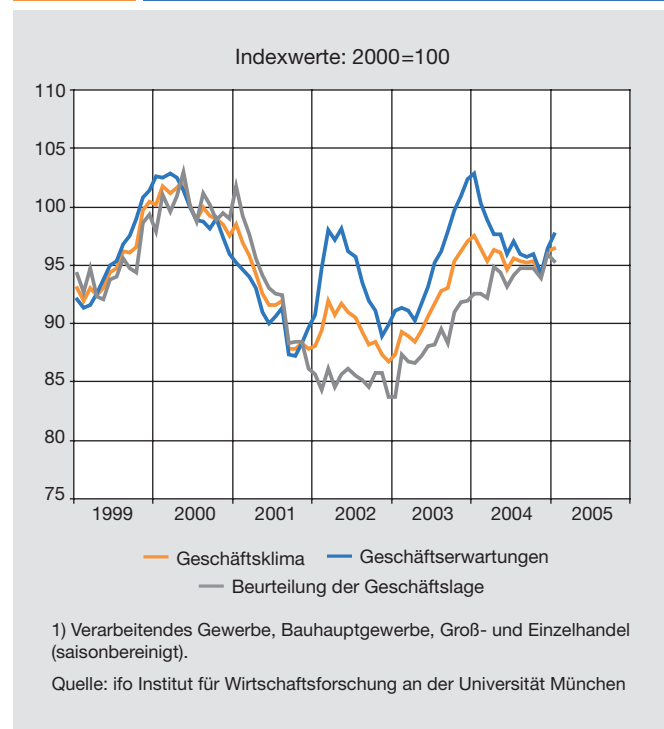
beiden Wirtschaftsbereichen aber die Bewertung der Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate. Dies wird als Indikator dafür gewertet, dass die Binnennachfrage anzieht.

Im verarbeitenden Gewerbe hat sich das Geschäftsklima im Vergleich zum Vormonat kaum bewegt. Sowohl die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage als auch die Erwartungen für die kommenden sechs Monate haben sich nur wenig verändert. Im Bauhauptgewerbe, das bereits seit langem in der Krise steckt, setzte sich die nun schon seit September zu beobachtende Verbesserung des Geschäftsklimas fort. Hier sind es weiterhin vor allem die Erwartungen, die

Auch im verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe günstigeres Geschäftsklima

Stand:  
Januar  
2005

ifo Geschäftsklima Deutschland  
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft<sup>1)</sup>





zu einem günstigeren Klima führen. Auch die Entwicklung im Bauhauptgewerbe wird von Experten als Anzeichen für ein Anziehen der Binnennachfrage gewertet.

### Steigende Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe – Bauaufträge sinken weiter

Die Auftragseingänge sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung.

Da die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes aufgrund von Großaufträgen von Monat zu Monat stark schwanken können, wird zur Konjunkturbeurteilung der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt herangezogen.

Im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe ist der Drei-Monats-Durchschnitt der Auftragseingänge im Oktober 2004 gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der preisbereinigte Zuwachs belief sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat auf 4%. Damit hat sich die Zuwachsrate gegenüber dem Vormonat allerdings noch einmal verringert (September 2004: +5,1%).

Wie in den Vormonaten ist die günstige Auftragsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe in erster Linie auf die kräftige Zunahme der Bestellungen aus dem Ausland zurückzuführen. Die Auftragseingänge aus dem Ausland lagen im Oktober dieses Jahres real um 8,2% über dem Vorjahresmonat. Das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz profitiert also – trotz kräftiger Euroaufwertung – weiterhin von einem günstigen weltwirtschaftlichen Umfeld.

Die Auftragseingänge aus dem Inland stiegen im Vergleich zum Vorjahresmonat wieder leicht an. Gegenüber Oktober 2003 lagen sie um 0,2% höher. Nach dem höchsten Anstieg im Februar 2004 waren die Zuwachsraten in den letzten Monaten kontinuierlich geringer geworden; im September 2004 wurde sogar ein Rückgang von 0,6% festgestellt.

Leichte Erholung bei den Inlandsbestellungen

Der Fahrzeugbau, der etwa 14% zum Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes beisteuert, verbuchte im Oktober 2004 real 2% mehr Bestellungen als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Zuwachsrate hat sich im Vergleich zum Vormonat um 1,3 Prozentpunkte erhöht, nachdem sie zuvor zwei Mal in Folge deutlich gesunken war. Die Inlandsbestellungen lagen im Vergleich zum September 2003 um 6,6% niedriger und waren damit zum dritten Mal hintereinander rückläufig. Die Aufträge aus dem Ausland konnten diese Entwicklung mit einem Anstieg von 10,9% allerdings überkompensieren.

Inlandsaufträge für den Fahrzeugbau wiederum rückläufig

Im Maschinenbau (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 9%) ist die Nachfrage nur noch leicht gestiegen. Das Volumen der Auftragseingänge nahm gegenüber dem Oktober des Vorjahres um 1% zu. Die Zuwachsrate ist im Vergleich zum Vormonat allerdings um 4,4 Prozentpunkte zurückgegangen. Bei den Inlandsbestellungen war im Oktober mit einem Anstieg von 4,5% wieder eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Zuvor hatten die Inlandsaufträge in dieser Branche seit Juni 2004 jeweils unter den Werten der entsprechenden Vorjahresmonate gelegen. Beim Auslandsgeschäft wurde dagegen – nach den zuletzt hohen Zuwachsraten – im Oktober zum ersten Mal in diesem Jahr ein Rückgang (–1,4%) beobachtet. Im September 2004 waren die

Steigende Auftrags-eingänge aus dem Inland sowohl im Maschinenbau...

Positive Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe wird hauptsächlich durch das Auslandsgeschäft bestimmt

Auslandsbestellungen gegenüber September 2003 noch um 11,3% gestiegen.

... als auch in der Metall-  
erzeugung und  
-verarbeitung

In der Metallerzeugung und -verarbeitung (Umsatzanteil im verarbeitenden Gewerbe: 10%) lagen die Auftragseingänge im Oktober 2004 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 4,4% höher. Hier nahmen die Inlandsbestellungen im Vergleich zum Oktober 2003 um 5,6% und die Auftrags-eingänge aus dem Ausland um 2,6% zu. Damit hat das Inlandsgeschäft zugelegt (Sep-tember 2004: +4,5%), während sich das Auslandsgeschäft deutlich rückläufig zeigte (September 2004: +11,1%).

Steigende  
Inlandsnach-  
frage belebt das  
Geschäft in der  
chemischen  
Industrie

In der chemischen Industrie, die in Rhein-land-Pfalz mit einem Umsatzanteil von 32% die größte Branche des verarbeitenden Ge-werbes ist, hält der Aufschwung an. Nach-dem es im September zum ersten Mal seit Februar 2004 bei den Auftragseingängen in der chemischen Industrie gegenüber dem Vormonat nicht zu einer Erhöhung der Zu-wachsrates gekommen war, beschleunigte sich der Anstieg des Volumenindex im Ok-tober 2004 wieder leicht (+0,3 Prozent-punkte). Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat stiegen die Auftragseingän-ge im Oktober 2004 somit um 9,8%. Die In-landsaufträge erhöhten sich im Vergleich zum Oktober 2003 um 6,3% und konnten damit den Anstieg im Vormonat deutlich übertref-fen (+1,9 Prozentpunkte). Die Entwicklung des Auslandsgeschäftes hat sich dagegen etwas abgeschwächt. Die Auslandsaufträ-ge stiegen im Vergleich zum Oktober 2003 zwar um 11,8%; damit lag die Zuwachsra-te aber gegenüber dem Vormonat um 0,7 Prozentpunkte niedriger.

Auftrags-  
eingänge im  
Bauhaupt-  
gewerbe weiter  
rückläufig

Im Bauhauptgewerbe besteht seit Juli 2004 eine verschlechterte Auftragslage, nachdem es im zweiten Quartal eine kurze Erholung gegeben hatte. Der Drei-Monats-Durch-

schnitt des Auftragseingangs ist im Oktober 2004 gegenüber dem Wert des Vorjahres-monats aber lediglich um 2,7% gesunken; im August und September hatten die Rück-gänge noch 11,5 bzw. 11,7% betragen.

Die Zahl der Baugenehmigungen sinkt seit Januar 2004 im Vergleich zum jeweiligen Vor-jahresmonat. Im Oktober 2004 kam es mit -18,4% zu einem deutlichen Rückgang gegenüber Oktober 2003. Zuvor hatte die Veränderungsrate im September 2004 noch bei einem Minus von 12% gelegen.

## Rückläufige Umsatzentwicklung im Handel und im Gastgewerbe

Die Handelsumsätze – vor allem die Einzel-handelsumsätze – gelten als Einzelindikato-ren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur lau-fen und sich verändern. Auch hier wird zur Konjunkturbeobachtung mit gleitenden Drei-Monats-Durchschnitten gearbeitet, um star-ke monatliche Schwankungen zu glätten.

Die Einzelhandelsumsätze sind im Oktober 2004 preisbereinigt gegenüber Oktober 2003 um 0,8% gesunken und gingen damit äh-nlich stark zurück wie im September (-1%). Diese Entwicklung – in Verbindung mit den nur schwachen Umsatzsteigerungen seit Mai 2004 – zeigt das weiterhin zurückhaltende Kaufverhalten der Verbraucher.

Weiterhin  
Umsatzeinbußen  
im Handel

Die Umsatzentwicklung im Großhandel ist ebenfalls rückläufig. Im Oktober 2004 gin-gen die realen Großhandelsumsätze im Ver-gleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um 1,3% zurück. Davor wurden zuletzt im Mai und Juni sowie im August und Sep-tember sinkende Umsätze beobachtet.

Für das Gastgewerbe ist der Abwärtstrend, der seit dem Sommer 2003 besteht, ungebrochen. Die Abnahmerate hat sich in den

Ungebrochener  
Abwärtstrend im  
Gastgewerbe

vergangenen Monaten bei einem hohen Wert eingependelt. Die Umsätze in Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. verringerten sich im Oktober 2004 gegenüber dem Oktober des Vorjahres real um 5,4%. Wie im Handel macht sich auch in dieser Branche die anhaltende Konsumzurückhaltung bemerkbar.

### Verbraucherpreisindex zum Jahreswechsel gesunken

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungskennzeichen, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Der Verbraucherpreisindex belief sich im Januar 2005 auf einen Wert von 106,7. Er lag damit um 0,3% unter dem Wert des Vormonats und um 1,5% über dem Wert vom Januar des Vorjahres. Damit hat sich die Preissteigerungsrate wieder verringert, im Vormonat hatte sie noch 1,9% betragen.

Am stärksten verteuerten sich die alkoholischen Getränke und Tabakwaren (+14,2% im Vergleich zum Januar 2004), ferner die Güter und Dienstleistungen der Gesundheitspflege (+4,3%) sowie im Bereich Verkehr (+3,1%). Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (–1,4%) sowie für die Nachrichtenübermittlung (–1,2%) waren im Vergleich zum Vorjahresmonat weiterhin rückläufig.

### Arbeitslosigkeit stark gestiegen

Die Zahlen der Arbeitslosen, der Kurzarbeiter und der offenen Stellen sind nachlaufende Indikatoren, die weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagen, dafür aber wichtige Gesamtindikatoren für die Wirtschaftspolitik darstellen.

Die Arbeitslosigkeit ist in Rheinland-Pfalz zum Jahresende kräftig gestiegen. Im Dezember 2004 waren 162 676 Frauen und Männer ohne Arbeit – knapp 10 400 Personen mehr als im November. Die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit berichtet, dass es einen ähnlich großen Anstieg letztmals im Jahr 1998 gegeben hat. Mehr Arbeitslose in einem Dezember waren zuletzt 1997 gemeldet. Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen angibt, machte einen Sprung von 7,6 auf 8,1%.

Verglichen mit dem westdeutschen Durchschnitt ist die Arbeitsmarktlage in Rheinland-Pfalz aber immer noch etwas günstiger. Die rheinland-pfälzische Arbeitslosenquote lag auch im Dezember 2004 unter der westdeutschen Quote, und zwar um 0,6 Prozentpunkte.

Auch die Kurzarbeit hat erheblich zugenommen. Von Kurzarbeit betroffen waren im Dezember 7 672 Personen – etwa 44% mehr als im November 2004.

Die Zahl der offenen Stellen ist im Dezember kräftig gestiegen. Im Vergleich zum Vormonat nahm sie um mehr als ein Fünftel zu.

In der Entwicklung des rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktes im Dezember 2004 spiegeln sich Saisoneinflüsse und die immer noch verhaltene Konjunktorentwicklung wider. Daneben gibt es aber auch bereits Auswirkungen durch die Umstellungen im Rahmen von „Hartz IV“.

Deutlich mehr  
Arbeitslose

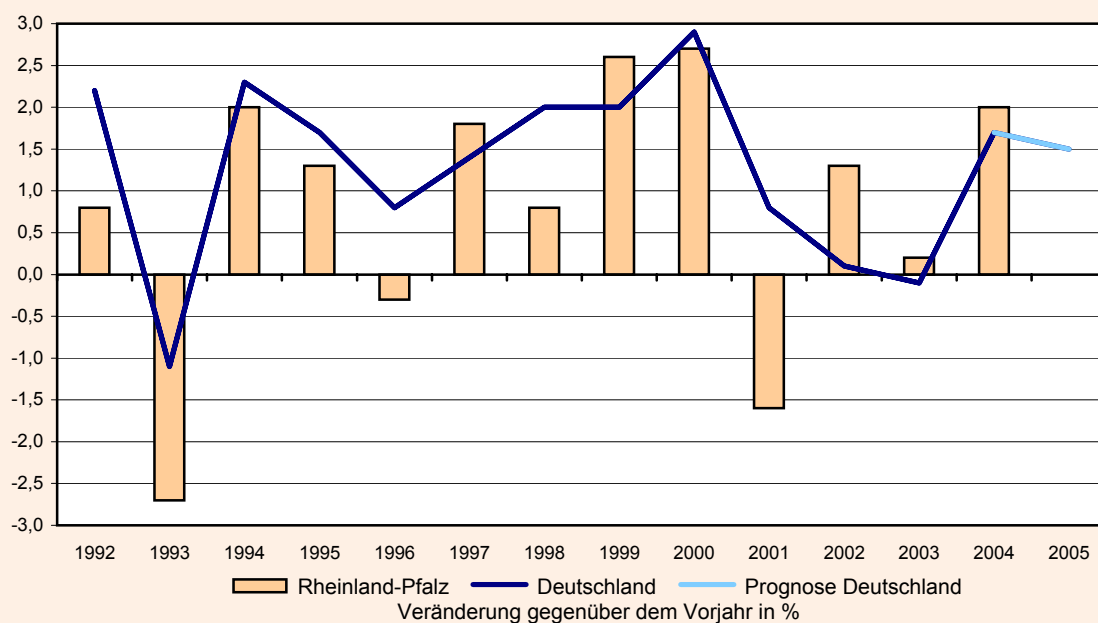
Zahl der Kurz-  
arbeiter stark  
gestiegen

Mehr offene  
Stellen

Verbraucher-  
preisindex  
niedriger als im  
Vormonat

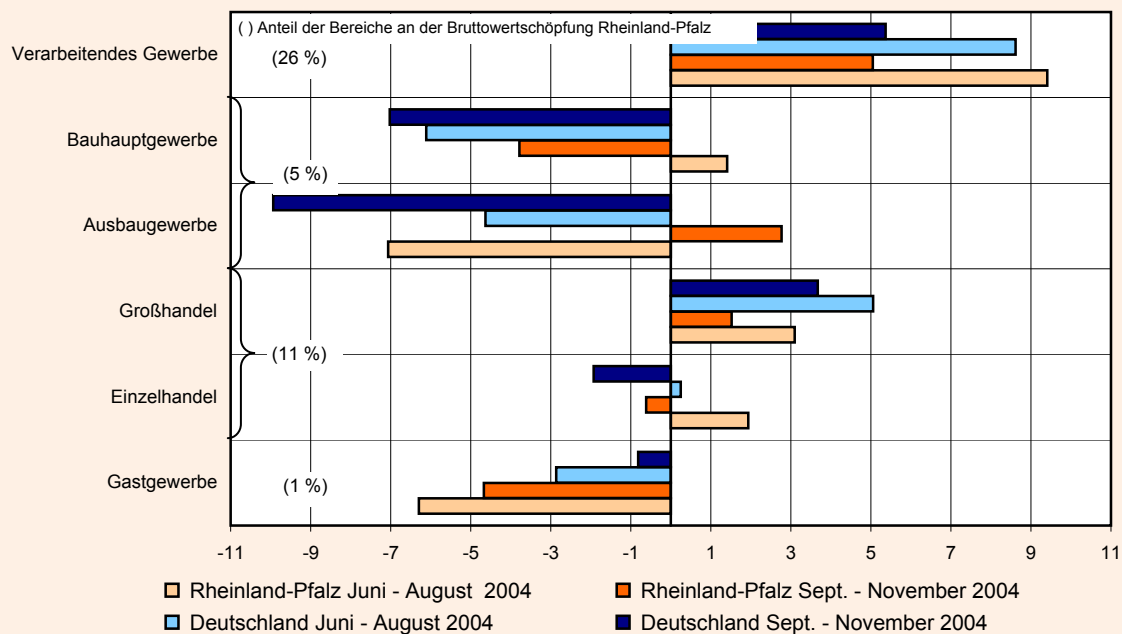
Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen und Prognosen, Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist in diesem Bereich als Referent tätig.

**Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995  
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland<sup>1)</sup>**  
(Berechnungsstand: Januar 2005)



1) Nächster Fortschreibungstermin für das 1. Halbjahr 2005 im September 2005. - Quelle Prognosewert 2005: Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V.; Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2004.

**Umsatz (nominal) nach ausgewählten Bereichen  
in Rheinland-Pfalz und Deutschland**

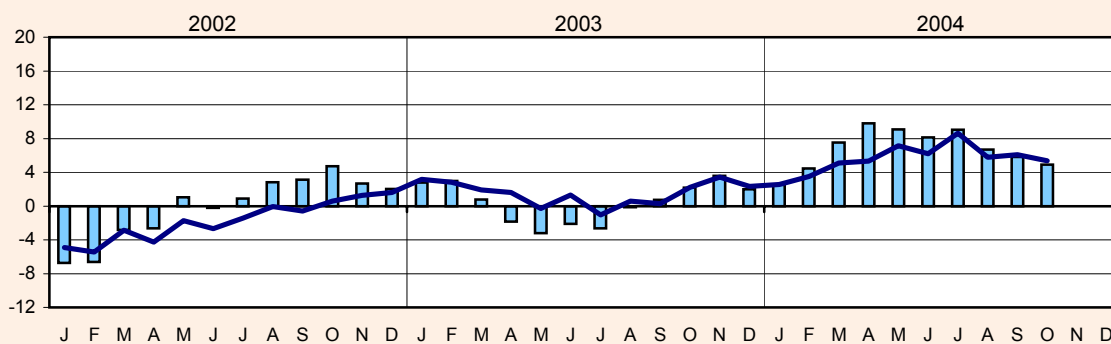


1) Ausbaugewerbe: Quartalsergebnisse.

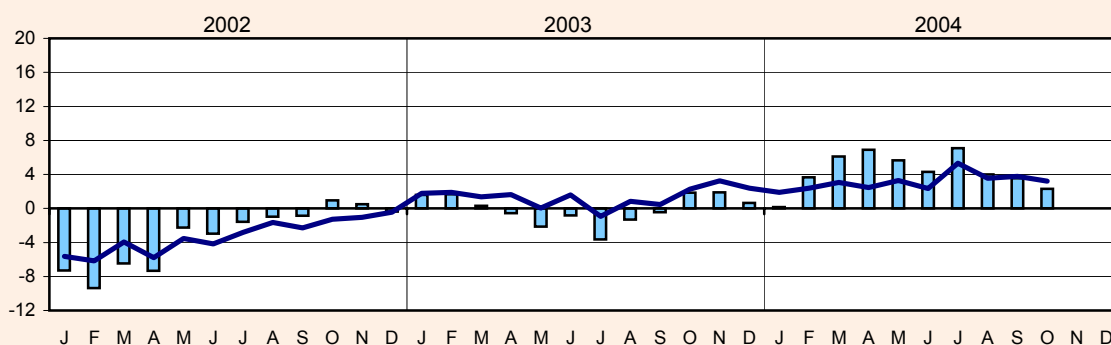
## Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

### Deutschland

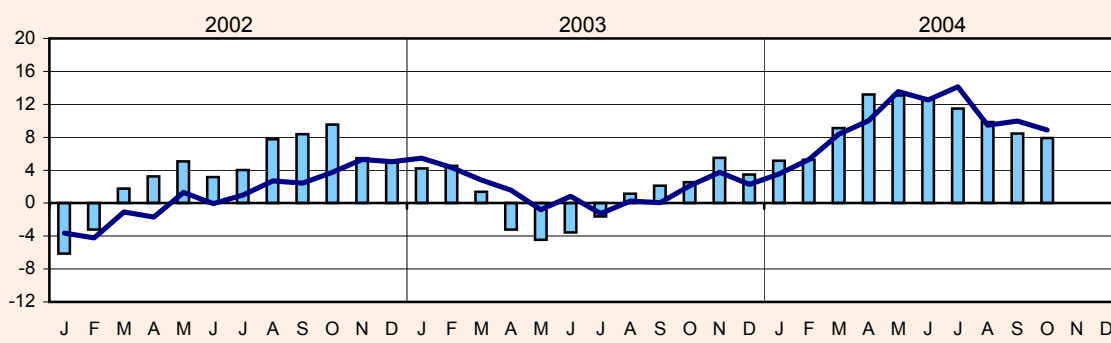
Insgesamt



Inland



Ausland



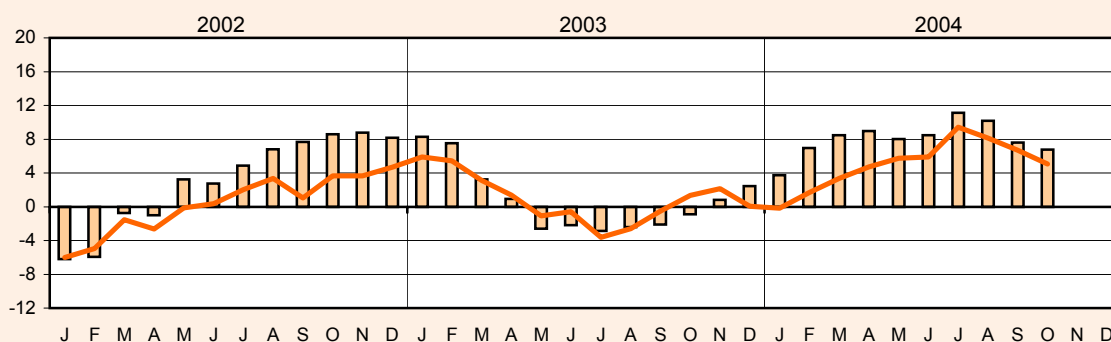
Auftragseingang Gesamtumsatz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

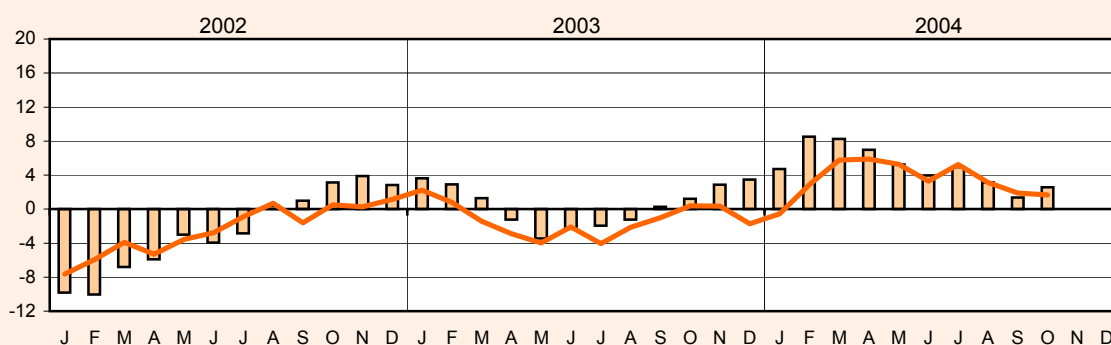
### Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

#### Rheinland-Pfalz

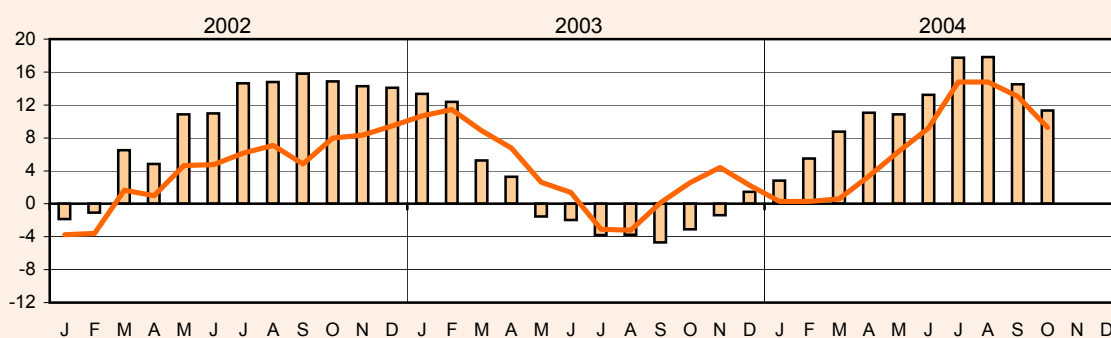
Insgesamt



Inland



Ausland

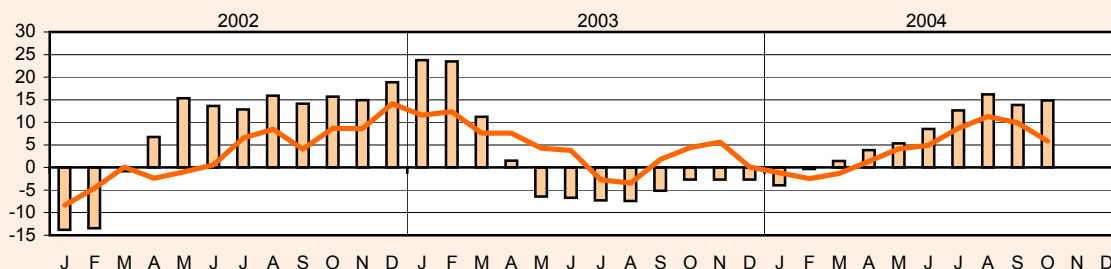


Auftragseingang Gesamtumsatz

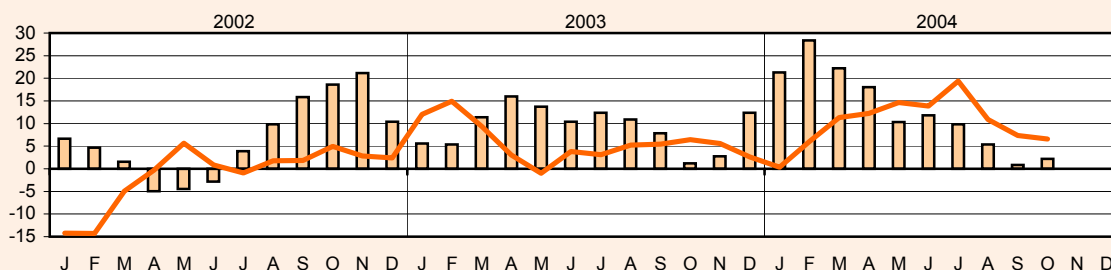
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

## Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen

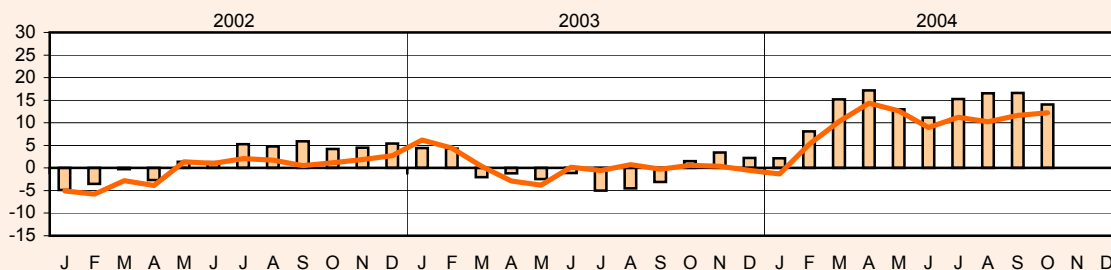
Chemische Erzeugnisse (Anteil am Gesamtumsatz 2003: 32%)



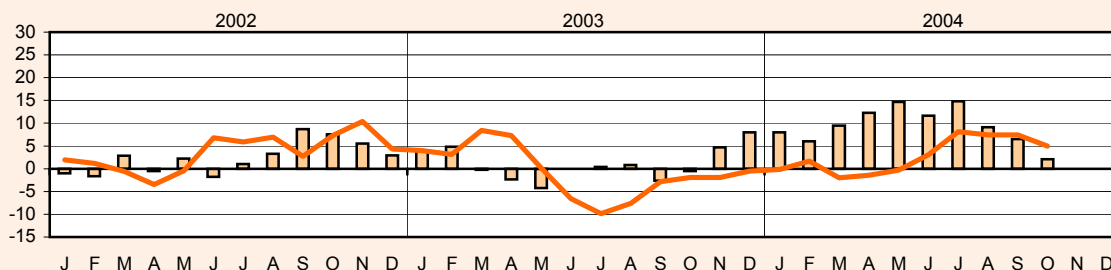
Fahrzeugbau (Anteil am Gesamtumsatz 2003: 14%)



Metallerzeugung und -verarbeitung (Anteil am Gesamtumsatz 2003: 10%)



Maschinenbau (Anteil am Gesamtumsatz 2003: 9%)

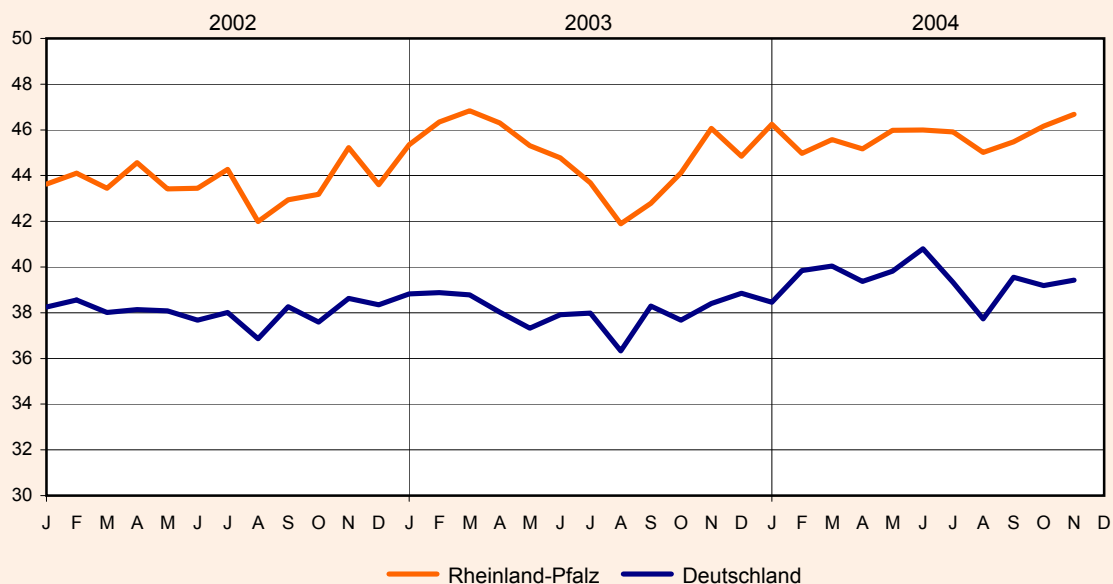


Auftragseingang Gesamtumsatz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

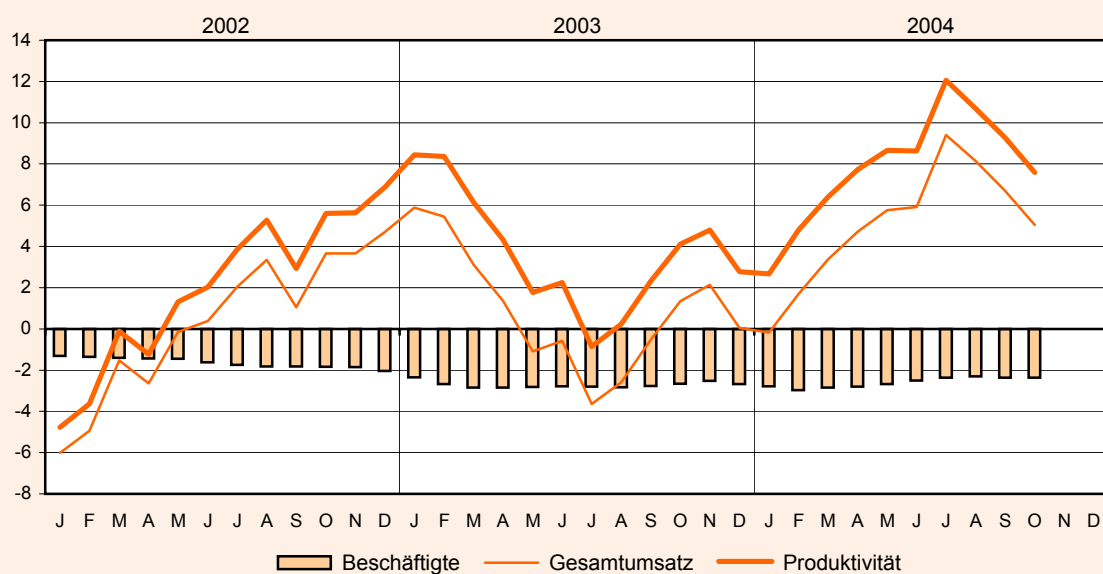


### Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Exportquote: Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %.

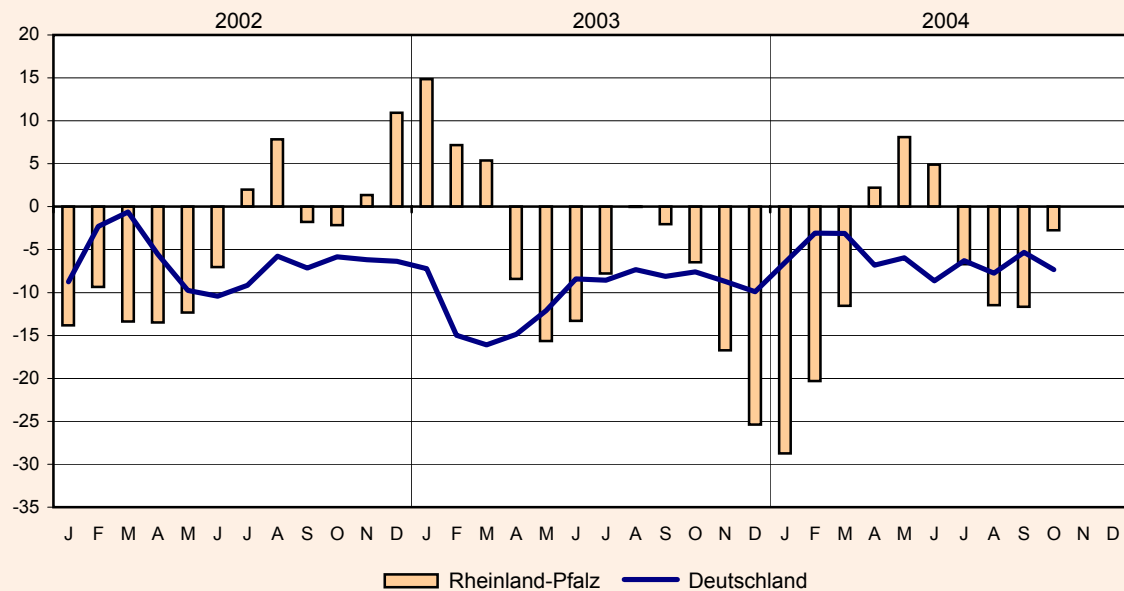
### Beschäftigte, Umsatz und Produktivität im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

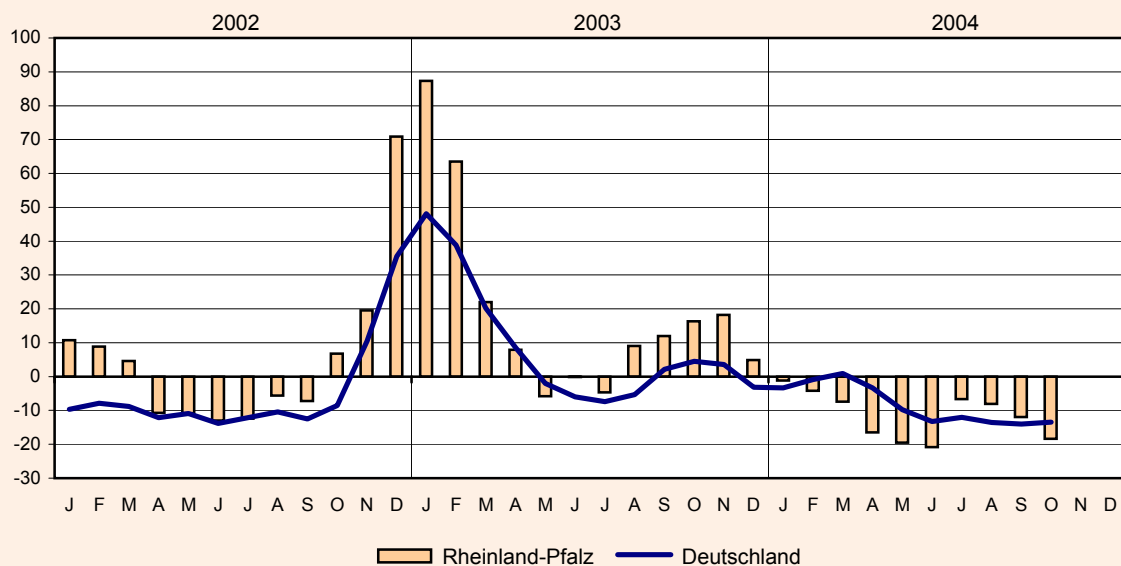
Produktivität: Umsatz je Beschäftigten.

## Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



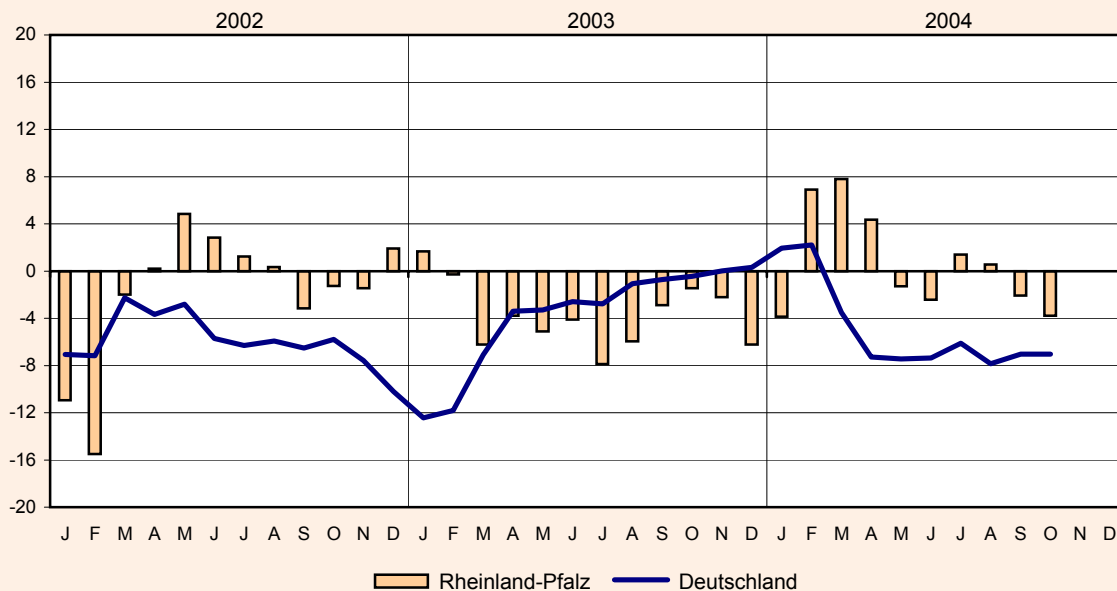
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

## Baugenehmigungen Wohnungen in neuerrichteten Wohngebäuden in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

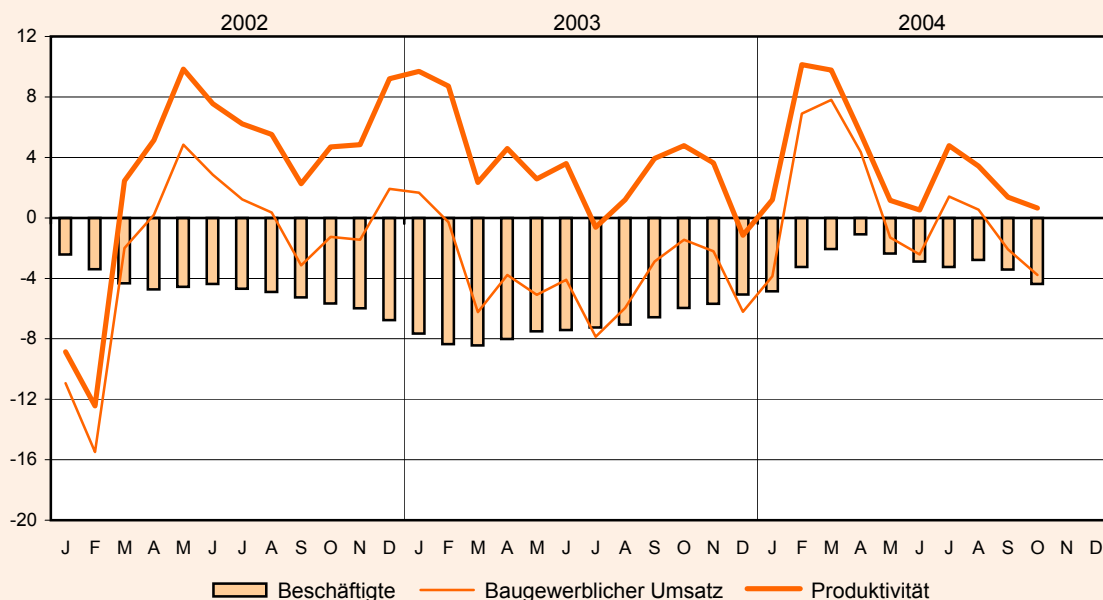
### Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Baugewerblicher Umsatz: Ohne Umsätze aus sonstigen Leistungen.

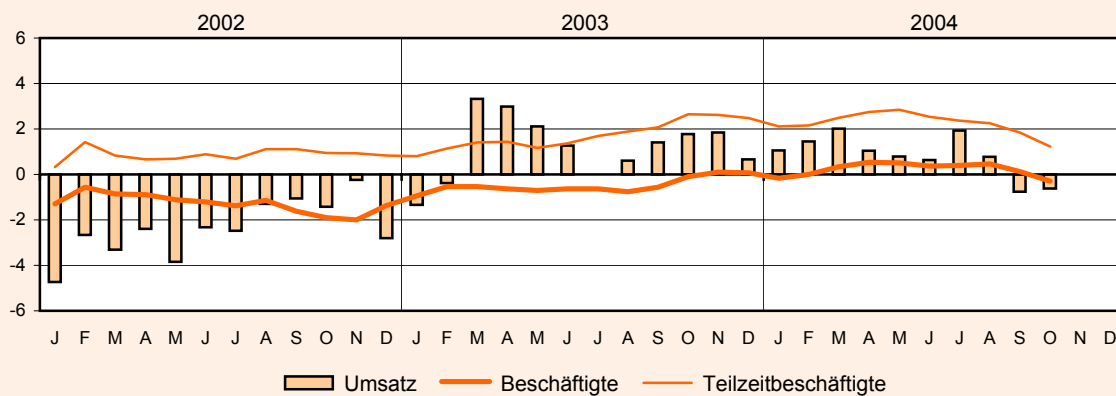
### Beschäftigte, baugewerblicher Umsatz und Produktivität im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

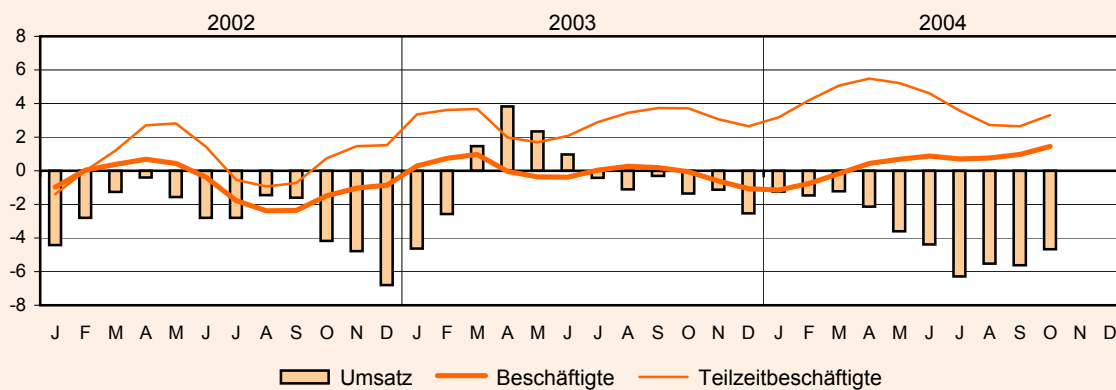
Produktivität: Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten.

## Umsatz (nominal) und Beschäftigte im Einzelhandel (2000=100) in Rheinland-Pfalz



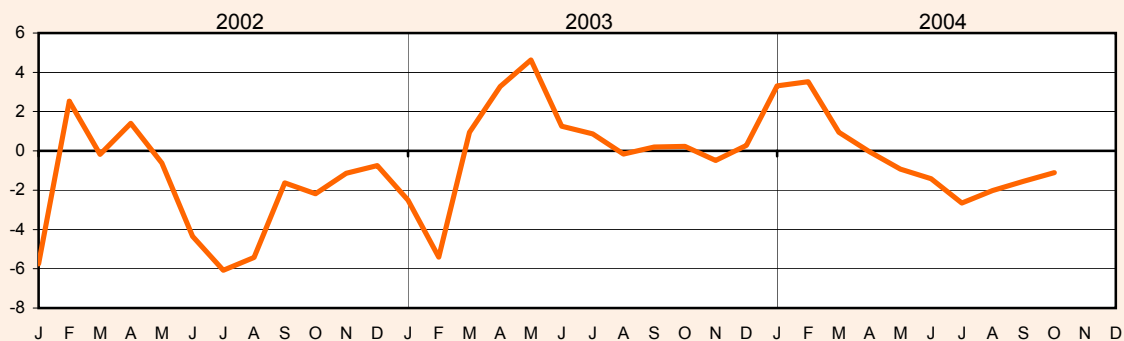
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

## Umsatz (nominal) und Beschäftigte im Gastgewerbe (2000=100) in Rheinland-Pfalz



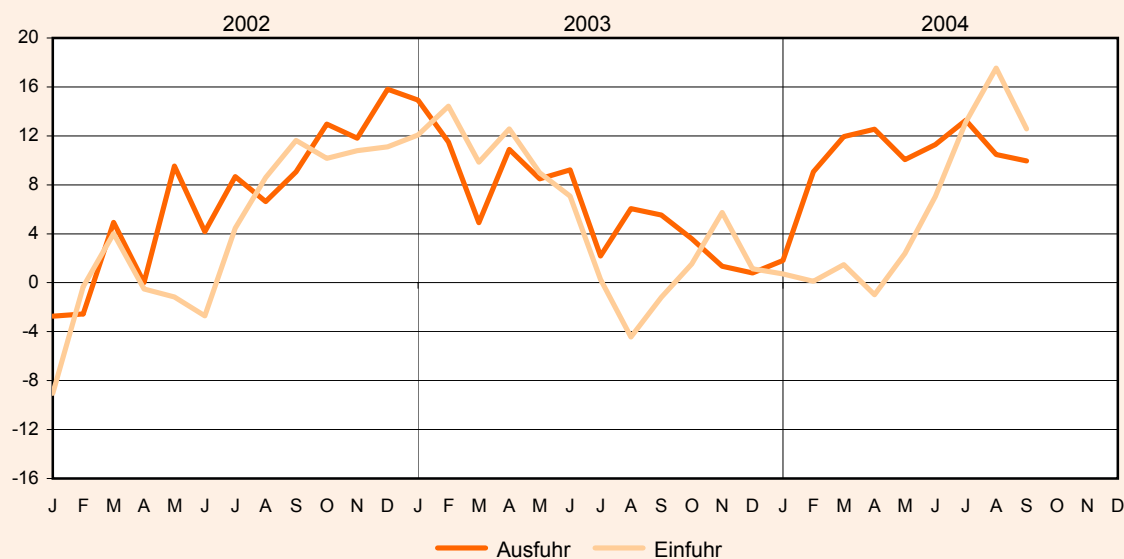
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

## Gästeübernachtungen in Rheinland-Pfalz



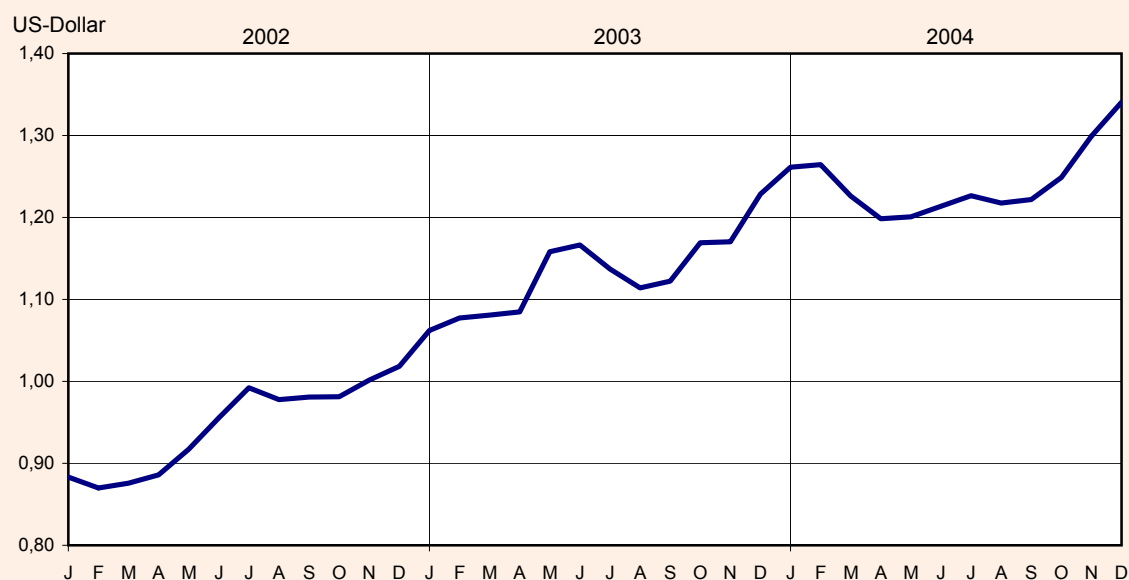
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

**Außenhandel (nominal) in Rheinland-Pfalz**  
(Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland)



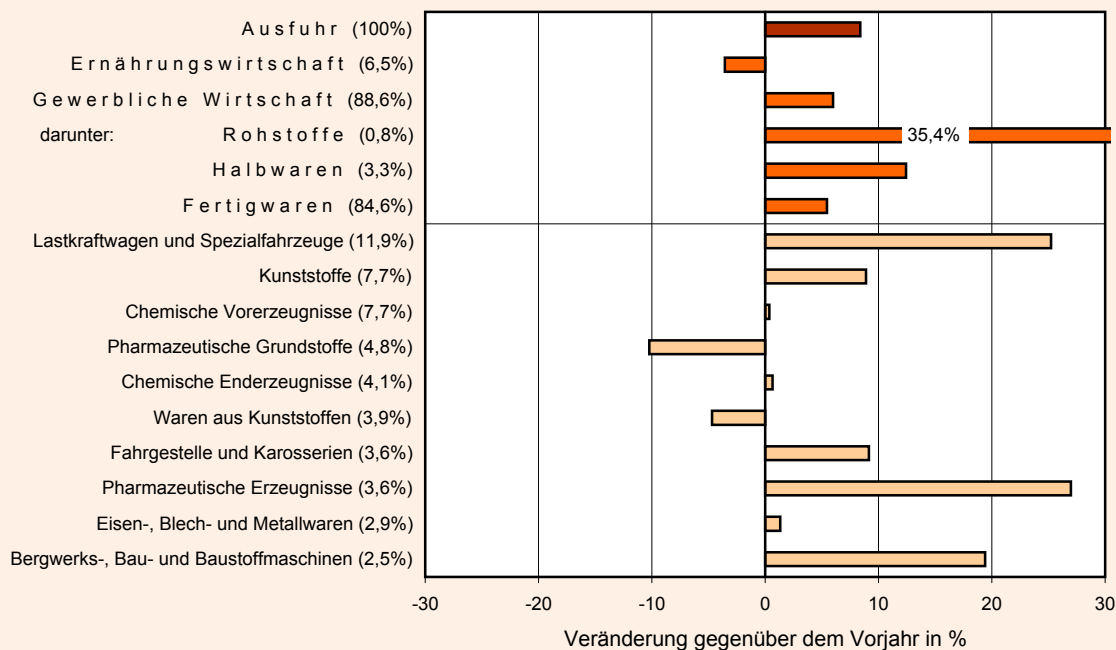
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

**Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank**  
**1 EUR = ... US-Dollar**  
(Monatsdurchschnitt)

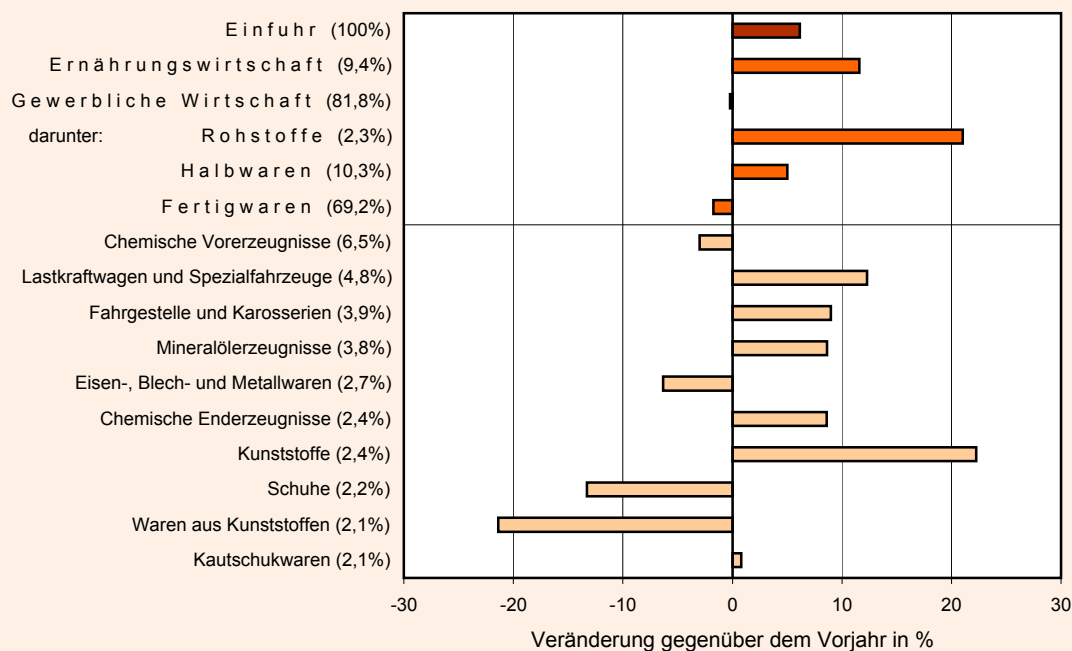


Quelle: Europäische Zentralbank.

**Ausfuhr (nominal) aus Rheinland-Pfalz - Warengruppen<sup>1)</sup>**  
(November 2003 - Oktober 2004)

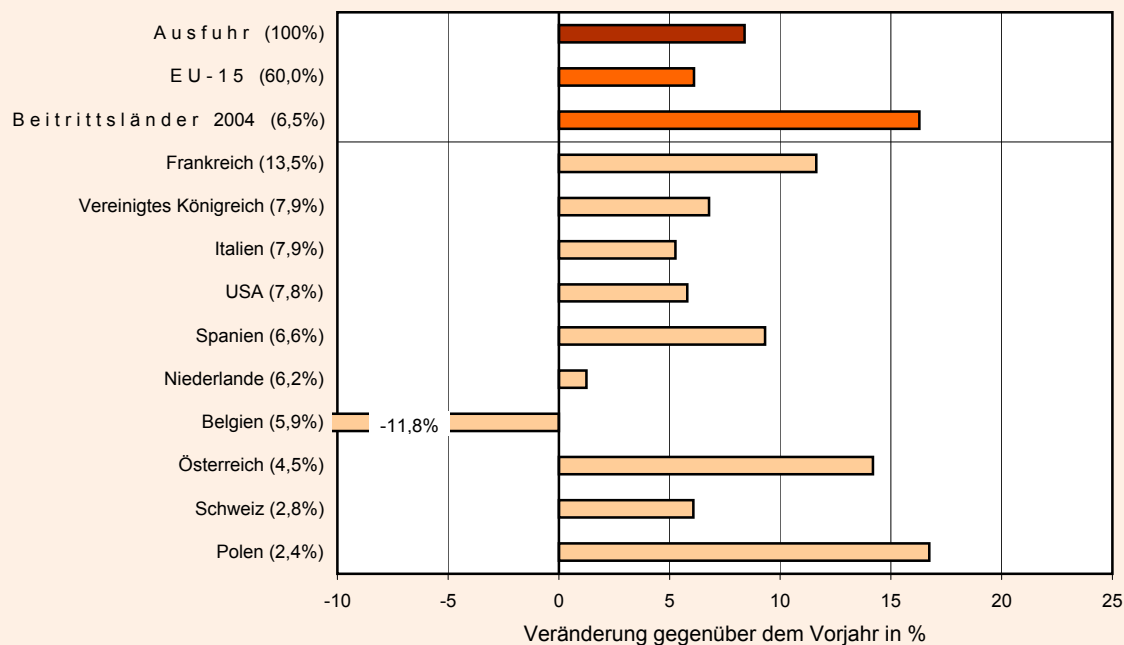


**Einfuhr (nominal) nach Rheinland-Pfalz - Warengruppen<sup>1)</sup>**  
(November 2003 - Oktober 2004)

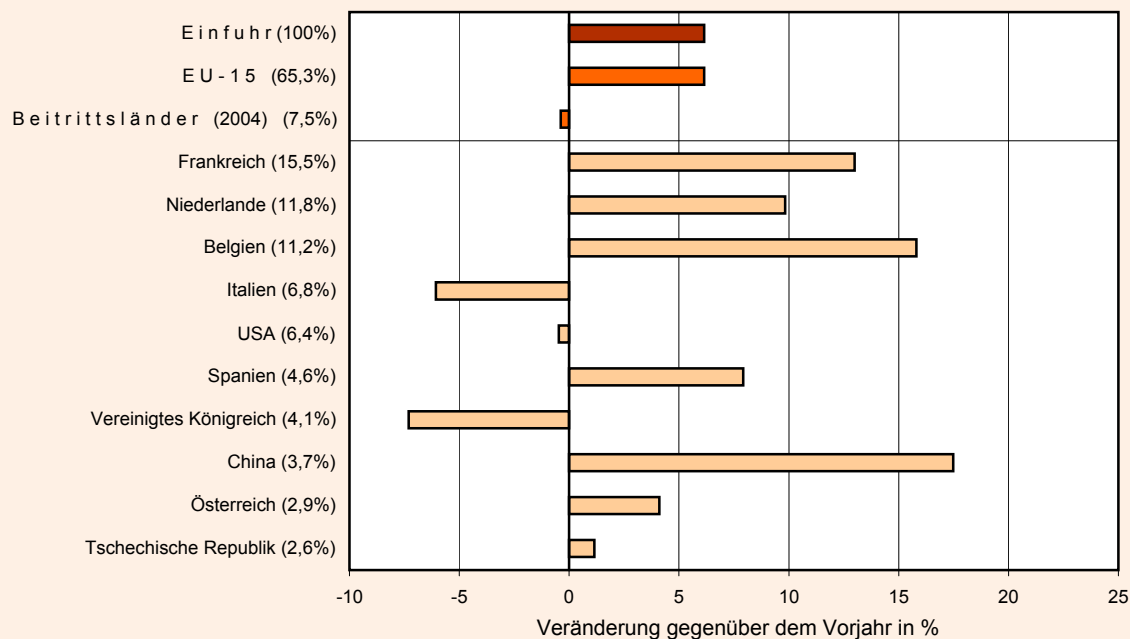


1) Die Abstufung der zehn wichtigsten Warenuntergruppen erfolgt nach dem Anteil am Warenwert insgesamt 2003.

### Ausfuhr (nominal) aus Rheinland-Pfalz - Bestimmungsländer<sup>1)</sup> (November 2003 - Oktober 2004)



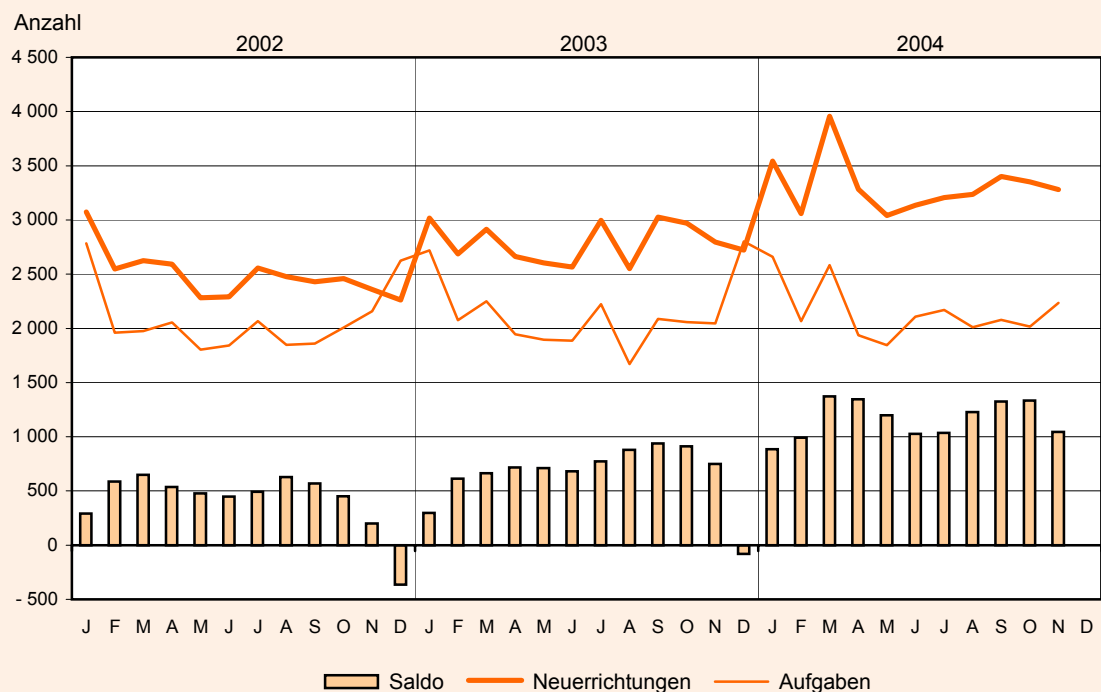
### Einfuhr (nominal) nach Rheinland-Pfalz - Herkunftsländer<sup>1)</sup> (November 2003 - Oktober 2004)



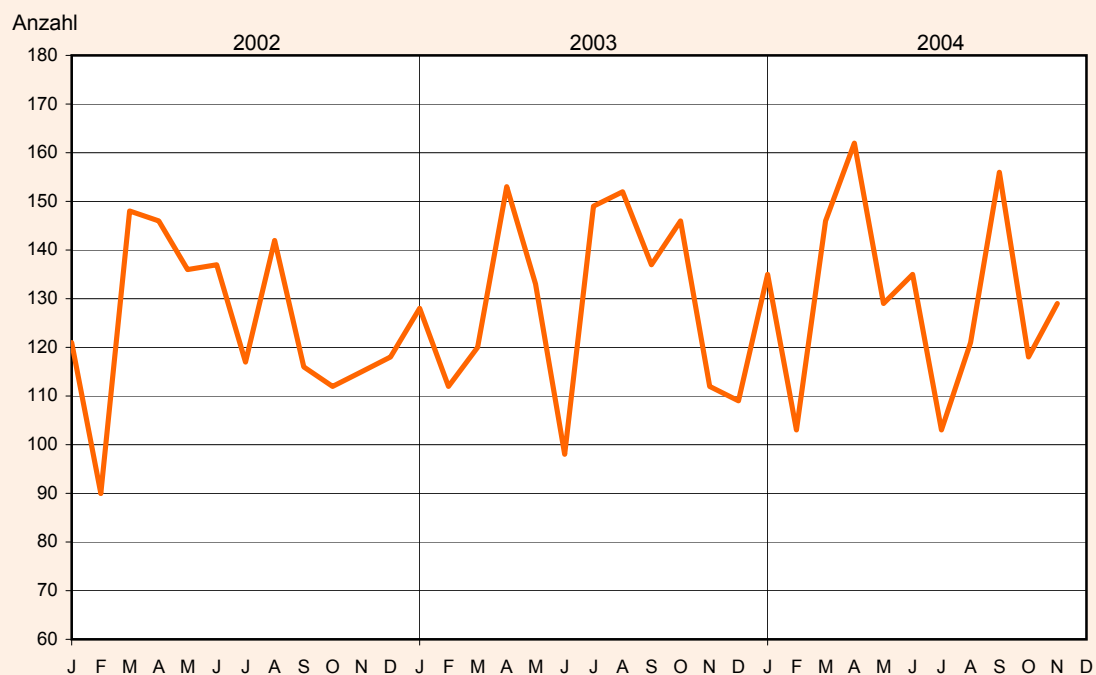
1) Die Abstufung der zehn wichtigsten Länder erfolgt nach dem Anteil am Warenwert insgesamt 2003.



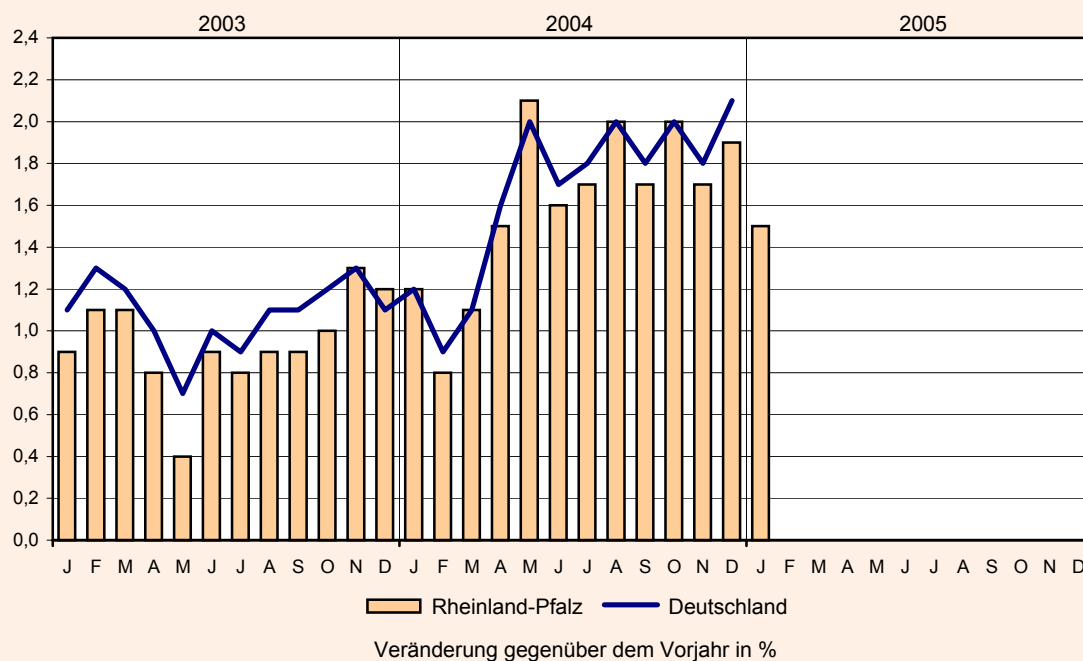
## Gewerbebeanzeigen in Rheinland-Pfalz



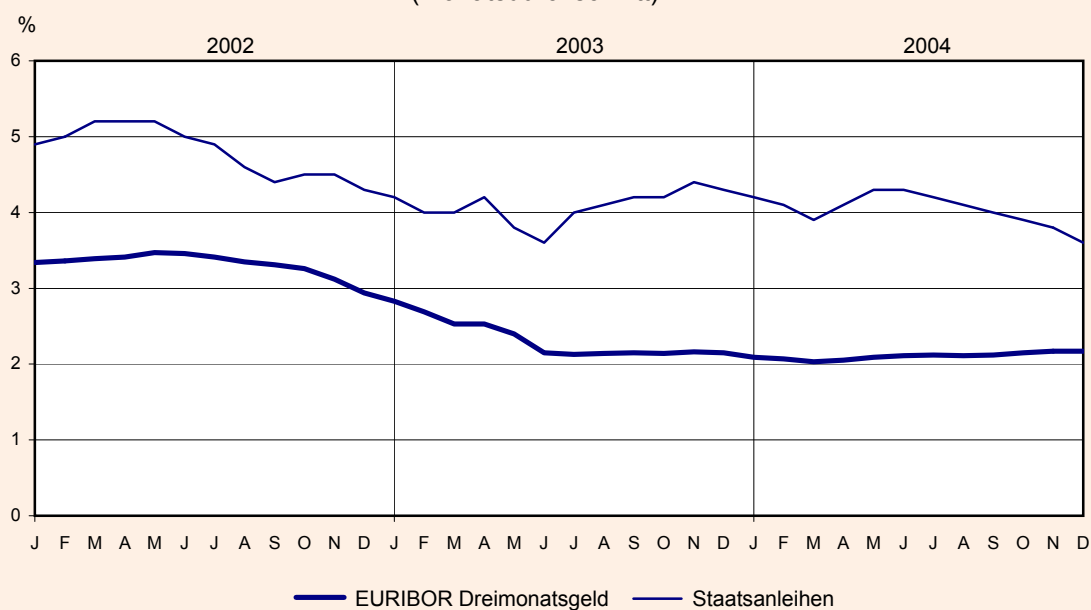
## Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz



### Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

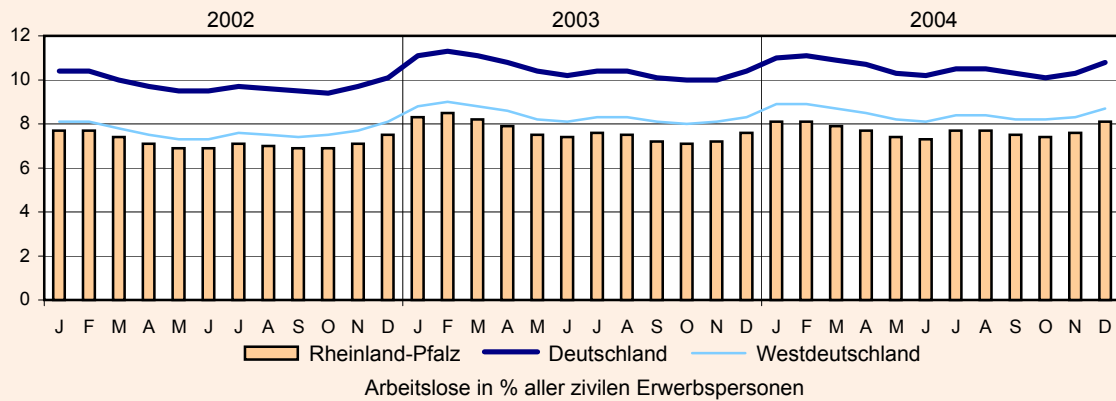


### Geldmarktsätze EURIBOR Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit (Monatsdurchschnitt)

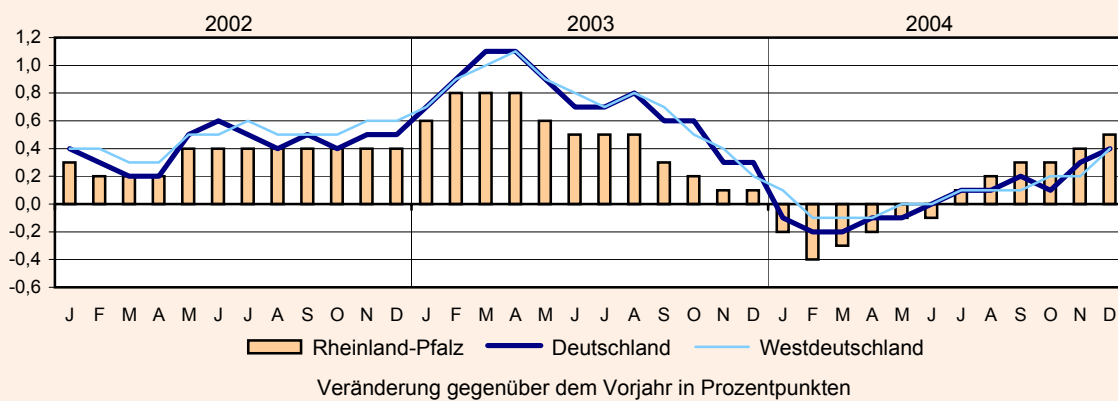


Quelle: Deutsche Bundesbank.

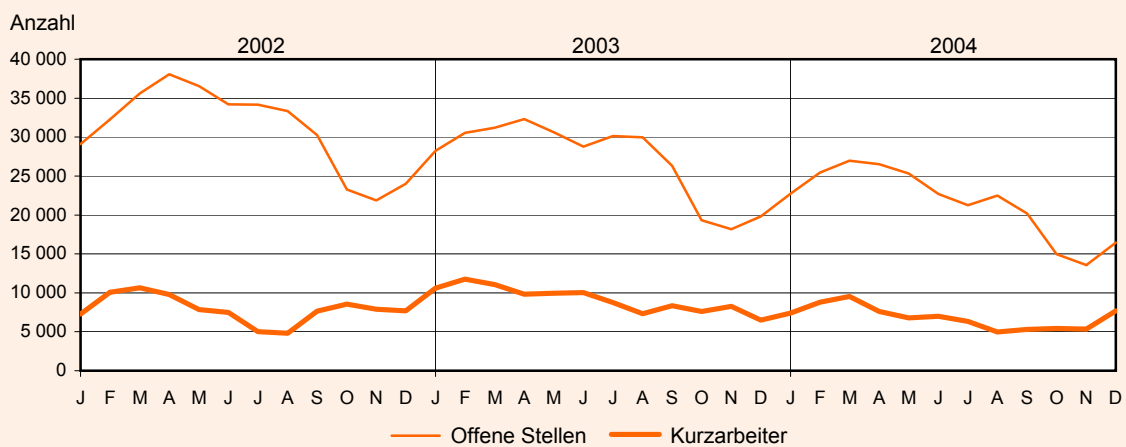
## Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland



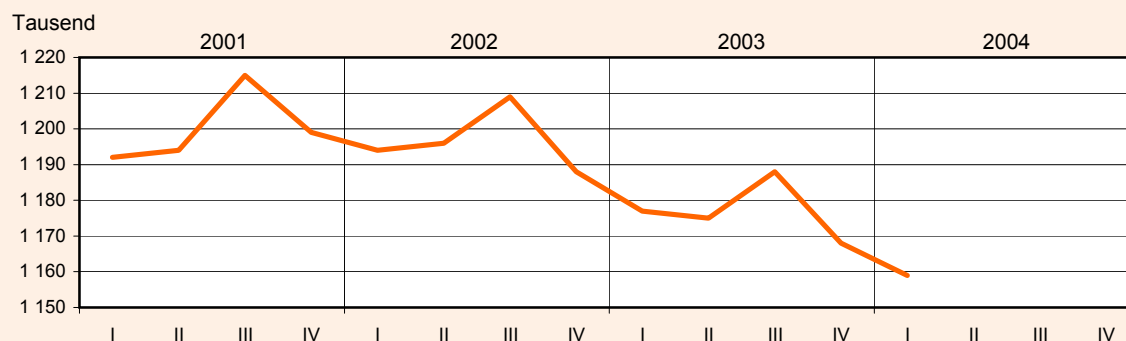
## Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland



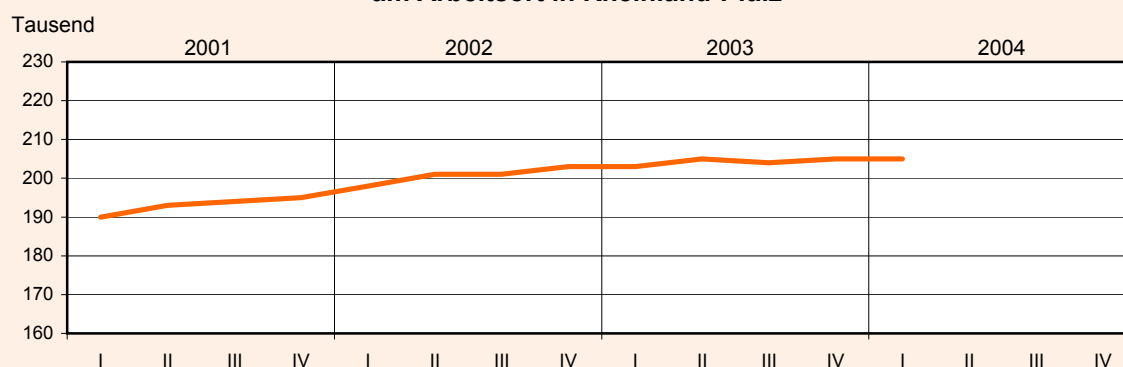
## Offene Stellen und Kurzarbeiter in Rheinland-Pfalz



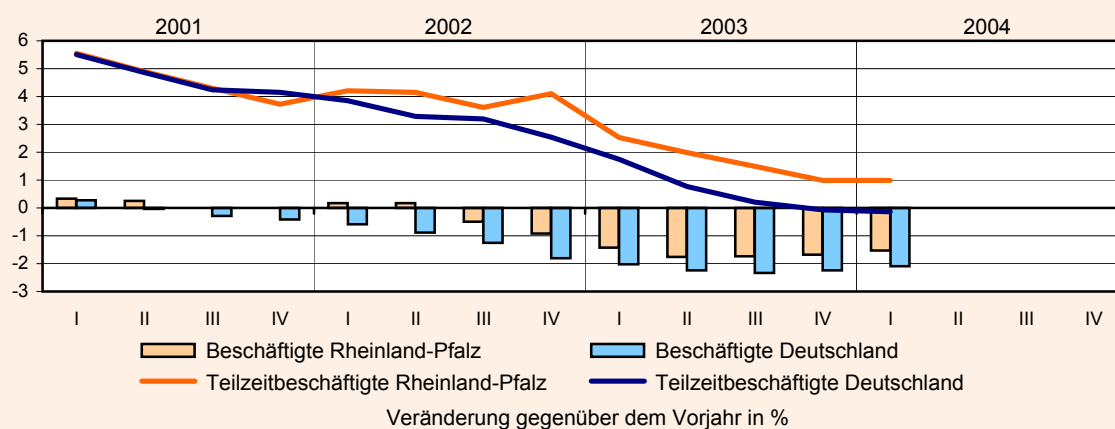
### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz



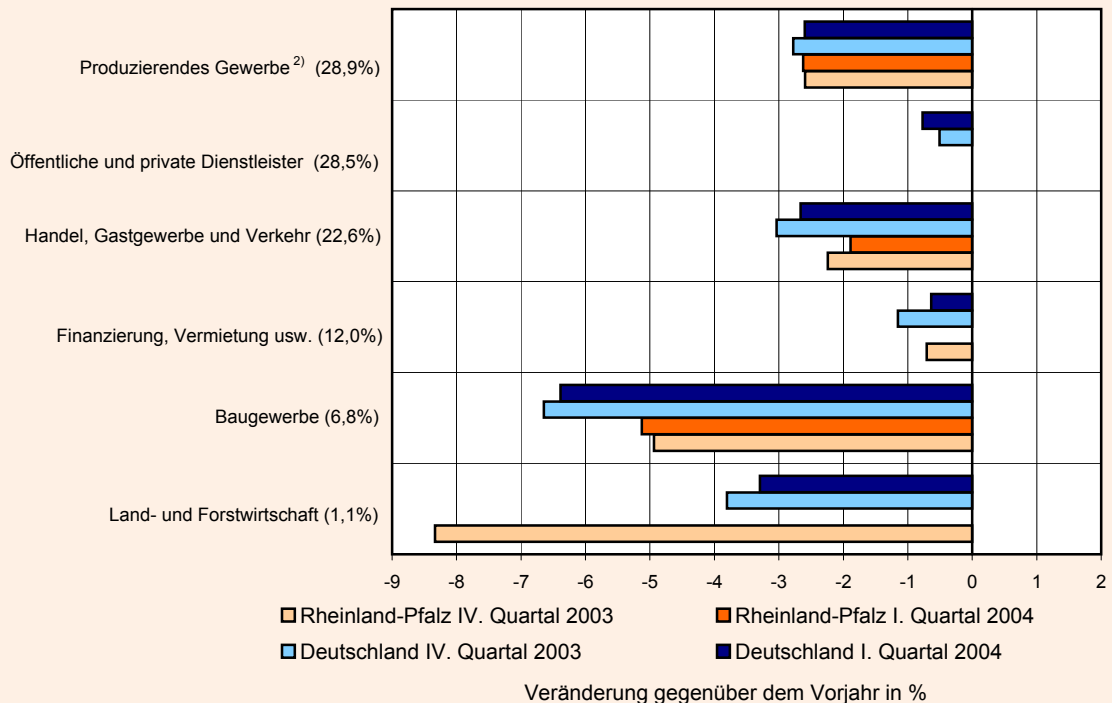
### Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz



### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort (Veränderungsraten)



## Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>



1) Die Abstufung der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2003. - 2) Ohne Baugewerbe.

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 28. Januar 2005.

## Glossar

### Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= Nominalzins\*100/Kurswert) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

### Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

### Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den abhängigen Erwerbspersonen oder alternativ allen zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

### Auftragseingang

Unter Auftragseingang versteht man alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird in einem Wertindex (zu jeweiligen Preisen) auf der Basis des Jahres 2000 (d. h. 2000 = 100) ausgedrückt.

### Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Baugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerber, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenleger, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst, sowie die „Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal“.

### Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten, wie z. B. deutsche Freihäfen, einschließlich Umsatz aus Nachunternehmertätigkeit und Vergabe von Teilleistungen an Nachunternehmer.

### Bauhauptgewerbe

Zum Bauhauptgewerbe gehören Unternehmen, die Hochbauten (einschließlich Fertigteilbauten) errichten, Tiefbauarbeiten oder bestimmte Spezialbauarbeiten ausführen.

### Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie un-

bezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

### Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in erster Linie ein Produktionsindikator.

### Erwerbspersonen

Die Erwerbspersonen umfassen die abhängigen Erwerbstätigen (Beamte, Angestellte und Arbeiter), die Selbständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie die Erwerbslosen.

### EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

### Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

### Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenum-

satz gesetzt. Sie ist ein Indikator für den Exporterfolg, aber auch für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

## Gewerbeanzeigen

Zu den (Gewerbe-)Aufgaben zählen die Abmeldungen von Gewerbebetrieben wegen Aufgabe von Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen bzw. unselbständigen Zweigstellen.

Bei den (Gewerbe-)Neuerichtungen handelt es sich um erstmalige Anmeldungen von Gewerbebetrieben als Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbständige Zweigstellen.

## ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklima-Index ist ein Frühindikator für die Konjunkturentwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate. Aus diesen Meldungen wird ein Index berechnet. Bei einer durchschnittlichen neutralen Einschätzung des Geschäftsklimas nimmt dieser „StimmungsindeX“ den Wert 100 an, bei einer schlechteren Einschätzung Werte darunter und bei einer besseren Einschätzung Werte darüber.

## Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

## Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für namentlich nicht benannte Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

## Produktivität

Aus den Ergebnissen des Monatsberichts im verarbeitenden Gewerbe bzw. im Bauhauptgewerbe lassen sich hilfsweise allgemeine Aussagen über die Produktivität ableiten, indem etwa der Umsatz in Bezug zu den Beschäftigten gesetzt wird. Bei der Ermittlung einer solchen Produktivitätskennziffer lässt sich somit keine rein mengenmäßige Relation darstellen.

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit ökonomischer Aktivitäten und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

## Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung.

## Teilzeitbeschäftigte

Grundsätzlich liegt Teilzeitbeschäftigung vor, wenn die Arbeitszeit weniger als 18 Stunden beträgt. Eine Teilzeitbeschäftigung kann aber auch bei einer Beschäftigung von 18 Stunden und mehr vorliegen, soweit es sich um keine Vollbeschäftigung handelt.

## Umsatz

Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, der Gesamtbetrag der im Berichtszeitraum abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte (ohne Umsatzsteuer) einschließlich der steuerfreien

Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Einzubeziehen sind auch getrennt in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren sind von den fakturierten Werten abzusetzen.

Der Umsatz mit dem Ausland ergibt sich aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie aus Lieferungen an Exporteure, welche die bestellten Waren ohne Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen.

## Unternehmensinsolvenzen

Als Insolvenz wird die Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung eines Schuldners bezeichnet, wobei ein Gericht um Regelung zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger bemüht wird.

## Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

## Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.





## **Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz**

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	2002	2003				2004			
		Durchschnitt		Jul.	Aug.	Sept.	Juni	Jul.	Aug.	Sept.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 058 <sup>1)</sup>	4 059 <sup>1)</sup>	4 057	4 057	4 058	4 058	4 059	4 061	4 061
darunter Ausländer <sup>2)</sup>	1 000	312 <sup>1)</sup>	313 <sup>1)</sup>	317	317	318	316	316	317	317
Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>3)</sup>										
* Eheschließungen <sup>4)</sup>	Anzahl	1 733	1 677	2 083	2 772	1 847	2 216	2 471	2 395	1 878
* Lebendgeborene <sup>5)</sup>	Anzahl	2 895	2 840	3 085	3 049	3 121	3 006	3 044	3 163	3 066
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	8,6	8,4	9,0	8,8	9,4	9,0	8,8	9,2	9,2
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>6)</sup>	Anzahl	3 556	3 661	3 547	4 201	3 240	3 533	3 242	3 413	3 282
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,5	10,8	10,3	12,2	9,7	10,6	9,4	9,9	9,8
* darunter im 1. Lebensjahr										
Gestorbene <sup>6)</sup>	Anzahl	13	14	10	21	18	18	11	10	15
je 1 000 Lebendgeborene <sup>7)</sup>	Anzahl	4,6	4,9	2,9	6,3	7,3	6,0	3,6	3,2	4,9
* Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 661	- 821	- 462	- 1 152	- 119	- 527	- 198	- 250	- 216
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 2,0	- 2,4	- 1,3	- 3,3	- 0,4	- 1,6	- 0,6	- 0,7	- 0,6
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 258	8 406	9 584	9 502	10 247	8 396	9 040	10 004	8 692
* darunter aus dem Ausland <sup>8)</sup>	Anzahl	2 694	2 346	2 714	2 350	2 927	2 418	2 550	2 469	2 371
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 875	7 505	8 246	8 450	9 337	7 128	7 886	8 063	8 410
* darunter in das Ausland <sup>8)</sup>	Anzahl	1 724	1 849	2 341	2 059	2 331	1 814	2 453	2 223	2 182
* Wanderungsgewinn (+)										
bzw. -verlust (-)	Anzahl	1 382	900	1 338	1 052	910	1 268	1 154	1 941	282
* Innerhalb des Landes										
Umgezogene <sup>9)</sup>	Anzahl	12 953	12 821	14 404	13 259	13 959	12 978	13 515	15 118	12 885
ERWERBSTÄTIGKEIT										
Beschäftigte		2001	2002			2003			2004	
		30.6.		30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.
* Sozialversicherungspflichtig										
Beschäftigte am Arbeitsort <sup>10)</sup>	1 000	1 194	1 196	1 209	1 188	1 177	1 175	1 188	1 168	1 159
* Frauen	1 000	525	532	538	535	531	527	531	527	524
* Ausländer/-innen	1 000	78	76	77	72	72	72	73	69	69
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	193	201	201	203	203	205	204	205	205
* darunter Frauen	1 000	169	176	175	177	178	179	178	179	179
davon nach Wirtschaftsbereichen										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	14	14	12	12	13	13	11	12
* produzierendes Gewerbe										
ohne Baugewerbe	1 000	358	351	353	347	343	340	342	338	334
* Baugewerbe	1 000	88	85	87	81	78	80	82	77	74
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	268	271	275	268	265	265	268	262	260
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	138	141	144	142	141	141	144	141	141
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	327	334	336	338	337	335	338	338	337

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) 2004 vorläufige Ergebnisse. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 8) Ohne ungeklärte Fälle und Fälle ohne Angabe. – 9) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 10) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Arbeitsmarkt <sup>1)</sup>	Einheit	2002	2003				2004			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Arbeitslose <sup>2)</sup>	Anzahl	143 665	154 664	144 362	146 972	153 609	150 289	149 000	152 285	162 676
* Frauen	Anzahl	63 014	66 055	63 476	63 823	64 766	66 394	65 784	66 580	69 229
* Männer	Anzahl	80 651	88 609	80 886	83 149	88 843	83 895	83 216	85 705	93 447
darunter										
Bauberufe	Anzahl	7 723	8 181	6 543	7 101	8 314	6 965	7 026	7 602	9 429
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	41 323	44 796	40 518	41 487	44 212	42 093	41 868	43 177	46 877
* Arbeitslosenquote <sup>2(3)</sup>	%	8,0	8,5	8,0	8,1	8,5	8,3	8,2	8,4	9,0
* Frauen	%	7,5	7,8	7,5	7,5	7,6	7,8	7,7	7,8	8,1
* Männer	%	8,3	9,2	8,4	8,6	9,2	8,8	8,7	8,9	9,7
* Ausländer/-innen	%	17,1	17,7	16,5	17,2	17,9	17,0	17,1	17,6	18,8
* Jüngere unter 25 Jahren	%	7,9	8,1	7,1	7,0	7,4	8,7	8,1	8,2	8,9
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	7 897	9 170	7 614	8 274	6 515	5 303	5 439	5 342	7 672
* Gemeldete Stellen	Anzahl	31 083	27 293	19 327	18 152	19 819	20 168	14 975	13 568	16 447
darunter										
Bauberufe	Anzahl	579	473	423	316	243	307	305	202	134
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	6 172	5 473	5 580	4 645	4 306	4 753	4 211	3 889	3 405
BAUTÄTIGKEIT										
(Baugenehmigungen)										
Baugenehmigungen für Wohngebäude										
		2002	2003				2004			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	802	988	930	860	918	647	682	533	598
davon mit ...										
* 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	768	949	882	825	891	603	644	514	570
3 und mehr Wohnungen <sup>4)</sup>	Anzahl	35	39	48	35	27	44	38	19	28
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-	Anzahl	3	1	-	1	1	-	1	2	2
tionen ohne Erwerbszweck										
Unternehmen	Anzahl	96	125	108	165	149	94	106	57	80
private Haushalte	Anzahl	703	862	822	694	768	553	575	474	516
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 084	1 322	1 278	1 124	1 153	927	1 240	691	970
* Umbauter Raum	1 000 m²	783	952	901	782	835	629	753	501	592
* Wohnfläche	1 000 m²	141	172	164	146	154	115	137	91	107
Wohnräume	Anzahl	6 159	7 525	7 278	6 389	6 821	5 066	5 926	3 990	4 747
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	176	217	206	177	191	143	166	114	134
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	139	128	159	126	132	139	134	148	93
davon										
öffentl. Bauherren und Organisa-	Anzahl	15	15	19	18	22	22	9	15	14
tionen ohne Erwerbszweck										
Unternehmen	Anzahl	116	106	131	106	103	104	121	127	77
private Haushalte	Anzahl	8	6	9	2	7	13	4	6	2
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	33	16	9	11	15	10	21	20	9
* Umbauter Raum	1 000 m³	778	661	825	609	666	1 087	484	571	678
* Nutzfläche	1 000 m²	119	98	127	91	93	148	72	95	97
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	82	67	88	58	73	90	34	59	63
Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-										
nahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 239	1 491	1 476	1 248	1 288	1 071	1 409	826	1 091
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	7 147	8 660	8 412	7 252	7 687	5 953	6 921	4 787	5 570

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland. – 2) Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. – 3) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 4) Einschließlich Wohnheime.

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2002	2003				2004			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1)</sup>	t	10 434	10 393	10 962	11 720	11 338	10 114	10 578	11 109	12 430
darunter										
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 801	2 693	2 757	3 240	3 287	2 242	2 570	3 016	3 709
* Kälber	t	22	18	19	21	23	14	15	20	21
* Schweine	t	7 511	7 595	8 110	8 368	7 947	7 770	7 914	7 985	8 603
* Eiererzeugung <sup>2)</sup>	1 000	10 321	9 621	9 082	9 224	9 518	9 213	9 404	9 334	9 507
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	62 988	64 148	61 216	62 571	59 388	63 441	61 229	62 337	59 680
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>3)</sup>										
* Betriebe	Anzahl	2 384	2 260	2 258	2 249	2 242	2 188	2 179	2 181	2 179
* Beschäftigte <sup>4)</sup>	Anzahl	296 590	288 559	289 169	287 916	287 281	282 411	282 329	281 038	280 533
* darunter Arbeiter/-innen <sup>5)</sup>	Anzahl	186 727	180 771	181 327	180 304	179 657	176 524	176 132	174 695	174 402
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>6)</sup>	1 000 h	.	36 381	37 448	38 186	37 105	33 658	36 427	36 211	37 202
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	892	889	845	846	1 152	826	828	845	1 149
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	464	455	444	447	588	430	429	435	584
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	429	434	401	400	564	396	398	411	565
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	5 183	5 230	5 381	5 631	5 410	5 198	5 789	5 643	5 820
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie <sup>7)</sup>	Mill. EUR	2 748	2 779	2 795	2 994	2 813	2 766	3 130	3 035	3 117
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 362	1 366	1 461	1 474	1 377	1 384	1 518	1 533	1 562
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	116	116	126	154	150	104	126	123	130
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	956	968	1 000	1 009	1 070	944	1 015	951	1 011
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	1 590	1 666	1 557	1 728	1 799	1 580	1 799	1 720	1 862
Fahrzeugbau	Mill. EUR	710	751	835	884	788	767	854	902	916
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 263	2 348	2 302	2 484	2 492	2 340	2 632	2 605	2 716
Exportquote <sup>8)</sup>	%	43,7	44,9	42,8	44,1	46,1	45,0	45,5	46,2	46,7
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2000=100	99,5	99,6	100,1	107,2	100,7	99,1	106,1	106,6	107,6
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2000=100	98,5	99,1	98,6	106,6	98,8	96,4	108,8	106,4	105,9
Investitionsgüterproduzenten	2000=100	99,6	100,5	100,2	104,2	102,3	104,1	100,5	104,9	108,6
Gebrauchsgüterproduzenten	2000=100	89,2	89,1	88,0	120,7	105,5	91,9	95,0	106,3	110,5
Verbrauchsgüterproduzenten	2000=100	109,4	103,1	113,4	118,6	105,1	99,3	115,4	115,6	114,6
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	2000=100	102,6	102,3	100,0	109,7	99,4	99,4	115,1	111,8	112,4
Fahrzeugbau	2000=100	97,8	105,2	105,5	108,0	102,9	114,4	101,7	108,6	112,3
Energie- und Wasser- versorgung										
* Betriebe <sup>3)</sup>	Anzahl	86	87	87	87	87	85	85	85	85
* Beschäftigte <sup>3) 4)</sup>	Anzahl	10 936	10 660	10 643	10 572	10 568	10 309	10 381	10 347	10 321
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>3)</sup>	1 000 h	1 394	1 363	1 416	1 412	1 382	1 196	1 366	1 328	1 394
* Bruttolohn- und -gehaltssumme <sup>3)</sup>	Mill. EUR	34	34	31	40	42	29	29	37	43
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen <sup>9)</sup>										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	542	640	622	777	732	573	648	660	713
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	530	624	603	756	713	553	627	643	698

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 6) Bis 2002 geleistete Arbeiterstunden, ab 2003 geleistete Arbeitsstunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. – 7) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 8) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 9) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Baugewerbe	Einheit	2002	2003			2004			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
<b>Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tief- bau) <sup>1)</sup></b>									
* Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	42 573	39 526	40 018	39 644	39 490	38 895	38 872	37 245
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 142	3 967	4 711	4 668	4 198	3 707	4 542	3 853
davon									
* Wohnungsbau	1 000 h	1 579	1 568	1 855	1 855	1 679	1 479	1 867	1 526
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	1 000 h	1 083	995	1 142	1 124	1 016	918	1 045	930
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 480	1 404	1 714	1 689	1 503	1 310	1 630	1 397
darunter Straßenbau	1 000 h	676	639	801	800	703	607	757	701
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	95	90	92	93	102	89	87	95
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	71	67	71	71	75	68	66	69
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	24	23	22	22	27	21	21	25
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	344	332	369	409	384	356	369	391
davon									
* Wohnungsbau	Mill. EUR	107	106	119	119	127	123	118	122
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	Mill. EUR	101	92	105	114	106	87	88	96
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	136	133	146	176	151	146	163	173
darunter Straßenbau	Mill. EUR	62	56	62	72	65	57	73	75
<b>Ausbaugewerbe/ Bauinstallation und sons- tiges Ausbaugewerbe <sup>4) 5)</sup></b>									
		2002	2003			2004			
		Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal
Betriebe <sup>6)</sup>	Anzahl	386	368	369	370	368	365	331	331
* Beschäftigte <sup>2) 6)</sup>	Anzahl	13 214	12 338	12 143	12 333	12 495	12 381	11 569	11 999
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 923	3 677	3 536	3 643	3 813	3 715	3 446	3 467
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	87	80	75	81	80	86	73	75
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	61	57	53	57	58	62	52	54
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	26	23	22	23	22	24	21	22
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	281	270	198	262	273	348	195	244
<b>HANDEL</b>									
		2002	2003			2004			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
<b>Großhandel <sup>7)</sup></b>									
* Beschäftigte	2000=100	91,0	86,5	87,4	87,0	85,3	85,0	84,9	84,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	95,8	91,5	95,8	95,8	91,8	99,1	98,2	97,2
* Umsatz nominal <sup>8)</sup>	2000=100	93,6	94,6	102,0	104,8	96,2	93,9	103,1	104,1
* Umsatz real <sup>9)</sup>	2000=100	92,6	92,2	99,3	102,5	94,3	88,7	98,0	98,7
<b>Einzelhandel <sup>8) 9)</sup></b>									
* Beschäftigte	2000=100	101,4	100,6	100,2	101,2	101,6	100,4	100,6	100,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	103,8	105,0	104,9	106,2	107,3	106,9	107,1	107,3
* Umsatz nominal <sup>8)</sup>	2000=100	100,3	101,3	99,5	107,7	102,1	96,8	99,7	104,4
* Umsatz real <sup>9)</sup>	2000=100	98,8	99,7	98,3	106,1	100,7	95,3	98,4	102,6
<b>Kfz-Handel u. Tankstellen <sup>8) 10)</sup></b>									
* Beschäftigte	2000=100	100,6	101,0	102,0	102,2	101,8	104,1	104,7	104,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	101,8	103,0	104,9	105,4	107,1	113,6	114,2	114,0
* Umsatz nominal <sup>8)</sup>	2000=100	101,6	103,9	104,2	115,7	103,9	97,7	104,9	110,2
* Umsatz real <sup>9)</sup>	2000=100	100,1	101,5	101,4	112,4	100,9	94,2	101,5	106,5
<b>GASTGEWERBE <sup>8)</sup></b>									
* Beschäftigte	2000=100	99,8	99,8	104,1	103,4	97,9	105,2	104,9	105,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,6	103,5	109,6	108,8	102,3	113,3	111,5	112,7
* Umsatz nominal <sup>8)</sup>	2000=100	100,0	99,4	112,5	111,9	94,4	103,5	108,1	105,3
* Umsatz real <sup>9)</sup>	2000=100	94,6	93,2	105,3	104,9	88,9	95,6	100,3	98,1

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Werte. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal. – 6) Am Ende des Berichtsjahres. – 7) Einschließlich Handelsvermittlung. – 8) Ohne Umsatzsteuer. – 9) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 10) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

TOURISMUS <sup>1)</sup>	Einheit	2002	2003				2004				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.		
	* Gästeankünfte	1 000	554	561	777	741	433	746	798	774	447
	* darunter von Auslandsgästen	1 000	120	123	148	128	80	206	154	144	92
	* Gästeübernachtungen	1 000	1 654	1 657	2 238	2 164	1 130	2 505	2 219	2 169	1 129
	* darunter von Auslandsgästen	1 000	367	375	423	370	205	754	420	377	221
	VERKEHR										
	Straßenverkehrsunfälle										
		Anzahl	2002	2003				2004			
Durchschnitt			Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.		
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>2)</sup>		Anzahl	10 279	10 305	9 984	10 746	11 939	10 366	9 884	10 466	10 929
* darunter Unfälle mit Personenschaden		Anzahl	1 548	1 540	1 768	1 747	1 633	1 743	1 631	1 683	1 485
* Getötete Personen		Anzahl	30	30	41	25	38	31	37	26	24
darunter		Anzahl	18	17	21	10	27	15	19	12	17
Pkw-Insassen		Anzahl	6	6	14	7	7	10	12	8	4
Benutzer motorisierter Zweiräder		Anzahl	2	2	2	2	-	3	1	1	1
Radfahrer		Anzahl	4	3	2	5	4	2	3	4	1
Fußgänger		Anzahl	2 043	2 042	2 317	2 325	2 197	2 248	2 149	2 127	1 973
* Verletzte Personen	Anzahl	406	409	545	452	443	476	480	433	380	
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	202	203	230	180	257	213	239	181	208	
darunter	Anzahl	90	95	175	131	82	136	124	122	83	
Pkw-Insassen	Anzahl	49	51	91	72	27	77	77	66	36	
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	44	40	30	42	39	34	22	42	34	
Radfahrer											
Fußgänger											
Kraftfahrzeuge											
	Anzahl	2002	2003				2004				
		Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal		
	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	15 836	13 931	11 973	13 249	12 527	14 277	11 164	12 955	12 936
	darunter	Anzahl	889	898	928	573	302	986	765	562	332
	* Kraftträder	Anzahl	13 776	11 897	10 025	11 608	11 133	12 181	9 542	11 347	11 417
	* Personenkraftwagen <sup>3)</sup>	Anzahl	803	741	766	768	798	675	607	703	829
	* Lastkraftwagen	Anzahl	197	196	167	188	187	265	172	225	232
	Zugmaschinen	Anzahl									
	Personenbeförderung										
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000 Mill.	2002	2003				2004				
		Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal		
Personenkilometer <sup>4)</sup>		.	.	.	.	.	.	71 535 623	70 036 654	62 460 517	
Binnenschifffahrt											
* Gütereingang	1 000 t	2002	2003				2004				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.		
* Güterversand	1 000 t	1 239 785	1 125 756	1 013 648	852 602	1 100 824	1 237 827	1 148 757	1 169 828	1 212 848	
AUSSENHANDEL <sup>5)</sup>											
Ausfuhr (Spezialhandel)											
* Insgesamt	Mill. EUR	2002	2003				2004				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.		
	darunter										
	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	152	162	169	174	153	154	149	159	141
	* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	2 061	2 157	2 112	2 225	2 221	2 386	2 308	2 318	2 388
	* Rohstoffe	Mill. EUR	18	19	22	18	24	27	16	18	35
	* Halbwaren	Mill. EUR	78	83	66	91	73	92	93	98	108
	* Fertigwaren	Mill. EUR	1 965	2 055	2 024	2 116	2 124	2 267	2 199	2 202	2 245
	* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	609	669	684	781	693	676	651	719	663
	* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 356	1 387	1 340	1 335	1 430	1 591	1 548	1 483	1 583

1) Betriebe ab 9 Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. – 3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. – 4) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrweiten. – 5) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar.

noch AUSSENHANDEL <sup>1)</sup> Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2002		2003			2004			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 645	1 780	1 626	1 809	1 893	1 972	1 817	1 936	2 026
* darunter in EU-Länder <sup>2)</sup>	Mill. EUR	1 331	1 590	1 447	1 613	1 691	1 751	1 624	1 731	1 816
Belgien	Mill. EUR	146	142	128	144	151	109	123	128	129
Luxemburg	Mill. EUR	29	31	32	32	35	34	30	39	44
Dänemark	Mill. EUR	32	33	34	35	34	27	33	28	35
Finnland	Mill. EUR	17	20	18	19	19	20	21	22	21
Frankreich	Mill. EUR	296	317	258	327	348	373	345	352	348
Griechenland	Mill. EUR	23	23	26	27	23	20	20	30	24
Großbritannien	Mill. EUR	177	190	192	191	199	226	228	214	224
Irland	Mill. EUR	9	11	10	12	12	14	10	11	13
Italien	Mill. EUR	182	186	131	191	200	209	155	219	223
Niederlande	Mill. EUR	134	154	151	137	154	140	149	140	164
Österreich	Mill. EUR	98	114	122	117	120	131	135	125	137
Schweden	Mill. EUR	37	44	46	40	50	53	46	56	57
Spanien	Mill. EUR	130	153	130	157	169	181	140	175	185
Portugal	Mill. EUR	19	19	15	21	19	21	15	16	18
* Afrika	Mill. EUR	47	50	45	46	43	73	72	64	66
* Amerika	Mill. EUR	241	260	337	359	221	295	293	271	268
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	180	201	275	298	161	212	219	203	198
* Asien	Mill. EUR	260	271	292	256	281	317	378	324	291
darunter nach Japan	Mill. EUR	44	50	70	48	48	48	51	48	48
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	18	22	23	21	19	22	27	21	24
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 473	1 558	1 383	1 373	1 737	1 688	1 578	1 768	1 695
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	147	157	146	135	174	155	158	153	178
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 326	1 328	1 164	1 166	1 482	1 367	1 270	1 443	1 354
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	41	37	44	46	49	28	50	49	56
* Halbwaren	Mill. EUR	176	165	140	131	172	206	205	224	202
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 109	1 126	980	989	1 262	1 133	1 015	1 169	1 097
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	275	275	251	257	292	352	295	287	313
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	834	851	729	732	969	781	720	882	784
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 164	1 244	1 114	1 089	1 393	1 373	1 267	1 450	1 357
* darunter aus EU-Ländern <sup>2)</sup>	Mill. EUR	941	1 133	1 003	978	1 260	1 257	1 139	1 299	1 215
Belgien	Mill. EUR	147	163	164	129	156	192	228	197	225
Luxemburg	Mill. EUR	27	26	23	17	37	26	37	34	31
Dänemark	Mill. EUR	33	31	29	13	33	28	26	14	30
Finnland	Mill. EUR	7	8	6	7	6	8	8	7	6
Frankreich	Mill. EUR	217	240	197	207	305	277	186	325	275
Griechenland	Mill. EUR	3	4	4	5	3	2	4	2	4
Großbritannien	Mill. EUR	68	70	63	60	65	71	59	72	59
Irland	Mill. EUR	12	20	13	18	20	25	9	28	8
Italien	Mill. EUR	104	111	103	103	107	117	116	95	100
Niederlande	Mill. EUR	168	174	177	141	198	222	214	220	186
Österreich	Mill. EUR	46	50	41	48	63	51	48	47	55
Schweden	Mill. EUR	31	37	15	48	42	29	26	32	35
Spanien	Mill. EUR	59	69	58	61	79	67	75	83	71
Portugal	Mill. EUR	18	14	11	12	13	19	6	11	7
* Afrika	Mill. EUR	29	24	14	16	31	29	35	30	30
* Amerika	Mill. EUR	126	138	105	134	144	108	104	116	134
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	106	111	87	110	123	79	77	88	105
* Asien	Mill. EUR	148	147	143	129	167	172	167	168	170
darunter aus Japan	Mill. EUR	31	31	31	26	34	33	29	25	28
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	6	4	7	4	3	7	6	4	4
<b>GEWERBEANZEIGEN <sup>3)</sup></b>										
		2002		2003			2004			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 065	3 278	3 491	3 468	3 235	3 726	3 898	3 833	3 803
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 630	2 658	2 569	2 546	2 512	2 481	2 619	2 502	2 759

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. –  
2) Ab Januar 2004 einschließlich der im Mai 2004 beigetretenen Länder. – 3) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

INSOLVENZEN	Einheit	2002	2003				2004			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Insgesamt	Anzahl	344	399	408	444	406	380	557	437	550
davon										
* Unternehmen	Anzahl	125	129	137	146	112	121	156	118	129
* Verbraucher	Anzahl	106	155	162	176	193	172	242	190	273
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	74	100	91	113	88	79	138	118	137
* sonstige natürliche Personen, <sup>1)</sup>										
Nachlässe	Anzahl	39	16	18	9	13	8	21	11	11
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	133	121	261	104	91	160	123	137	112
HANDWERK <sup>2)</sup>		2002	2003				2004			
		Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	
* Beschäftigte <sup>3)</sup>	2003=100 <sup>4)</sup>	87,3	98,2	98,1	98,0	100,0	96,6	93,1	92,7	95,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	2003=100 <sup>5)</sup>	93,6	100,0	86,0	101,3	103,4	109,2	85,4	98,2	98,4
PREISE		2002	2003		2004				2005	
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Verbraucherpreisindex	2000=100	103,4	104,3	104,1	105,0	105,1	106,3	105,9	107,0	106,7
VERDIENSTE <sup>6)</sup>		2002	2003				2004			
		Durchschnitt	April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 465	2 531	2 535	2 559	2 540	2 504	2 599	2 578	2 575
* Männer	EUR	2 537	2 602	2 608	2 632	2 611	2 574	2 675	2 651	2 645
* Frauen	EUR	1 853	1 909	1 893	1 916	1 925	1 910	1 930	1 933	1 950
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	15,00	15,38	15,34	15,48	15,37	15,48	15,67	15,53	15,53
* Männer	EUR	15,41	15,79	15,74	15,89	15,76	15,91	16,09	15,92	15,91
darunter										
Facharbeiter	EUR	16,51	16,96	16,94	17,10	16,87	16,99	17,20	16,99	17,02
angelernte Arbeiter	EUR	14,73	15,12	15,02	15,19	15,19	15,36	15,60	15,45	15,40
Hilfsarbeiter	EUR	12,48	12,60	12,58	12,62	12,64	12,68	12,66	12,69	12,64
* Frauen	EUR	11,48	11,78	11,67	11,85	11,84	11,82	11,90	11,96	12,03
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	10,66	10,97	10,86	11,03	11,05	11,02	11,04	11,11	11,15
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	37,8	37,9	38,0	38,0	38,0	37,2	38,2	38,2	38,2
Arbeiter	h	37,9	37,9	38,1	38,1	38,1	37,2	38,3	38,3	38,3
Arbeiterinnen	h	37,2	37,3	37,3	37,2	37,4	37,2	37,3	37,2	37,3
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 572	3 686	3 640	3 689	3 736	3 766	3 785	3 779	3 769
* Männer	EUR	3 849	3 957	3 912	3 960	4 009	4 053	4 069	4 059	4 048
* Frauen	EUR	2 776	2 888	2 843	2 899	2 930	2 927	2 946	2 963	2 966
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 284	3 394	3 359	3 395	3 431	3 442	3 475	3 486	3 479
Männer	EUR	3 779	3 882	3 854	3 874	3 915	3 945	3 981	3 991	3 974
Frauen	EUR	2 712	2 821	2 780	2 832	2 858	2 848	2 872	2 885	2 891
* technische Angestellte	EUR	3 798	3 909	3 856	3 917	3 970	4 020	4 028	4 012	4 002
Männer	EUR	3 882	3 991	3 939	3 999	4 052	4 104	4 110	4 091	4 083
Frauen	EUR	3 014	3 136	3 076	3 144	3 194	3 225	3 233	3 259	3 250
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 687	2 780	2 734	2 760	2 850	2 871	2 857	2 871	2 900
* Männer	EUR	2 982	3 068	3 021	3 047	3 142	3 164	3 139	3 162	3 197
* Frauen	EUR	2 303	2 393	2 343	2 367	2 461	2 476	2 474	2 475	2 500
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 700	2 791	2 741	2 766	2 867	2 893	2 883	2 895	2 925
Männer	EUR	3 060	3 133	3 081	3 105	3 215	3 246	3 223	3 242	3 278
Frauen	EUR	2 308	2 401	2 350	2 375	2 470	2 486	2 487	2 486	2 512
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	3 140	3 246	3 208	3 247	3 294	3 323	3 324	3 327	3 336

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) 30. September. – 5) Vierteljahresdurchschnitt. – 6) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.



GELD UND KREDIT <sup>1)</sup>	Einheit	2002	2003				2004		
		Durchschnitt	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.
<b>Kredite an Nichtbanken</b>	Mill. EUR	112 680	112 290	115 671	112 720	108 375	112 393	112 230	112 953
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	13 677	13 598	15 970	13 155	12 693	12 574	12 674	12 524
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 931	10 550	10 601	10 407	10 490	10 702	10 424	9 987
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	88 072	88 142	89 100	89 158	85 192	89 117	89 132	90 442
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	106 124	106 069	109 284	106 612	102 136	106 242	106 093	106 903
davon an									
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	93 391	92 487	93 830	93 847	89 272	92 997	93 207	93 794
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	12 734	13 582	15 454	12 765	12 864	13 245	12 886	13 109
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	6 556	6 221	6 387	6 108	6 239	6 151	6 137	6 050
<b>Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken</b>	Mill. EUR	80 199	84 173	82 328	83 542	83 980	86 842	86 538	87 046
Sichteinlagen	Mill. EUR	20 241	22 733	21 523	22 590	22 381	24 439	23 574	24 394
Termineinlagen	Mill. EUR	24 329	25 982	25 136	25 576	26 445	26 769	27 559	27 485
Sparbriefe	Mill. EUR	5 581	5 215	5 373	5 226	5 132	5 130	5 044	5 061
Spareinlagen	Mill. EUR	30 049	30 243	30 296	30 150	30 022	30 504	30 361	30 106
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	77 570	81 610	79 774	80 754	81 484	84 429	83 882	84 093
davon von									
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	75 384	79 251	77 756	78 360	79 023	81 863	82 012	82 095
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	2 186	2 360	2 018	2 394	2 461	2 566	1 870	1 998
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 629	2 563	2 554	2 788	2 496	2 413	2 656	2 953
<b>STEUERN</b>		2002	2003				2004		
<b>Aufkommen nach Steuerarten</b>		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Gemeinschaftsteuern</b>	Mill. EUR	2 053	2 084	1 931	2 293	2 835	2 219	1 885	2 200
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	712	733	465	797	1 338	864	472	776
Lohnsteuer	Mill. EUR	615	636	466	810	831	426	431	753
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	120	121	-	348	-	-	-	317
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	16	5	- 45	- 38	331	267	- 45	- 30
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	46	36	11	4	8	7	147	10
Zinsabschlag	Mill. EUR	25	23	11	29	12	7	12	37
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	5	5	-	17	-	-	-	26
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	11	33	22	- 9	156	158	- 72	6
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	- 30	- 10	-	14	-	-	-	- 0
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 340	1 351	1 466	1 496	1 498	1 355	1 413	1 424
Umsatzsteuer	Mill. EUR	369	354	348	413	375	370	370	386
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	971	997	1 118	1 084	1 123	985	1 043	1 038
<b>Zölle</b>	Mill. EUR	92	96	111	103	101	132	123	122
<b>Bundessteuern</b>	Mill. EUR	111	108	114	75	263	90	216	- 55
darunter									
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	70	66	84	47	187	39	185	- 84
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	33	33	23	20	69	44	24	21

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landes-zentralbank).

noch STEUERN	Einheit	2002	2003				2004			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Landessteuern	Mill. EUR	74	77	76	62	73	76	70	73	82
	Mill. EUR	1	1	0	1	0	1	- 3	0	0
	Mill. EUR	9	10	9	7	11	9	13	9	10
	Mill. EUR	13	15	16	15	15	15	15	16	15
	Mill. EUR	34	33	30	26	27	32	29	32	29
	Mill. EUR	12	13	17	10	14	11	13	13	21
	Mill. EUR	1	1	0	0	3	4	0	0	4
	Mill. EUR	3	3	3	3	3	4	3	3	3
	2002	2003				2004				
	Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal		
Gemeindesteuern	Mill. EUR	366	350	303	382	376	341	355	447	367
	Mill. EUR	4	5	4	5	6	3	4	5	5
	Mill. EUR	95	97	89	103	108	88	91	107	107
	Mill. EUR	248	240	201	261	254	243	251	323	245
	Mill. EUR	18	10	8	12	8	6	8	13	9
Steuerverteilung										
Steuereinnahmen der Ge- meinden u. Gemeindeverb.	Mill. EUR	574	546	414	551	558	663	468	609	546
	Mill. EUR	185	160	154	202	169	113	227	262	173
	Mill. EUR	242	247	145	200	239	405	127	191	222
	Mill. EUR	29	29	13	28	28	47	11	31	29
	2002	2003				2004				
	Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	560	577	465	599	859	603	483	591	776
	Landessteuern	74	77	76	62	73	76	70	73	82
	Anteil an den Steuern vom Einkommen	252	263	139	285	477	327	155	278	427
	Lohnsteuer	211	220	148	293	252	131	133	269	235
	veranlagte Einkommensteuer	7	2	- 19	- 16	141	113	- 19	- 13	141
	Kapitalertragsteuer	19	14	- 6	- 0	1	- 0	72	3	1
	Zinsabschlag	11	10	5	13	5	3	5	16	6
	Körperschaftsteuer	4	17	11	- 4	78	79	- 36	3	44
	Anteil an den Steuern vom Umsatz	219	220	202	248	259	201	219	238	228
	Umsatzsteuer	157	155	144	171	185	132	168	176	155
Einfuhrumsatzsteuer	62	65	57	77	73	68	51	62	72	
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage	Mill. EUR	6	8	23	2	23	-	13	1	13
	Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	1	2	4	0	4	-	4	0	4
	Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	6	7	18	1	19	-	18	1	18
	Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	1	1	4	0	4	-	4	0	4
	2002	2003				2004				
	Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	1 103	1 116	1 079	1 171	1 625	1 113	1 107	955	1 403
	Mill. EUR	111	108	114	75	263	90	216	- 55	132
	Anteil an den Steuern vom Einkommen	307	317	200	338	580	379	206	331	530
	Anteil an den Steuern vom Umsatz	678	683	743	756	758	644	673	677	728
	Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	6	8	23	2	23	-	13	1	13

1) Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

## Januar

### STATISTISCHE BERICHTE

#### Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsvorgänge im  
2. Vierteljahr 2004 (vorläufige  
Ergebnisse)  
BestellNr.: A1013 200442

Sterbefälle nach Todesursachen  
und Verwaltungsbezirken 2003  
BestellNr.: A4033 200300

Sozialversicherungspflichtig  
Beschäftigte in Rheinland-Pfalz  
am 31. März 2004  
(vorläufige Ergebnisse)  
BestellNr.: A6013 200441

#### Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Ernteberichterstattung über  
Gemüse und Obst im Oktober 2004  
BestellNr.: C2033 200406

#### Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe  
sowie Bergbau und Gewinnung  
von Steinen und Erden im  
Oktober 2004  
BestellNr.: E1023 200410

Bauhauptgewerbe im Oktober 2004  
– Vorbereitende Baustellenarbeiten,  
Hoch- und Tiefbau  
BestellNr.: E2023 200410

Unternehmen und Investitionen  
im Ausbaugewerbe 2003  
– Bauinstallation und sonstiges  
Baugewerbe  
BestellNr.: E3043 200300

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung  
der Kraftwerke der allgemeinen  
Versorgung im November 2004  
BestellNr.: E4023 200411

#### Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im  
November 2004  
BestellNr.: F2033 200411

#### Sozialleistungen

Pflegeeinrichtungen und  
Pflegegeldempfänger  
– Ergebnisse der Pflegestatistik  
15. bzw. 31. Dezember 2003  
BestellNr.: K2013 200301

#### Preise und Preisindizes

Preisindizes für Bauwerke in  
Deutschland im November 2004  
BestellNr.: M1043 200444

Verbraucherpreisindex in Rhein-  
land-Pfalz und Deutschland im  
Dezember 2004  
BestellNr.: M1013 200412

#### Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im  
Oktober 2004  
BestellNr.: Z1013 200410

### SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Schulverzeichnis für allgemein  
bildende Schulen 2004/2005  
BestellNr.: B1004 200500  
(CD-ROM oder E-Mail-Versand)

Schulverzeichnis für berufsbildende  
Schulen und Schulen des  
Gesundheitswesens 2004/2005  
BestellNr.: B2004 200500  
(CD-ROM oder E-Mail-Versand)

### **Adressen der Schulen und Eckdaten zu Schülern und Lehrern im Excel-Format**

Das Statistische Landesamt hat aktualisierte elektronische Verzeichnisse der rheinland-pfälzischen Schulen zum laufenden Schuljahr 2004/2005 neu aufgelegt. Angeboten werden getrennte Verzeichnisse für die allgemein bildenden Schulen einerseits und die berufsbildenden Schulen einschließlich der Schulen des Gesundheitswesens andererseits. Beide Publikationen werden als Excel-Datei über E-Mail oder als CD-ROM auf dem Postweg versandt.

Die Verzeichnisse der allgemein bildenden und der berufsbildenden Schulen enthalten Anschriften, Telefon- und Telefaxnummern sowie E-Mail-Adressen der Schulen, außerdem Eckzahlen zum Lehrpersonal sowie zu den Schülerinnen und Schülern. Für die Schulen des Gesundheitswesens enthalten die Dateien nur die Adressdaten und die jeweils angebotenen Bildungsgänge. Die Daten können über optionale Filter nach „Kreisen“, „Schularten“, „Schulstandorten“ oder „Bildungsgängen“ ausgewählt werden.

Beide Verzeichnisse sind für jeweils 10 Euro zuzüglich Versandkosten erhältlich. Für die Nutzung der Dateien sind folgende Systemstandards zu erfüllen: Microsoft Windows 98 oder höher; Microsoft Excel Version 97 oder höher.

Bestellungen und weitere Auskünfte: [georg.huebinger@statistik.rlp.de](mailto:georg.huebinger@statistik.rlp.de); Telefon 02603 71-3280.

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450,  
Telefax: 02603 71-194322,  
E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de).

Unter der Internetadresse [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) sind die Neuerscheinungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

## Impressum

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Bestellnummer: Z 2201

ISSN: 0174-2914

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

56128 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)

Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Dr. Birgit Hübbers

Layout, Satz und Vertrieb:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Fotos: © Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH  
und Manfred Riege

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Erscheinungsfolge: monatlich

Bezugspreis: Einzelheft 2,10 EUR

Jahresabonnement 22,- EUR zuzüglich Versand

---

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Bad Ems · 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.